

Börde trifft Ruhr

Regionale Entwicklungsstrategie

im Rahmen der LEADER-Neubewerbung 2023-2029

in Nordrhein-Westfalen



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zusammen Heimat Zukunft geben

Neue Chancen mit LEADER - Für eine sozial vitale, umweltaktive, digital kompetente und wirtschaftliche starke Region Börde trifft Ruhr

Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Börde trifft Ruhr

zur Neubewerbung als LEADER-Region in der Förderperiode 2023-2029 der Europäischen Union in Nordrhein-Westfalen (NRW-Programm Ländlicher Raum)

vorgelegt durch den Regionalverein

LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

Vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Martin Michalzik

Hauptstraße 81

58739 Wickede (Ruhr)

in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden

Ense, Fröndenberg/Ruhr, Welver, Werl, Wickede (Ruhr)

und den Bürgerinnen und Bürgern der Region

mit Unterstützung von

planinvent – Büro für räumliche Planung

Dr. Frank Bröckling, Dominik Olbrich, Nina Krah, Timo Jäckel

Alter Steinweg 22-24

48143 Münster

Titelfotos: LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

März 2022, aktualisierte Fassung Juli 2023

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Einen zusätzlichen Zukunftsweg als Gemeinden und Städte zu eröffnen, die für ihre Einwohner lebendige Wohnorte mit hoher Lebensqualität und starke Wirtschaftsstandorte sind, war und ist unser Antrieb, uns als LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** e.V. zusammenzuschließen und im gleichnamigen Förderprogramm zu bewähren.

Uns motiviert ebenso, damit die Europäische Union neu und ganz praktisch für unsere Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen. Wie bedeutsam der europäische Gedanke für eine Zukunft ist, die Frieden sichert, große Herausforderungen bewältigt und Chancen bietet, erleben wir unter dem Eindruck der Corona-Pandemie, den Klimaveränderungen und des Kriegsgeschehens in der Ukraine unmittelbar.

In Ense und Fröndenberg/Ruhr, Welper, Werl und Wickede (Ruhr) freuen wir uns, dass LEADER uns seit 2014 näher oder sogar neu verbunden hat, auch über die Kreisgrenze hinweg. Wir sind dankbar und froh über die Impulse und die Förderung, die in zahlreichen, wertvollen und ganz überwiegend bürgerschaftlich getragenen Projekten sichtbar werden. Der Beginn fiel uns nicht leicht. Zusammenhänge und Trends herauszuarbeiten, Wandel und Risiken zu bestimmen, Chancen und konkrete Vorhaben zu erschließen waren anspruchsvoll und ein anstrengender, aber gemeinsamer, Lernprozess.

Jetzt sehen wir die Erfolge, aber ebenso auch weitere Aufgaben und Möglichkeiten. Diese möchten wir gemeinsam als LEADER-Verein mit Ihnen und einer künftigen LEADER-Förderung aufgreifen. Dazu bewerben wir uns mit dieser Regionalen Entwicklungsstrategie.

Wir sind überzeugt, so eine starke Grundlage und überzeugende Perspektive erarbeitet zu haben, um für die 2020er Jahre und darüber hinaus „Zusammen Heimat Zukunft geben“ zu können im Rahmen von LEADER und damit im großen Zusammenhang der EU-NRW-Strategie für die ländlichen Räume unseres Landes. Das ist unser Kompass. Wir möchten nötige und wirksame Maßnahmen umsetzen, damit die Region **Börde trifft Ruhr** sozial vital, umweltaktiv, digital kompetent und wirtschaftsstark bleibt.

Viele Mitwirkende sorgten im Rahmen des Neubewerbungsprozesses für einen ehrlichen Blick auf Lage, Schwächen, Chancen und tragfähige Anregungen. Ihnen und Weiteren danken wir. Dafür, dass Sie sich in LEADER-geförderten Projekten engagiert haben und weiter einbringen möchten. Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern, die sich in Workshops und online-Beteiligungsverfahren für die Neubewerbung einflussreich eingebracht haben, Mitgliedern in den kommunalen Räten, den Aktiven der Lokalen Aktionsgruppe und im Regionalverein, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser Rathäuser und unseres Regionalmanagements.

Gemeinsam wünschen wir uns die Zusage des Landes, mit LEADER auch künftig unsere Heimat im ländlichen Raum Nordrhein-Westfalens stärken und entwickeln zu können.

Dr. Martin Michalzik

Vorsitzender des
LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

Ingo Bankamp

Stellvertretender Sprecher der
Lokale Aktionsgruppe

Inhalt

1	Zusammenfassung.....	1
2	Regionsabgrenzung.....	3
3	Ausgangslage.....	5
3.1	Raum- und Siedlungsstruktur.....	5
3.2	Demographische Bevölkerungssituation und Entwicklung.....	7
3.3	Soziale Infrastruktur.....	10
3.4	Erreichbarkeit und Mobilität.....	16
3.5	Natur, Klima und Energien.....	20
3.6	Freizeit, Kultur und Tourismus.....	23
3.7	Bestehende kommunale und regionale Konzepte und Entwicklungsprozesse.....	25
3.8	Erfahrungen aus dem bisherigen LEADER-Prozess.....	28
4	Entwicklungsbedarf und -potenzial.....	30
4.1	Thematische SWOT-Analyse.....	30
4.2	Haupt Handlungsbedarfe der zukünftigen Regionalentwicklung.....	36
5	Entwicklungsziele.....	39
6	Entwicklungsstrategie.....	46
6.1	Querschnittsthemen.....	46
6.2	Handlungsfelder und -ziele.....	48
6.3	Gebietsübergreifende Kooperationen.....	54
6.4	Konkrete Ansätze zur Umsetzung.....	56
7	Einbindung der örtlichen Gemeinschaft.....	60
8	Lokale Aktionsgruppe.....	65
8.1	Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen.....	66
8.2	Regionalmanagement.....	69
8.3	Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategien.....	71
8.4	Zukünftiges Monitoring und (Selbst-)Evaluation der RES-Umsetzung.....	71
8.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	74
9	Projektauswahl.....	78
10	Finanzplan.....	82
11	Literaturhinweise.....	84
12	Anlagen.....	85

1 Zusammenfassung

Die Region **Börde trifft Ruhr** liegt zentral in Nordrhein-Westfalen am östlichen Rand des Metropolraums Ruhrgebiet. Im rund 295 km² großen Gebiet, das Teile der Kreise Soest und Unna umfasst, leben 88.035 EinwohnerInnen in den fünf Kommunen Ense, Fröndenberg/Ruhr, Welver, Werl und Wickede (Ruhr). Bereits 2014 haben sich die Städte und Gemeinden erfolgreich auf den Weg gemacht, um gemeinsam als LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** den sich bietenden Chancen und den sich stellenden Herausforderungen durch eine zielgerichtete Regionalentwicklung unter breiter Beteiligung der lokalen und regionalen Kräfte, zu begegnen. Diesen Weg möchte die Region gemeinsam mit den BürgerInnen, den Vereinen und Gruppierungen, der lokalen Politik und den Kommunen weitergehen. Dazu hat sie die Regionale Entwicklungsstrategie im Winter 2021/22 fortgeschrieben, um Handlungsoptionen für bestehende und zukünftige Herausforderungen aufzuzeigen.

Die Region **Börde trifft Ruhr** ist durch die beiden Landschaftsräume Hellwegbörde und Ruhrauen geprägt, die – verbunden durch den Haarstrang – einen äußerst vielfältigen Naturraum ergeben. Er ist beliebter Naherholungs- und Freizeitbereich für die regionale Bevölkerung, aber auch für Menschen aus den umliegenden Städten und Gemeinden. Mit ihrer Lage im Randbereich des Ruhrgebiets ist die Region l(i)ebenswerter und attraktiver Wohn-, Arbeits- und Lebensort, gerade auch für Familien. Die regionale Wirtschaft ist geprägt durch einen starken und innovativen Mittelstand, der seinen Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe hat. Eine vergleichsweise große Bedeutung der Landwirtschaft charakterisiert den Wirtschaftsraum zusätzlich. Die Ortszentren der Region bieten gute soziale Infrastrukturen sowie ausreichende Versorgungsmöglichkeiten und sind gut an die nahegelegenen Mittel- und Oberzentren angebunden, sowohl durch das Straßennetz als auch durch den ÖPNV.

Überregional wirksame Veränderungsprozesse und insbesondere solche, die für ländliche Räume typisch sind, ergeben in Zukunft auch für die Region **Börde trifft Ruhr** bekannte und neu hinzukommende Herausforderungen. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang von -8,5 % bis zum Jahr 2040 und die Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung zugunsten der Älteren und Hochbetagten, hat nicht nur für die sozialen Infrastrukturen und die Versorgung in der Region Folgen, sondern wird sich auch in den Vereinsstrukturen und somit im Ehrenamt niederschlagen. Auch für die regionale Wirtschaft, die bereits jetzt mit einem Fachkräfte- und Auszubildendenmangel zu kämpfen hat, sind durch die zukünftigen demographischen Veränderungen eine Verschärfung der Problematik zu erwarten. Immer häufiger zu beobachtende Unwetterlagen werden aller Voraussicht nach durch den fortschreitenden Klimawandel zunehmen, weshalb ein Vorgehen gegen die nicht mehr abzuwendenden Folgen notwendig ist.

Die letzte LEADER-Förderperiode hat gezeigt, dass die Region nicht machtlos im Umgang mit den Herausforderungen war. Ganz im Gegenteil konnte auf ein vielfältiges ehrenamtliches Engagement zurückgegriffen werden, mit dem der regionale Entwicklungsprozess hin zu einer widerstandsfähigen Region leichter gefallen ist. Erkenntnisse, die aus der Evaluierung des bisherigen LEADER-Prozess abgeleitet werden konnten, sind in den Beteiligungsprozess zur Neubewerbung, den der Trägerverein LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** e.V. gemeinsam mit interessierten Einwohnenden und AkteurInnen der Region durchgeführt hat, eingeflossen. Gemeinsam wurden Zukunftsthemen, Ziele und Maßnahmenansätze erarbeitet, diskutiert und weiterentwickelt, die zusammen mit der Beschreibung der regionalen Ausgangslage die Basis für eine SWOT-Analyse bildeten. Aus der Analyse wiederum wurden die zentralen Entwicklungsziele hin zu einer sozial, ökonomisch und ökologisch resilienten Region abgeleitet. Die Entwicklungsziele, die sich auf das zentrale Leitbild „Zusammen Heimat Zukunft geben“

beziehen, werden den drei nachfolgenden Handlungsfeldern zugeordnet, die die Entwicklungsschwerpunkte der kommenden Förderperiode ausmachen:

- I. Lebendige Landschaften
- II. Zukunft mit Zusammenhalt
- III. Wachstum mit Werten

Handlungsfelder erfahren durch spezifische Handlungsfeldziele zusätzliche Konkretisierung und werden durch ein Indikatorenset operationalisiert und überprüfbar gemacht. Eingerahmt werden die Handlungsfelder durch drei Querschnittsthemen, die handlungsfeldübergreifende Bedeutung für die Einlösung der Zielvorstellungen in den Handlungsfeldern haben:

- i. Digitalisierung & Vernetzung
- ii. Integration & Inklusion
- iii. Ehrenamt

Für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie wurden im Beteiligungsverfahren bereits erste Maßnahmen formuliert. Den drei Handlungsfeldern sind bereits Start- und Leitprojektansätze zugeordnet, die einen zügigen Umsetzungsprozess nach Beginn der Förderperiode ermöglichen sollen und auch die inhaltliche Tiefe bei der Erreichung der gesteckten Ziele gewährleisten können. Darüber hinaus sind aufgrund der teilweise ernüchternden Erfahrungen der letzten Förderperiode bei der Einbindung einzelner Zielgruppen, insbesondere Jugendlicher, neue Beteiligungsformate zur zielgruppenspezifischen Einbindung geplant. Bestehende Kooperationen, wie sie z.B. mit den LEADER-Regionen im Kreis Soest oder in Südwestfalen gepflegt werden, sollen weiter vertieft werden, um durch interregionalen Austausch neue Erkenntnisse zu gewinnen und Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie zu initiieren.

Den Kern der öffentlichen Beteiligung bildet nach wie vor die Lokale Aktionsgruppe, die zentrales Entscheidungsgremium – insbesondere für die Projektauswahl – ist und die zielgerechte Umsetzung der Entwicklungsstrategie steuert. Die Projektauswahl erfolgt anhand eines transparenten und diskriminierungsfreien Auswahlverfahrens, das aufgrund der Umsetzungserfahrungen der vergangenen Förderperiode und der inhaltlich-strategischen Neuausrichtung der Region eine Anpassung im Rahmen der Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie erfahren hat. Gleiches gilt für das vorgesehene Finanzierungskonzept, das entsprechend der gewählten Handlungsfelder und Programmjahre aufgestellt wird. Kofinanziert wird der Trägerverein durch die fünf Kommunen der LEADER-Region.

Das durch den Trägerverein weiterhin einzurichtende Regionalmanagement unterstützt die Vereinsorgane, ProjektträgerInnen und weitere involvierte AkteurInnen bei ihren Aufgaben. Es begleitet und überwacht die strategiekonforme Umsetzung des LEADER-Prozess und bietet Lösungen zur Behebung von Fehlentwicklungen an. Zudem informiert es die Öffentlichkeit über den Prozessverlauf und gewährleistet die kontinuierliche Einbindung der AkteurInnen in den LEADER-Entwicklungsprozess.

2 Regionsabgrenzung

Die bestehende LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** umfasst die Kommunen Ense, Welver, Werl und Wickede (Ruhr) aus dem Kreis Soest sowie Fröndenberg/Ruhr als Teil des Kreises Unna. Dem Regierungsbezirk Arnsberg zugehörig erstreckt sich die Region über eine Fläche von 294,5 km². Die fünf Kommunen sind jeweils vollständig in dieser Gebietskulisse enthalten und haben keine Überschneidungen mit anderen LEADER-Regionen.

Naturräumlich wird das Regionsgebiet durch die beiden Großlandschaften „Westfälische Tieflandbucht“ und „Bergisch-Sauerländisches Gebirge“ bestimmt. Der Haarstrang, der die Region in ost-westlicher Richtung durchzieht, bildet zudem die Grenze zwischen den beiden Landschaftsräumen. Wichtige kleinteiligere Landschaftsräume sind die „Soester Börde“ mit ihren ertragreichen Böden, der „Haarstrang mit Haar-Nordabdeckung“, das „Niedersauerländische Ruhrtal“ und der „Obere Hellweg“.

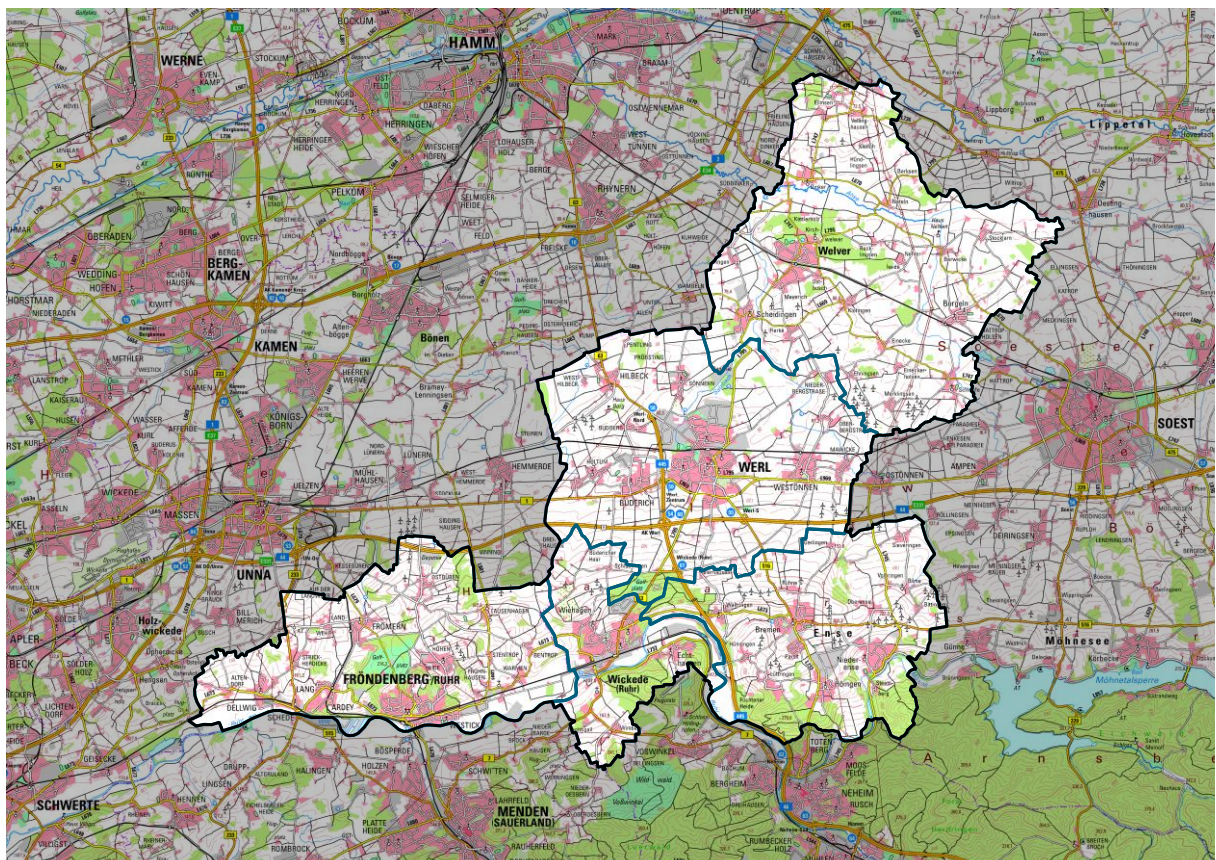


Abb. 1: Abgrenzung der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** (eigene Darstellung; Kartengrundlage DTK 100)

Insgesamt leben 88.035 EinwohnerInnen in der Region (Stand: 31.12.20, IT.NRW 2022). Dem Wettbewerbsaufruf folgend kann die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** auch weiterhin als eine mittlere Bewerberregion – das Kriterium ist eine Einwohnerzahl zwischen 80.000 und 120.000 – eingeordnet werden. Die bevölkerungsreichsten Kommunen sind die beiden Städte Werl mit 30.702 EinwohnerInnen und Fröndenberg/Ruhr mit 20.566 EinwohnerInnen. Die Bevölkerung in den Gemeinden Ense (12.256), Welver (11.829) und Wickede (Ruhr) (12.682) sind annähernd gleich verteilt. Alle Kommunen verfügen jeweils über einwohnerstarke Hauptorte, welche Siedlungsschwerpunkte mit entsprechenden Versorgungsfunktionen für die Bevölkerung sind. Die 58 weiteren Ortsteile weisen zum Teil deutlich geringere Einwohnerzahlen auf.

gere Einwohnerzahlen auf. Keiner der zusammenhängenden Siedlungsbereiche in der Region überschreitet die Einwohnerzahl von 30.000. Somit lässt sich das vollständige Regionsgebiet der LEADER-Gebietskulisse zuordnen.

Die vollzogene Abgrenzung der Region **Börde trifft Ruhr** ist in räumlich-funktionalen, administrativen, (kultur-)landschaftlichen und sozialen Voraussetzungen zu begründen. Die gemeinsame Zugehörigkeit der Kommunen Ense, Welver, Werl und Wickede (Ruhr) zum Kreis Soest, die auch schon vor der kommunalen Neugliederung in den 1970er Jahren im Landkreis Soest bestand, führt auf der administrativen Ebene zu vielfältigen Verbindungen wie etwa im Bereich der außerschulischen Bildung mit dem Volkshochschulverbund Werl-Ense-Wickede (Ruhr). Aber auch über die Kreisgrenzen hinweg sind mit der im Jahr 2020 gegründeten Stadtwerke Fröndenberg Wickede GmbH neue interkommunale Kooperationen entstanden.

Zudem sind die sozio-demographischen Kennzahlen – wie die anschließende Analyse der Ausgangslage zeigen wird – und die damit verbundenen zukünftigen Herausforderungen in den fünf Kommunen der Region vergleichbar.

Allen Kommunen gemein ist die enge räumliche wie funktionelle Verflechtung zum östlichen Bereich der Metropolregion Ruhr. Aus dieser Verflechtung heraus ergeben sich vielfältige Entwicklungsperspektiven und -erfordernisse etwa im Bereich der Wohnraumversorgung, des Tourismus und der Naherholung.

Der angestrebte Regionszuschnitt ist zudem identisch mit der Abgrenzung der Region in der auslaufenden LEADER-Förderperiode und hat sich während des Förderzeitraums 2014–2022 als zielführend herausgestellt. Bestehende Netzwerke zwischen den Kommunen und den AkteurInnen, die insbesondere in den Kommunen des Kreises Soest schon vielfältig aktiv waren, haben dazu beigetragen, dass im anlaufenden LEADER-Prozess auf Bewährtes aufgebaut werden konnte. Neue AkteurInnen mit entsprechenden Ideen nicht zuletzt aus der Stadt Fröndenberg/Ruhr haben wiederum gerade anfangs dem Prozess neue Impulse gegeben. Insgesamt war der Prozess von Anfang an durch ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft geprägt, die sich sowohl auf die Arbeit des LEADER-Vereins positiv ausgewirkt hat als auch auf der Ebene der durch die LEADER-Region als Projektträgerin umgesetzten Projekte. Beispielsweise sei hier die „QuerFeldLand“-Radroute genannt, die als regionsübergreifendes und -verbindendes Projekt unter vielfältiger Beteiligung der AkteurInnen der gesamten Region entstanden ist.

3 Ausgangslage

Im nachfolgenden Kapitel werden die Voraussetzungen der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** im Hinblick auf ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Merkmale dargestellt. Diese Bestandsanalyse der Region bildet die Grundlage für die nachfolgende Bewertung der regionalen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse), die wiederum unter anderem die Basis für die strategische Ausrichtung der Region für die kommende Förderperiode herstellt. Als Datengrundlage dienen neben Statistiken – insbesondere von IT.NRW – auch Angaben der fünf Kommunen, die im Rahmen einer Datenabfrage erhoben wurden. Zudem wurden verschiedene Planwerke, Konzepte und Studien (vgl. Kap. 3.7) hinsichtlich relevanter Aussagen zur Beschreibung der Ausgangslage erfasst. In der Darstellung der einzelnen Merkmale wurden die Daten der einzelnen Kommunen, sofern es die Datenlage zulässt, aggregiert und als regionaler Wert dargestellt. Zudem wird, wo möglich und sinnvoll, ein Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen und zum Regierungsbezirk Arnsberg hergestellt, um die einzelnen Merkmale in einen vergleichenden Kontext zu stellen.

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die dreistufige zentralörtliche Gliederung der Landesplanung in NRW, die eine Einordnung der Kommunen und ihrer jeweiligen Ausstattung mit wichtigen Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen abbildet, stuft lediglich die Stadt Werl als Mittelzentrum ein. Die anderen Kommunen der Region sind als Grundzentrum kategorisiert. Das nächstgelegene Oberzentrum ist die Stadt Dortmund, das aus allen Kommunen der Region in maximal 45 Minuten mit dem PKW erreichbar ist. Wichtige Verbindungen bestehen darüber hinaus zu den benachbarten Mittelzentren Soest, Unna und Hamm. Betrachtet man die Raumtypisierung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), wird die enge funktionale Verknüpfung zum östlichen Teil der Metropolregion Ruhr deutlich. Die Raumtypisierung weist der gesamten Region die Kategorie „sehr zentral“ zu. Zieht man die Flächennutzungen und die Einwohnerdichten der Kommunen in die raum- und siedlungsstrukturelle Betrachtung hinzu, zeigt sich ein differenzierteres Bild, das – trotz aller Verstädterungstendenzen – den gegebenen ländlichen Charakter der Region wiedergibt. Bezogen auf die Flächennutzungen werden im Vergleich zu den Referenzräumen NRW und dem Regierungsbezirk Arnsberg weite Teile der Regionsfläche landwirtschaftlich genutzt (67,6 %). Hervor sticht hier die Gemeinde Welper, deren Gebiet zu über 77 % durch die Landwirtschaft genutzt wird. Aber auch in den anderen Kommunen der Region ist die landwirtschaftliche Flächennutzung vergleichsweise ausgeprägt. Dagegen ist der Anteil der Flächen, die mit Wald oder Gehölz bedeckt sind in der Region sehr gering (11,2 %) und liegt deutlich unter denen der Referenzräume NRW und Regierungsbezirk (vgl. Abb. 2)

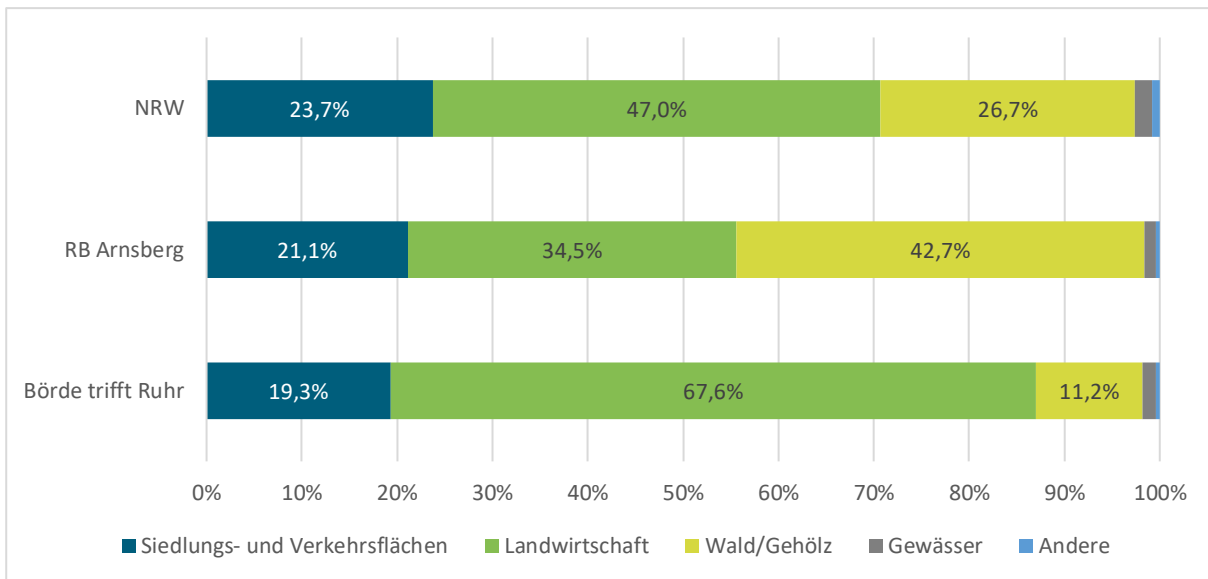


Abb. 2: Flächennutzung in der Region im Vergleich zu NRW und dem Regierungsbezirk Arnsberg (Stand 31.12.20) (IT.NRW 2021, Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Differenziert sind auch die Einwohnerdichten in den einzelnen Kommunen der Region (Gesamtregion = 298,9 Einwohner pro km²). Mit einer Einwohnerdichte von 138,2 EW/km² weicht die Gemeinde Welper als einwohnerschwächste Kommune aber gleichzeitig flächenmäßig größte Kommune am deutlichsten vom regionalen Dichtewert ab. Die Gemeinde Wickede (Ruhr) ist als flächenmäßig kleinste Kommune mit 502,5 EinwohnerInnen je km² am dichtesten besiedelt. Die Einwohnerdichten der anderen drei Kommunen liegen zwischen 239,9 und 402,1 EinwohnerInnen je km² (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Regionale Kennzahlen im Vergleich (IT.NRW 2021)

Raumbezug	Einwohner	männlich	weiblich	Fläche in km ²	EW/km ²
Ense	12.256	6.120	6.136	51,08	239,9
Welper	11.829	5.911	5.918	85,62	138,2
Werl	30.702	15.657	15.045	76,35	402,1
Wickede (Ruhr)	12.682	6.468	6.214	25,24	502,5
Fröndenberg/Ruhr	20.566	10.044	10.522	56,23	365,7
Börde trifft Ruhr	88.035	44.200	43.835	294,52	298,9
Im Vergleich					
Reg.-Bez. Arnsberg	3.571.053	1.756.436	1.814.617	8 012,41	445,7
NRW	17.925.570	8.794.888	9.130.682	34.112,4	525,5

Betrachtet man die 63 Ortsteile der Region nach ihrer Aufteilung in Einwohner-Größenklassen, ist ein hoher Anteil an Ortsteilen mit weniger als 100 EinwohnerInnen feststellbar. In 72 % der Ortsteile (45 von 63) leben weniger als 1.000 EinwohnerInnen. Rund ein Fünftel der Ortsteile weisen eine Bevölkerung zwischen 1.000–5.000 Personen auf. Mehr als 5.000 EinwohnerInnen leben nur in den vier Zentralorten der Kommunen Welper, Wickede (Ruhr), Werl und Fröndenberg/Ruhr. In den beiden letztge-

nannten Städten der Region liegt die Bevölkerungszahl in den Zentralorten jeweils über 10.000 Einwohnern (Fröndenberg/Ruhr= 10.741; Werl= 22.557). Ense-Bremen ist mit 3.499 Einwohnern der einzige Zentralort unter 5.000. Die Gemeinde verfügt mit Niederense aber auch über einen zweiten Ortsteil, der nahezu gleich einwohnerstark ist und wie der Ortskern einige Versorgungsangebote aufweist.

3.2 Demographische Bevölkerungssituation und Entwicklung

Die demographische Struktur und Entwicklungsperspektive spiegelt im Großen und Ganzen, wenn auch abgeschwächt, die Tendenzen wider, die insgesamt für ländliche Räume in Deutschland typisch sind.

Demographische Situation

In der Region Börde trifft Ruhr leben aktuell 88.035 EinwohnerInnen (Stand 31.12.2020, IT.NRW 2022). Die Geschlechterverteilung stellt sich regional und in den einzelnen Kommunen nahezu ausgeglichen dar. Gesamtregional ist der Anteil an männlicher Bevölkerung etwas höher – anders als in NRW und im Regierungsbezirk Arnsberg (vgl. Tab. 1).

Die Altersstruktur der regionalen Bevölkerung unterscheidet sich nicht wesentlich von der im Bundesland und auf Ebene des zugehörigen Regierungsbezirks (vgl. Abb. 3). Die Altersgruppe der 20 bis unter 30-jährigen, die sich üblicherweise in Ausbildung und Berufseinstieg befinden, fällt in der Region Börde trifft Ruhr mit einem Anteil von 10,3 % kleiner aus als in den Referenzgebietseinheiten (RB 11,9 %; NRW 12,0 %). Dagegen sind die Altersgruppen der 50 bis unter 65-jährigen und der 65 bis unter 80-jährigen in der Region geringfügig stärker vertreten. In der Altersgruppe der Hochbetagten ab 80 Jahren, deren Anteil insbesondere für den Bedarf infrastruktureller Ausstattung im Bereich der Pflege und der Gesundheitsversorgung bedeutsam ist, zeigen sich keine nennenswerten Abweichungen zu Land und Regierungsbezirk.

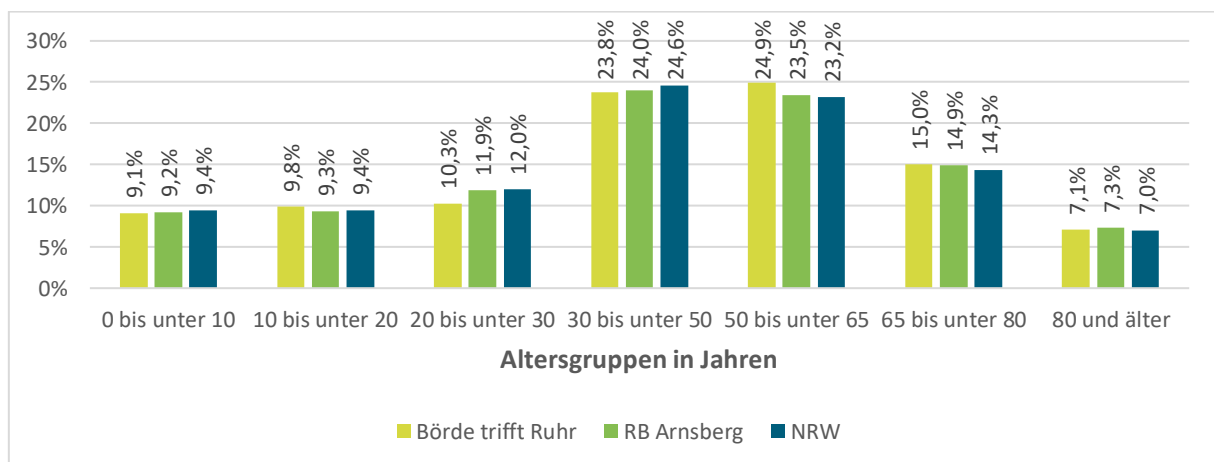


Abb. 3 Altersstruktur der Region Börde trifft Ruhr im Vergleich zu Regierungsbezirk und Land, Stichtag: 31.12.2020 (IT.NRW, Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Bevölkerung ist zum Stichtag 31.12.2020 in der Region mit 10,1 % nur geringfügig niedriger als in NRW (13,8 %) und im Regierungsbezirk Arnsberg (13,6 %). Allerdings variieren die Anteile auf Ebene der einzelnen Kommunen stark. In der Gemeinde Welper liegt der Anteil mit 3,7 % am niedrigsten und somit deutlich unter dem regionalen Wert, in Wickede (Ruhr) liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung mit 16,8 % sogar über dem Landesschnitt. Hier befindet sich eine zentrale Landeseinrichtung für Geflüchtete mit bis zu 400 Personen (vgl. IT.NRW 2022).

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region der vergangenen zehn Jahre ist leicht positiv (+1,08 %). Sie entspricht somit in etwa der Entwicklung auf Landesebene (+2,17 %) beziehungsweise stellt sich positiver dar als im Regierungsbezirk Arnsberg, in dem keine nennenswerte Veränderung der Bevölkerungszahl stattgefunden hat. In den einzelnen Kommunen der Region ist die Entwicklung unterschiedlich. Die positive Entwicklung wird durch ein Bevölkerungswachstum in Werl und Wickede (Ruhr) getragen und gleicht die Verluste an EinwohnerInnen in den anderen drei Kommunen aus. (vgl. Tab. 2)

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung 2011–2020 der Region im Vergleich zu NRW und dem Regierungsbezirk (IT.NRW 2022, Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Raumbezug	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2011-2020 in %
Börde trifft Ruhr	87.305	87.010	86.332	87.096	88.926	88.372	88.379	88.286	88.204	88.035	1,08
Ense	12.261	12.255	12.176	12.279	12.442	12.321	12.239	12.213	12.162	12.256	-0,04
Welver	12.190	12.126	12.036	12.029	12.140	12.072	12.009	11.940	11.833	11.829	-2,96
Werl	30.565	30.455	30.061	29.860	30.638	30.843	30.782	30.772	30.767	30.702	0,45
Wickede	11.483	11.476	11.354	12.233	12.745	12.228	12.506	12.595	12.682	12.682	10,44
Frönden-berg	20.806	20.698	20.705	20.695	20.961	20.908	20.843	20.766	20.760	20.566	-1,15
RB Arnsberg	3.569.424	3.559.551	3.551.553	3.557.772	3.597.297	3.586.313	3.583.590	3.582.497	3.580.568	3.571.053	0,05
NRW	17.544.938	17.554.329	17.571.856	17.638.098	17.865.516	17.890.100	17.912.134	17.932.651	17.947.221	17.925.570	2,17

Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Summe der Geburten und Sterbefälle) und den Wanderungsbewegungen in und aus der Region. In den letzten zehn Jahren wurde die leichte Zunahme der regionalen Gesamtbevölkerung allein durch die Wanderungsbewegungen getragen, da alle Kommunen im Zeitraum 2011–2020 jeweils mehr Zu- als Fortzüge verzeichnen konnten. Der positive Wanderungstrend konnte das in allen Kommunen feststellbare Defizit an Geburten gegenüber den Sterbefällen bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ausgleichen (IT.NRW 2022).

Die Entwicklungsstrategie der ersten LEADER-Förderperiode 2014–2020 weist für den Bezugszeitraum 2004–2013 noch eine negative Bevölkerungsentwicklung für die Gesamtregion aus (-4,17 %). Tatsächlich stellt sich die Bevölkerungsentwicklung im Vergleich positiver dar.

Bevölkerungsprognose

Für die Region **Börde trifft Ruhr** wird allerdings weiterhin eine Bevölkerungsabnahme prognostiziert. Nach Prognosen von IT.NRW wird sich die Bevölkerungszahl der Region zwischen 2020 und 2040 um 7.477 EinwohnerInnen verringern (-8,5 %). Auch die Bevölkerungszahl auf Ebene des Regierungsbezirkes wird bis 2040 voraussichtlich sinken, allerdings nicht so stark wie in der Region. Auf Landesebene wird dagegen eine minimale Zunahme der Bevölkerungszahl erwartet (vgl. Abb. 4).

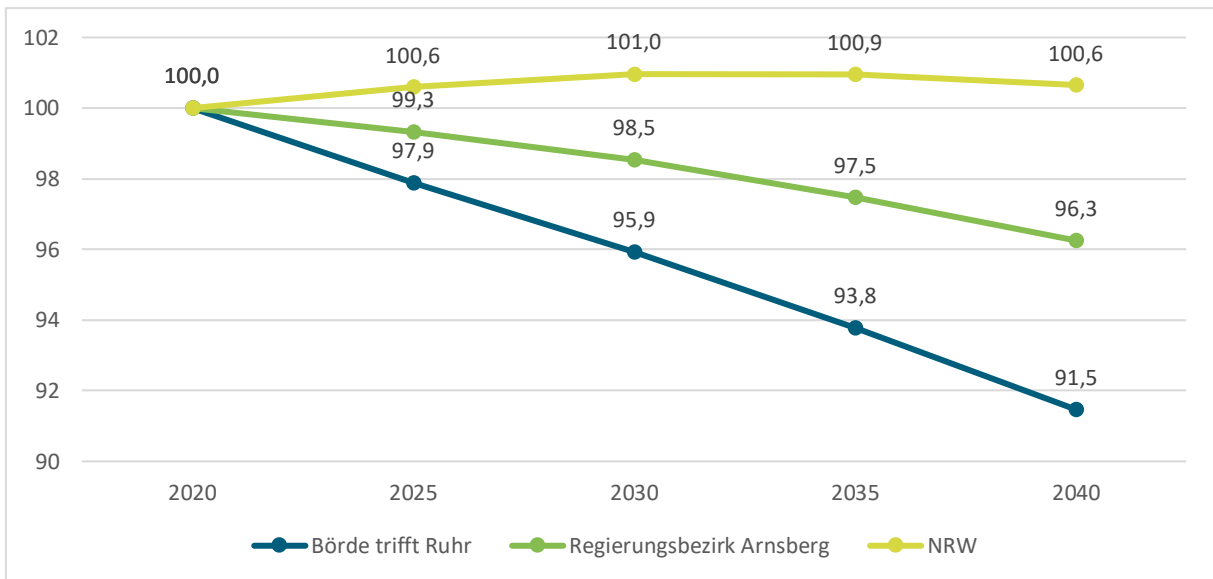


Abb. 4: Bevölkerungsprognose 2020 bis 2040 der Region im Vergleich zu NRW und dem Regierungsbezirk (IT.NRW 2022; Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Der prognostizierte Altersaufbau der regionalen Bevölkerung gibt wichtige Hinweise auf die zukünftigen Herausforderungen, die sich z.B. im Bereich der sozialen Infrastrukturen ergeben. Dem bundesweiten Trend folgend wird auch in der Region **Börde trifft Ruhr** eine älter werdende Bevölkerung erwartet (vgl. Abb. 5). Die Altersgruppen, die sich im Rentenalter ab 67 Jahren oder im hochbetagten Alter ab 80 Jahren befinden, sind die beiden einzigen Altersgruppen, die in den nächsten rund 20 Jahren relativ und absolut wachsen werden. Alle anderen Altersgruppen werden schrumpfen. Besonders stark betroffen sind davon die 40 bis unter 67-jährigen, also die Altersgruppe, die maßgeblich den Teil der berufstätigen Bevölkerung ausmacht.

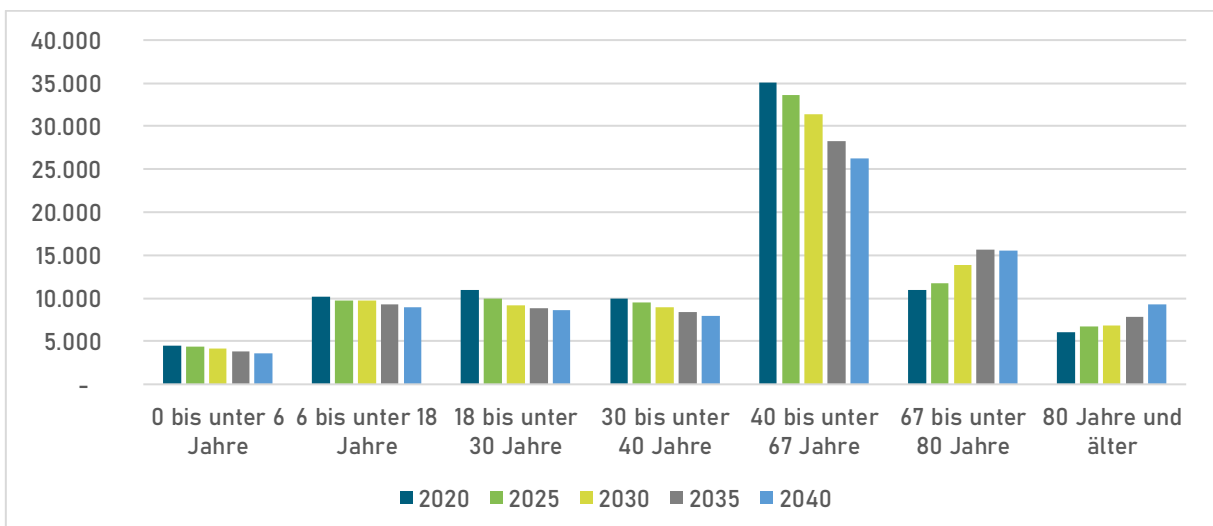


Abb. 5: Prognostizierte Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Börde trifft Ruhr 2020-2040 (IT.NRW 2022; Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Bezogen auf die Haushaltsstruktur wird die Bedeutung der Region als Wohnstandort für Familien deutlich. Mit 32 % liegt der Anteil an Haushalten von Paaren mit Kindern deutlich über dem Anteil in Land und im Regierungsbezirk. Dagegen sind Einpersonenhaushalte mit einem Anteil von 29 % an allen Haushalten in der Region vergleichsweise weniger stark vertreten. Einpersonenhaushalte werden

häufig von jungen Menschen in Ausbildung und Berufsstart gebildet und sind eher Merkmal von städtischen Räumen (vgl. Abb. 6).

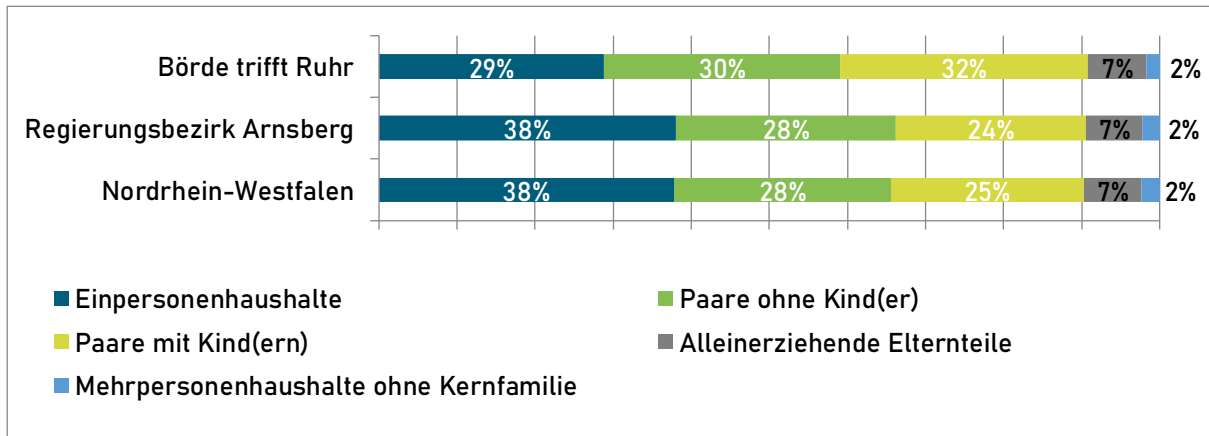


Abb. 6: Haushaltsstruktur in der Region Börde trifft Ruhr im Vergleich (IT.NRW 2022; Daten aufbereitet von planinvent 2022)

3.3 Soziale Infrastruktur

Unter sozialer Infrastruktur versteht man alle Einrichtungen und Dienstleistungsangebote, die die Daseinsvorsorge der Bevölkerung in Bezug auf Bildung, medizinische Versorgung, Gesundheitsvorsorge, Pflege, Nahversorgung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sicherstellen und somit für die Attraktivität der Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort entscheidend sind. Aufgrund der geringeren Einwohnerdichten und der weitläufigeren Siedlungsstrukturen im ländlichen Raum bewegen sich in dieser Region manche Infrastrukturen eher nahe den Tragfähigkeitsgrenzen. Daher wird eine regionale Entwicklung für Resilienz auch hier ansetzen.

Schulen

Im Schuljahr 2020/21 übernahmen in der Region 24 Schulen, davon 15 Grundschulen, eine Realschule, drei Sekundarschulen, zwei Förderschulen und eine Gesamtschule die allgemeinbildende Schulversorgung. Die gymnasiale Schulbildung erfolgt in den beiden Gymnasien in Werl und in der Gesamtschule Fröndenberg/Ruhr, welche über eine gymnasiale Oberstufe verfügt (vgl. Tab. 3) Insgesamt werden nach kommunalen Angaben derzeit 7.918 SchülerInnen in den Schulen der Region ausgebildet, davon 3.010 an Grundschulen, 4.556 an weiterführenden Schulen und 352 an den beiden Förderschulen.

Tab. 3: Übersicht der Schulen in der Region Börde trifft Ruhr zum Schuljahr 2020/21 (Quelle: IT.NRW 2022)

Anzahl der Schulen in den Kommunen							
Kommune	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Sekundarschule	Gymnasium	Förderschule	Gesamtschule
Ense	3	-	-	1	-	-	-
Fröndenberg/R.	3	-	-	-	-	-	1*
Wolver	2	-	-	-	-	-	-
Werl	5	-	1	1	2	2	-
Wickede (Ruhr)	2	-	-	1	-	-	-
Summe	15	0	1	3	2	2	1

*Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

Die Struktur der Schullandschaft in der Region hat sich durch die stärkere Ausrichtung des Schulangebots in den Sekundarstufen I und II auf die Sekundarschule in den letzten Jahren verändert. Alle Hauptschulen und eine Realschule wurden geschlossen und sind in die vorhandenen Sekundarschulen integriert worden. Zudem ist die Zahl der Förderschulen im Zuge der weiteren Inklusion von SchülerInnen mit Beeinträchtigungen in den Regelschulbetrieb gesunken. Von ehemals fünf Förderschulen bestehen derzeit noch zwei.

Parallel zur Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen sind auch die SchülerInnenzahlen rückläufig. In den vergangenen zehn Jahren kam es zu einer Abnahme um 9,2 %. Bei der zukünftigen Nachfrage ist laut Aussagen der Kommunalverwaltungen zwischen Grund- und weiterführenden Schulen zu differenzieren. Für die weiterführenden Schulen wird eine stabil bis leicht abnehmende Nachfrage prognostiziert, hingegen wird für die Grundschulen eine leicht steigende Nachfrage vorhergesagt. Dies gilt deutlich stärker als für die Anzahl der Mädchen und Jungen an den Grundschulen für den Betreuungsumfang, der aufgrund der elterlichen Nachfrage und bundesgesetzlichen Vorgaben künftig bei der offenen Ganztagsbetreuung deutlich an Bedeutung gewinnen wird.

Berufsbildende Schulen finden sich in der Region nicht, wohl aber in den angrenzenden Kommunen Unna, Soest, Menden, Hamm und Arnsberg.

Kinderbetreuung

In der Region **Börde trifft Ruhr** gibt es insgesamt 53 Einrichtungen zur Kinderbetreuung von städtischen, kirchlichen und privaten Trägern. Jede Kommune verfügt über Kindertagesstätten, die die Übermittagsbetreuung abdecken. Eine gleichbleibende bis leicht steigende Nachfrage in der Betreuung der Kinder unter drei Jahren (U3) wird in allen Kommunen prognostiziert. Zudem stellt der inklusive Anspruch Kinder mit Beeinträchtigung in den Regelbetrieb zu integrieren, die Träger sowohl aufgrund der häufig nicht gegebenen Barrierefreiheit der Einrichtungen als auch aufgrund der zusätzlichen Anforderungen an die Lehr- und Betreuungskräfte vor Herausforderungen.

14 Einrichtungen sind zugleich als Familienzentren organisiert und bieten neben der Kinderbetreuung auch Angebote für Eltern an.

Außerschulische Bildungsangebote

In Werl, Wickede (Ruhr) und Ense bietet die gemeinsam getragene Volkshochschule an insgesamt 19 Standorten in den Gemeinden ein vielfältiges Angebot an Kursen und Einzelveranstaltungen an. In Fröndenberg/Ruhr gibt es entsprechende Angebote der Volkshochschule Unna. Drei ansässige Musikschulen sowie die Malschule in Werl sichern ein gutes Angebot in der musikalischen und künstlerischen Bildung.

Die Region bietet zudem einige museums- und erlebnispädagogische Angebote, wie z.B. das Waldlabor im Werler Stadtwald oder Programme im Kettenschmiedemuseum Fröndenberg/Ruhr und in der Saline Werl sowie im städtischen Museum Am Rykenberg in Werl.

In Werl befindet sich mit der "INI" auch eine Initiative für Jugendhilfe, Bildung und Arbeit. Die INI berät und unterstützt sozial benachteiligte Jugendliche, vermittelt Ausbildungsplätze und bietet Programme für junge Menschen, deren Ausbildungsabschluss gefährdet ist.

Insgesamt gibt es in der Region vielfältige Bildungsangebote auch außerhalb der Schulen. Viele Angebote sind in Werl und Fröndenberg/Ruhr konzentriert.

Lokale Versorgung

Die Kommunen der Region weisen im örtlichen Handel unterschiedlich stark ausgeprägte Ausstattungsgrade auf, bieten jedoch derzeit noch insgesamt eine ansehnliche Vielfalt auf. Bezüglich des Angebots an Waren des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Bäcker, Metzger, Drogerie, etc.) ist innerhalb der Ortszentren die Versorgung über mehrere Anbieter gewährleistet. Dazu zählen sowohl Discounter (z.B. Aldi, Lidl, Netto) als auch Vollsortimenter (z.B. Edeka, Rewe). Im Gegensatz dazu bestehen in den bevölkerungsschwächeren Ortsteilen häufig Versorgungslücken, die insbesondere für weniger mobile Bevölkerungsgruppen – wie z.B. ältere, in der Mobilität eingeschränkte Personen – problematisch sind. Mittelfristige Bedarfe (z.B. Bekleidung, Schuhe, Lederwaren) können in der Region im Mittelzentrum Werl abgedeckt werden, aber auch zumindest teilweise in den anderen Ortszentren. Darüber hinaus bestehen Angebote in den gut zu erreichenden benachbarten Kommunen mit mittelzentraler Funktion, dazu zählen vor allem Soest, Unna und Arnsberg-Neheim. Waren des langfristigen Bedarfs (z.B. Elektronik, Möbel, Schmuck) sind in geringer Angebotstiefe vornehmlich im Mittelzentrum Werl zu beziehen. Einen Sonderstandort stellt das Möbelhaus Turflon in Werl-Büderich dar, das über die Regionsgrenzen hinaus einen Teilbereich des langfristigen Bedarfs abdeckt.

Nicht flächendeckend aber mit zunehmender Bedeutung erfolgt die Lebensmittelversorgung über die in der Region zahlreich betriebenen Hofläden, die allerdings häufig im Außenbereich der Ortslagen liegen. Mobile Angebote auf (Wochen-) Märkten oder in Verkaufswagen ergänzen bzw. erhalten in einigen Ortsteilen die Lebensmittelgrundversorgung aufrecht.

Medizinische Versorgung und Pflegeeinrichtungen

Im Mittelzentrum Werl befindet sich mit dem Mariannen-Hospital das einzige in der Region gelegene Krankenhaus, welches über 146 Betten verfügt und insbesondere die Fachdisziplinen Chirurgie und innere Medizin anbietet. Es ist bundesweit für seine spezialisierte Behandlung von Diabetes-PatientInnen bekannt. Zudem befindet sich die kleine private chirurgische Klinik „Bördeklinik Werl“ in der Stadt. An das Krankenhaus angeschlossen ist weiterhin eine Kurzzeitpflege für altersschwache Menschen. In der Gemeinde Wickede (Ruhr) befindet sich mit der Ruhrtalklinik zudem eine in NRW einmalige Rehabilitationseinrichtung für geistig und/oder körperlich behinderte Menschen. Weitere Krankenhäuser mit spezialisierten Fachdisziplinen finden sich gut erreichbar im Umkreis von 30 km in den benachbarten Mittelzentren und im Oberzentrum Dortmund.

In der Region stellen 50 HausärztInnen und 33 ZahnärztInnen die medizinische Grundversorgung sicher. Die Versorgungsquoten mit Haus- und ZahnärztInnen – also die Anzahl praktizierender Ärzte und Ärztinnen bezogen auf die Bevölkerungszahl – liegt in der Region bei 1.761 bzw. 2.668. Bezogen auf die Versorgungsquoten der einzelnen Kommunen der Region ergibt sich ein heterogeneres Bild. So liegen beispielsweise die Quoten der hausärztlichen Versorgung zwischen 1.469 in Fröndenberg/Ruhr und 3.064 in Ense (vgl. KVWL 2022). Die räumliche Konzentration der Arztpraxen sowie der insgesamt 16 Apotheken in den jeweiligen Ortszentren bedeutet allerdings für darauf angewiesene Menschen in den umliegenden Ortsteilen in der Regel Fahrwege, für die es nur einen schwach oder gar nicht entwickelten öffentlichen Personennahverkehr gibt.

Soziale Dienste und Leistungen werden durch ambulante Pflegedienste, teilstationäre und stationäre Einrichtungen erbracht. Ambulante Pflegedienste und diverse stationäre Einrichtungen lassen sich im gesamten Raum der Region [Börde trifft Ruhr](#) finden. Jedoch konzentrieren sich die Angebote zur stationären Pflege ebenso wie die haus- und zahnärztlichen Praxen zumeist in den jeweiligen Zentren der Kommunen.

Gut absehbar ist, dass sich der Bedarf an Einrichtungen und Dienstleitungen der ambulanten und stationären Pflege weiter erhöhen wird. Der Kreis Soest prognostiziert für das Jahr 2040 eine Zunahme der pflegebedürftigen Personen im Kreisgebiet um 6,1 % gegenüber dem Jahr 2019 (vgl. Kreis Soest 2021). Dies bedeutet zusätzlichen Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Pflegebereich, wo bereits jetzt ein Mangel erkennbar ist, der nur schwer abzustellen sein wird.

Inklusion und Integration

Beide Kreise verfügen über ein Integrationskonzept. Es legt Ziele und Maßnahmen in unterschiedlichen Themenbereichen der Integrationsarbeit fest, wie Jugendarbeit, Gesundheit und Pflege oder Spracherwerb. Beide Kreise verfügen zudem über ein kommunales Integrationszentrum (KI). Das KI des Kreises Unna besteht seit 1989 – damals noch unter dem Namen „Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“ gegründet – und ist somit das älteste Integrationszentrum eines Kreises in NRW. Die Zentren setzen sich in enger Abstimmung mit den Kommunen und den meist ehrenamtlich organisierten Vereinen und Initiativen der Integrationsarbeit für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit Migrationshintergrund ein und fördern die Willkommens- und Anerkennungskultur.

Beispiel für die vielfältigen Integrationsprojekte in der Region [Börde trifft Ruhr](#), die durch eine starke ehrenamtliche Unterstützung getragen werden, sind aktuelle Mentorenprojekte für Geflüchtete.

Inklusion wird in der Region [Börde trifft Ruhr](#) bereits bei den Kitas und Schulen angestrebt. So werden in vielen Kindergärten, Kitas sowie Schulen inklusive Betreuungs- und Unterrichtsformen angeboten. Zudem sind in der Region mit der Hedwig-Dransfeld-Schule und der Peter-Härtling-Schule zwei spezialisierte Förderschulen vorhanden.

Wichtige Inklusionsarbeit findet insbesondere auch im Ehrenamt statt. Der Verein Gemeinsam e.V. hat sich die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in Bildung, Arbeit, Wohnen, Kultur und allen Belangen des öffentlichen Lebens zum Ziel gesetzt. Der 2019 in Wickede (Ruhr) neu gegründete Zuhause-Gut e.V. unterstützt Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung bei einer verbesserten Teilhabe an allen Lebensbereichen.

Daneben sind insbesondere kirchliche Träger wichtige Akteure im Themengebiet Inklusion. So hat zum Beispiel die Caritas im Kreis Soest das Beratungs- und Unterstützungsangebot „Familie inklusive“ ins Leben gerufen, das junge Familien anspricht und u.a. bei Wohnungssuchen hilft und Zugang zu familienunterstützenden Leistungen aufzeigt.

Vereinswesen und Ehrenamt

Die zahlreichen Vereine in den Kommunen der Region [Börde trifft Ruhr](#) prägen das bürgerschaftliche Miteinander und stärken den sozialen und regionalen Zusammenhalt. Neben Schützenbruderschaften, Sport-, Briefftauben-, Musik- und Chorvereinen sowie den Freiwilligen Feuerwehren mit ihren dörflichen Löschgruppen sind Fördervereine, Heimatvereine, Künstlertreffs und Theatervereine vertreten.

Insgesamt zählt die Region 506 Vereine oder Initiativen, davon 104 in Ense, 140 in Fröndenberg/Ruhr, 80 in Welver, 95 in Werl und 87 in Wickede (Ruhr). Hinzu kommen zahlreiche kirchliche Gruppierungen.

Viele Vereine engagieren sich in sozialen Bereichen, wie der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Pflege von Nachbarschaften, Betreuung von älteren Menschen etc. Auch in der LEADER-Region [Börde trifft Ruhr](#) ist das ehrenamtliche Engagement der wesentliche Impulsgeber und Träger für Ziele und Projekte, die Richtung und Erfolg der regionalen Entwicklungsstrategie ausmachen.

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die Wirtschaftsstruktur der Region **Börde trifft Ruhr**, gemessen an der Zahl der sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen im Jahr 2019, weicht zum Teil deutlich von den Strukturen auf Landesebene oder im Regierungsbezirk ab (vgl. Abb. 7). Unüblich für eine Region im ländlichen Raum, ist der Wirtschaftsbereich des produzierenden Gewerbes mit 42,6 % aller SV-Beschäftigten besonders ausgeprägt und liegt somit deutlich über dem Landesschnitt von 26,5 %. Insbesondere die Kommunen Ense (65,2 %), Wickede (Ruhr) (55,1 %) und Fröndenberg/Ruhr (40,4 %) tragen zu dieser Verteilung bei, die im Falle von Wickede (Ruhr) und Fröndenberg/Ruhr auch in der langen Tradition als Standorte der metallverarbeitenden Industrie zu sehen ist. Eine weitere Besonderheit ist der hohe Anteil an SV-Beschäftigten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei in Welver (10,3 %). Dieser Wirtschaftsbereich spielt auf Landesebene (0,4 %) und im Regierungsbezirk Arnsberg (0,3 %) nahezu keine beschäftigungswirksame Rolle mehr. Für den ländlichen Raum üblich ist der geringe Beschäftigtenanteil im Dienstleistungssektor. In der Region sind 35,5 % der Beschäftigten in diesem Bereich tätig, der auf Landesebene rund 50 % der SV-Beschäftigtenverhältnisse ausmacht, mit ansteigender Tendenz.

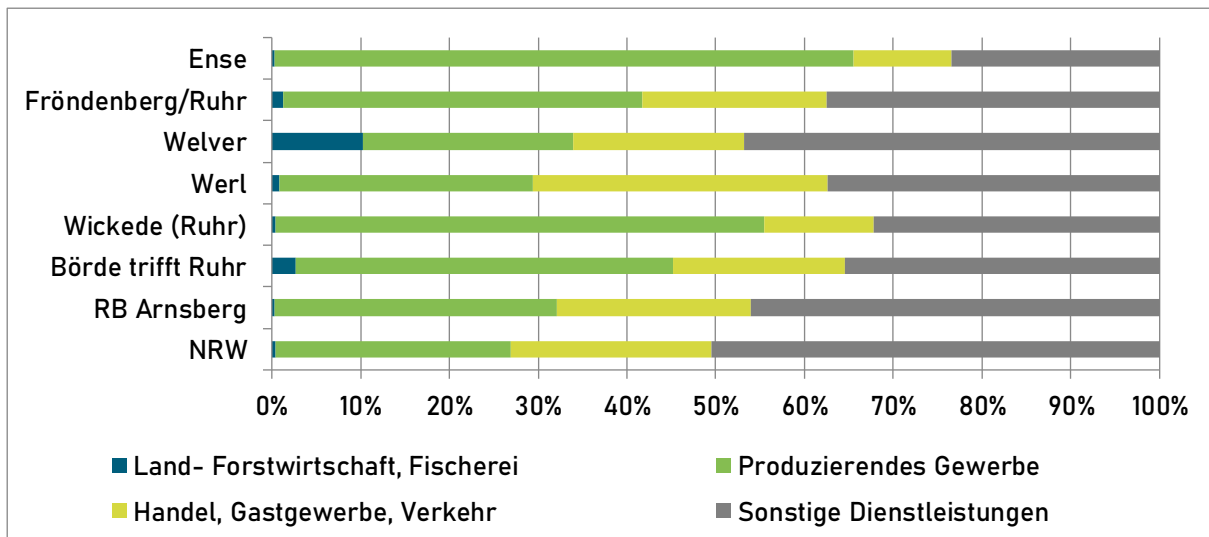


Abb. 7: Wirtschaftsstruktur der Region 2019 im Vergleich zum Land und Regierungsbezirk (IT.NRW 2021; Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Die Zahl der Unternehmen in der Region ist im zeitlichen Verlauf der vergangenen 15 Jahre leicht gesunken (-1,7 %), obwohl zwischenzeitlich eine Steigerung der Unternehmenszahl feststellbar war. Dagegen stieg die Zahl der SV-Beschäftigten im gleichen Zeitraum kontinuierlich um 18,6 % (vgl. Abb. 8).

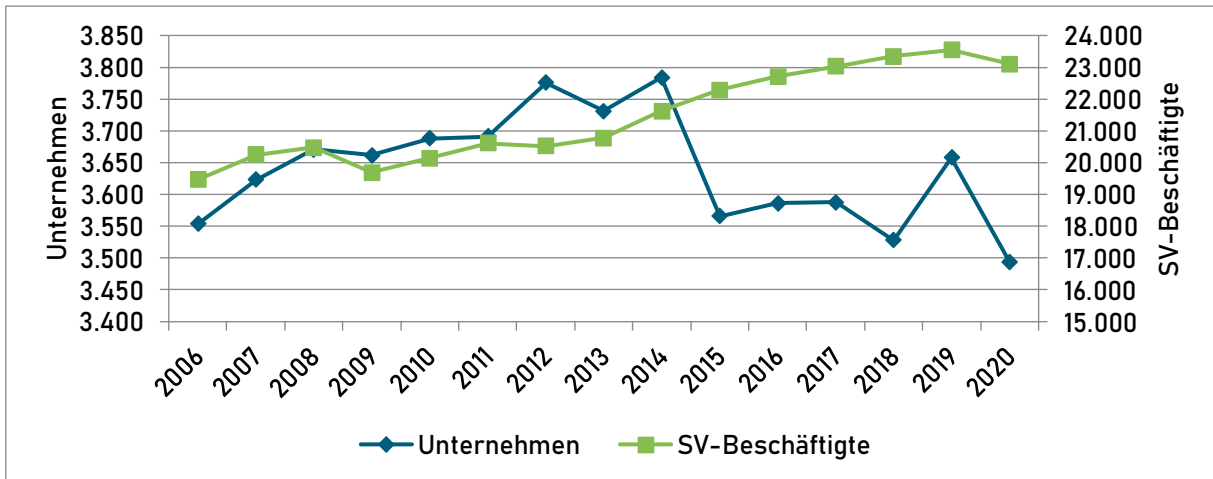


Abb. 8: Entwicklung der Unternehmen und der SV-Beschäftigten in der Region 2006-2020 (IT.NRW 2021; Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Die positive Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse spiegelt sich auch in der regionalen Arbeitslosenquote für 2019 wider, die bei 5,8 % lag und damit knapp 3 % niedriger als die Quote in NRW (8,5 %) ausfällt. Im zeitlichen Verlauf seit dem Jahr 2018 ist eine Gesamtabnahme der Arbeitslosigkeit in der Region von rund 12 % feststellbar, die sich in Bezug auf einzelne Bevölkerungsgruppen aber differenziert darstellt. Von der insgesamt positiven Arbeitsmarktentwicklung konnten vor allem jüngere Personen unter 25 Jahren und AusländerInnen profitieren. Die Beschäftigungssituation von ArbeitnehmerInnen ab 55 Jahren und Langzeitarbeitslosen entwickelte sich im gleichen Zeitraum hingegen negativ (vgl. Abb. 9).

Die Beschäftigtenquote der Gesamtbevölkerung – sie beschreibt den Anteil der SV-Beschäftigten an der arbeitsfähigen Bevölkerung zwischen 15-65 Jahren – lag im Jahr 2019 in der Region bei 60,1 % (NRW 58,4 %). Die der Frauen bei 55,9 % (NRW 53,5 %) und somit nur geringfügig unter der der Gesamtbevölkerung (vgl. Wegweiser Kommune 2021).

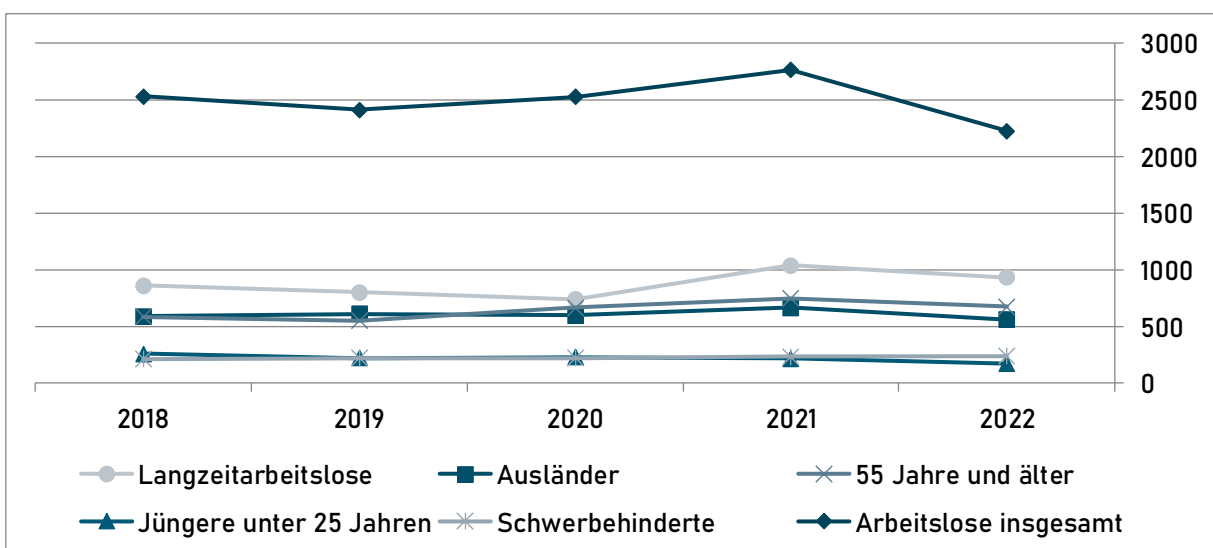


Abb. 9: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Region nach Bevölkerungsschwerpunkten (IT.NRW 2021; Daten aufbereitet von planinvent 2022)

Haushaltseinkommen

Die insgesamt gute Arbeitsmarktsituation wirkt sich auch auf die zur Verfügung stehenden Einkommen der privaten Haushalte in der Region, das geringfügig höher ausfällt als im Vergleich zum Haushaltseinkommen in NRW oder im Regierungsbezirk Arnsberg. Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung für das Jahr 2019 stehen jedem Haushaltsmitglied in der Region **Börde trifft Ruhr** 23.586 € zur Verfügung. Im Vergleich können Haushaltsmitglieder in NRW und im Regierungsbezirk über 23.093 € bzw. 22.849 € verfügen.

Pendlerverflechtungen

Obwohl das Arbeitsplatzaufkommen in der Region zwischen den Jahren 2015 und 2020 um rund 3 % (Stichtag 31.12.; IT.NRW 2021) zugenommen hat, ist weiterhin ein gesamtregionaler Auspendlerüberschuss von 12.460 ArbeitnehmerInnen festzustellen. Wichtige Zielkommunen, in die sich die Auspendlerströme richten, sind für die Kommunen Ense, Welver, Werl und Wickede (Ruhr) die Städte Soest, Arnsberg, Menden und Hamm. Für die Fröndenberger ArbeitnehmerInnen sind Unna, Dortmund und Menden wichtige Arbeitsorte. Innerhalb der Region ist die Stadt Werl für Arbeitende aus Ense, Welver und Wickede (Ruhr) als Arbeitsort relevant. Die Einpendlerströme verteilen sich in allen Kommunen dispers auf die jeweils umliegenden Kommunen.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt als Kulturlandschaftsgestalter eine wichtige Rolle in der Region und ist mit ihren Betriebsstätten in vielen Dörfern immer noch ortsbildprägend. Der Anteil der direkt im landwirtschaftlichen Sektor Beschäftigten ist zwar im Verhältnis zu anderen Wirtschaftszweigen in der Region nicht groß (2,6 %), liegt aber deutlich über den Beschäftigungsquoten in NRW und im Regierungsbezirk Arnsberg.

Im Kreis Soest werden fast 64 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt – insgesamt 83.000 Hektar. Er ist damit der am intensivsten landwirtschaftlich genutzte Kreis im Regierungsbezirk Arnsberg. Durchschnittlich bewirtschaften die Betriebe im Kreis 39 Hektar an landwirtschaftlicher Fläche, mit den Produktionsschwerpunkten Ackerbau (Zuckerrüben, Kartoffeln, Gemüse) und der Haltung von Mastschweinen. Im Jahresvergleich 1999 zu 2020 ist die Zahl der Betriebe von 2.259 auf 1.431 um rund 36 % zurückgegangen. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hingegen im gleichen Zeitraum aber nahezu gleichgeblieben. Der ökologische Landbau konnte seine Bedeutung ausbauen. Zwischen 2010 und 2020 ist die Zahl der ökologischen wirtschaftenden Betriebe von 35 auf 48 gestiegen. Mit einem Anteil von ca. 11 % der Höfe liegt der Anteil der Direktvermarkter im Gebiet des landwirtschaftlichen Kreisverbands Ruhr-Lippe, zu dem auch das Gebiet der Stadt Fröndenberg/Ruhr zu zählen ist, doppelt so hoch wie im übrigen Westfalen. Die durchschnittliche Betriebsgröße aller Betriebe beträgt im Verbandsgebiet 41 ha. (Westfalen-Lippe 32 ha). 68 % der Betriebe arbeiten im Haupterwerb (vgl. WLV 2022).

3.4 Erreichbarkeit und Mobilität

Die Verfügbarkeit von PKWs ist in der Region hoch. In der Region sind zum Stichtag 01.01.2021 insgesamt 56.987 Fahrzeuge zugelassen. Dies entspricht einer Quote von 64,7 % bezogen auf die Bevölkerung. Anders ausgedrückt kommen rechnerisch auf fast 2/3 der Bevölkerung ein PKW. In NRW und im Regierungsbezirk liegt die Quote bei 57,8 % bzw. 59,1 % (IT.NRW 2021, eigene Berechnung).

Verkehrsnetz

Die Region **Börde trifft Ruhr** verfügt aufgrund seiner Lage an wichtigen überregionalen Verkehrsachsen über eine gute Anbindung innerhalb der Region und darüber hinaus. Die Bundesautobahn 44 (BAB) verbindet die Region mit dem östlichen Ruhrgebiet inklusive des Oberzentrums Dortmund sowie mit den mittleren und östlichen Bereichen des Kreises Soest. Die BAB 44 ist zudem Zubringer zur BAB 1, die die Region mit dem Rheinland und dem Münsterland verbindet. Bis auf die Gemeinde Welper sind alle Kommunen innerhalb weniger Minuten Fahrzeit an die BAB 44 angebunden.

Vom zentral in der Region gelegenen Autobahnkreuz Werl sind das Sauerland und die BAB 2 (über die B63) gut zu erreichen. Die BAB 2 stellt insbesondere für die Gemeinde Welper die wichtige überregionale Straßenverbindung dar.

Beim Luftverkehr liegt eine gute Anbindung vor allem an den Dortmund Airport vor, der in rund 30 Minuten aus allen Bereichen der Region zu erreichen ist. Von hier aus verkehren Standard- und Low-Cost-Airlines zu zahlreichen europäischen Destinationen. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Gemeinde Wickede (Ruhr) befindet sich zudem der Flugplatz Arnsberg-Menden.

ÖPNV und Sharing-Angebote

Alle Kommunen der Region **Börde trifft Ruhr** liegen im Verkehrsgebiet der Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe (VRL). Verschiedene Verkehrsunternehmen sind am ÖPNV in der Region beteiligt, so u.a. die Märkische Verkehrsgesellschaft (MVG) vornehmlich in der Gemeinde Fröndenberg/Ruhr, die Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH und die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH u.a. für den Kreis Soest. Seit 2017 haben sich die Verkehrsteilräume Münsterland, Ruhr-Lippe, Hochstift, Westfalen-Süd und TeutoOWL zum WestfalenTarif-Raum zusammengeschlossen, um ein vereinfachtes, kundenorientierteres Tarifangebot anzubieten.

Bis auf die Gemeinde Ense verfügen alle Kommunen der Region über eine direkte Anbindung an den Schienenverkehr. Neben den Ortskernen sind zudem in Welper, Werl und Fröndenberg/Ruhr auch weitere Ortsteile an das Schienennetz angebunden.

Die Ortszentren in der Region sind untereinander mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Innerhalb der Kommunen und an den Wochenenden ist die Erreichbarkeit allerdings nicht ausreichend bzw. teilweise nicht gegeben. Der ÖPNV ist in den ländlich geprägten Gebieten der Region vorrangig auf den Schülerverkehr ausgerichtet.

Bedarfsorientierte ÖPNV-Angebote sind in der Region vorhanden. In den Gemeinden Ense, Werl, Wickede (Ruhr) und in Fröndenberg/Ruhr fahren TaxiBusse auf festen Routen und mit Haltepunkten an Bushaltestellen. Für die meisten TaxiBusse ist eine vorherige Anmeldung am Vortag notwendig. In Fröndenberg/Ruhr gibt es am Wochenende ein Nacht-AST-Angebot sowie vier Bürgerbuslinien, die die Lücken im Nahverkehrsnetz in den dünn besiedelten, ländlichen Bereichen schließen. Zudem bietet der Bürgerbusverein Fröndenberg in Zusammenarbeit mit dem Kreis Unna seit 2020 den KulturBürgerBus an, der kulturinteressierten Fröndenberger BürgerInnen zu Konzerten der Kammermusikalischen Reihe sowie der Reihe WeltMusik im Haus Opherdicke fährt. Auch in der Gemeinde Welper verkehrt montags und freitags ein Bürgerbus auf drei Linien.

Seit 2009 gibt es in Ense das Projekt „EnseMobil“, ein ehrenamtlicher Fahrdienst für SeniorInnen, der von der Freiwilligen Agentur initiiert wurde und mit einem eigens dafür angeschafften seniorengerechten Fahrzeug durchgeführt wird. Das EnseMobil bietet kostenlose Fahrten zu Veranstaltungen, Dienstleistungen etc. an.

Außerdem können in der Region bereits einige Sharing-Angebote genutzt werden. In Welper bietet die Gemeinde in Zusammenarbeit mit einem Autohaus das bisher einzige Car-Sharing-Angebot in der Region an. Da das Fahrzeug in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes in Welper anmietbar ist, kann so eine sinnvolle Verknüpfung von ÖPNV und Sharing-Angeboten erreicht werden. Die Stadt Fröndenberg/Ruhr bietet zudem ein E-Bike-Sharing an.

Im Kreis Soest wurde im Jahr 2021 das Konzept „Mobilstationen im Kreis Soest“ erstellt. Es sieht vor, in den nächsten Jahren im Kreisgebiet sog. Mobilstationen zu errichten, die an strategisch sinnvollen Stellen die verschiedenen Verkehrsträger im Sinne einer verbesserten und nachhaltigen Mobilität im ländlichen Raum verknüpft (vgl. Kreis Soest 2021).

E-Mobilität

Das Netz an öffentlich zugänglichen Ladestationen für Hybrid- und vollelektronisch betriebene Fahrzeuge ist in den letzten Jahren nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Fördermöglichkeiten dichter geworden.

Laut Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur (Stand 01.01.22) sind in der Region 18 öffentlich zugängliche Ladestationen vorhanden – davon 2 Schnellladestationen mit 150 Kilowatt Ladeleistung in Ense und Werl (vgl. Tab. 4).

Die Zahl der öffentlich zugänglichen Ladesäule ist tatsächlich höher, da im Ladesäulenregister nur solche Ladestationen aufgeführt sind, deren Veröffentlichung die Betreiber zugestimmt haben. hinzu kommen nicht weiter bezifferbare private Ladepunkte ohne öffentlichen Zugang.

Tab. 4: Übersicht E-Ladeeinrichtung in der Region (Bundesnetzagentur – Ladesäulenregister 2022)

	Normalladeeinrichtung	Schnellladeeinrichtung (150 kW)
Ense	2	1
Welper	0	0
Werl	9	1
Wickede (Ruhr)	1	0
Fröndenberg/Ruhr	4	0
Gesamt	16	2

Radverkehr

Der Radverkehr besitzt in der Region **Börde trifft Ruhr** eine große Bedeutung. Dabei bieten sowohl die Topografie der Region als auch die entsprechend ausgebaute Fahrradinfrastruktur teilweise ideale sowie aufgrund der beiden Landschaftsräume an Ruhr und in der Hellwegbörde abwechslungsreiche Ausgangsbedingungen. Mit einem umfangreichen Wegenetz ist die Region sowohl für Tages-, Etappen- als auch Routenradler gut erschlossen. Unterschiedliche Radwegkategorien, wie Fernwanderradwege, regionale Rundwege aber auch thematisch angelegte Routen liegen in der Region – beispielhaft sind die Westfälische Salzroute, die Route Historische Stadtkerne oder der über die Region hinaus gekannte Ruhtalradweg von Winterberg nach Duisburg zu nennen. Allerdings verlaufen die Routen ausschließlich in ost-westlicher Richtung. Daher hat die Region in eigener Projekträgerschaft in der

auslaufenden Förderperiode die thematische Radroute „QuerFeldLand-Route“ entwickelt, die die Region in nord-südlicher Ausrichtung durchläuft und zudem den facettenreichen Themenbereich Landwirtschaft zum Inhalt hat.

Der Kreis Soest durchläuft zudem seit 2021 das ADFC-Qualifizierungsverfahren zur Radreiseregion „Hellwegbörde“, dessen erfolgreicher Abschluss den Kreis deutschlandweit als Destination für Radreisen bekannt machen soll.

Zur erleichterten Orientierung sowie für die individuelle Tourengestaltung wurde auch in der Region das wabenförmig angelegte Radwege-System „Radeln nach Zahlen“ sowie ein einheitliches Beschilderungssystem eingerichtet.

Digitalisierung

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist für den ländlichen Raum ein entscheidender Standortfaktor. Neben der allgemeinen Bedeutung der zunehmenden Digitalisierung in fast allen Bereichen, kann eine gute digitale Infrastruktur dazu beitragen Nachteile, die durch die geringe Siedlungsdichte und die höheren Distanzen gegeben sind, auszugleichen. So können Unternehmen standortunabhängiger agieren oder Mobilitätsangebote nachfrageorientiert ausgebaut werden. Insgesamt nimmt die Digitalisierung zunehmenden Einfluss auf die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen in nahezu jedem Lebensbereich.

Während im landesweiten Durchschnitt 70 % der gesamten Haushalte mit der derzeit höchsten Anschlussqualität von 1000 Mbit/s versorgt werden, sind es in der Region **Börde trifft Ruhr** durchschnittlich nur 44,2 %. Allerdings variiert der Breitbandausbau in der Region. Die privaten Haushalte in den Gemeinden Wickede (Ruhr) (80 %) und Welver (76 %) liegen bei der Versorgung mit dem derzeit besten Breitbandstandard (≥ 1000 Mbit/s) sogar über dem Landesdurchschnitt. Bei den gewerblich genutzten Anschlüssen gibt es derzeit nach Versorgungslücken beim Anschluss an das Glasfasernetz (vgl. Abb. 10).

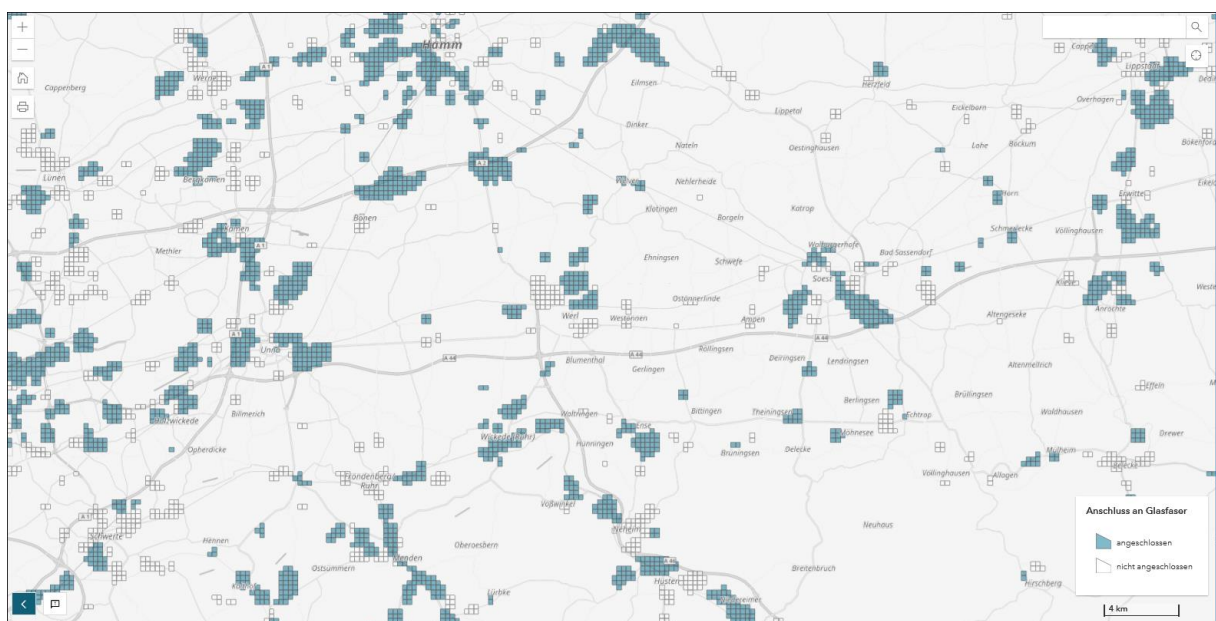


Abb. 10: Anschlussqualitäten gewerblichen Anschlüsse an das Glasfasernetz zum 12.11.21 (Quelle: Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH - Breitbandatlas 2022)

3.5 Natur, Klima und Energien

Die Themenbereiche Natur(schutz), Klima und Klimafolgenanpassung sowie Energie sind eng miteinander verknüpft und deshalb auch strategisch zusammen zu denken. Der gegebene Naturraum einer Region ist die Grundlage für die anthropogene Ausgestaltung des Raumes im Sinne einer regionstypischen Kulturlandschaft. Er beeinflusst zusammen mit seiner kulturlandschaftlichen Ausprägung das regionale Klima inklusive der Folgen des Klimawandels und den damit verbundenen Anpassungsstrategien. Diese wiederum sind eng verbunden mit der Nutzbarmachung erneuerbarer Energien.

Landschaft

Börde trifft Ruhr – die Region vereint das Ruhrtal mit dem mittelgebirgigen Haarstrang und die weitläufige Bördelandschaft. Sie liegt mit einer Höhe von etwa 100–300 m ü. NHN bereits am südlichen Rand der „Westfälischen Tieflandsbucht“, wo die Landschaft in Richtung des Höhenzuges des Haarstrangs ansteigt, um an Ruhr- und Möhnetal steil wieder abzufallen (vgl. Bezirksregierung Arnsberg, 2012). Auf dem Gebiet der Gemeinden Ense und Wickede (Ruhr) stellt der „Haarstrang“ den Übergang in die Gebirgslandschaft des Bergisch- Sauerländischen Mittelgebirges dar.

Die Kommunen Ense, Welver und Werl liegen in der Hellwegbörde. Diese Kulturlandschaft erstreckt sich anschließend weiter nach Osten, als über Jahrhunderte entwickelte „gehölzarme, offene und wenig strukturierte Landschaft“ (Bezirksregierung Arnsberg, 2012, S.117). Das Ruhrtal hat ein hügeliges Landschaftsprofil und dient als Wasserlieferant sowie durch ein gut ausgebautes Netz an Regenerativen Energien als Energielieferant. Als „Tor zum Sauerland“ ist es sowohl Wirtschafts- als auch Freizeit- und Naherholungsregion. Das Ruhrtal ist in Teilen auch eine Auenlandschaft. Hier wird auch in großen Mengen Trinkwasser gewonnen. Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird hier in einem für NRW durchaus beachtlichem Umfang elektrische Energie aus Wasserkraft gewonnen.

Naturschutz

Im Kreis Soest, zu dem vier der fünf Kommunen der Region gehören, gibt es 91 ausgewiesene Naturschutzgebiete, deren Fläche mit etwa 13.400 Hektar rund elf Prozent der Gesamtfläche des Kreises abdeckt. „Die Gebiete dienen dazu, besondere Pflanzen- und Tiervorkommen zu schützen oder sogenannte „naturraumtypische Landschaftsstrukturen“ wie zum Beispiel die geschlossen bewaldete Landschaft im Süden des Kreises mit ihren großen Buchenwäldern zu bewahren.“ (Kreis Soest, 2014c). Das Ufergebiet der Ruhr im Gebiet der Gemeinden Ense und Wickede (Ruhr) hat als naturnaher Flussabschnitt eine hohe Artenvielfalt (Bezirksregierung Arnsberg, 2012, S.159).

In den Wäldern um Welver gibt es einen hohen Anteil artenreicher Eichen-, Hainbuchen- und Buchenwälder mit Alt- und Totholz und gut ausgebildeten Waldsäumen, sowie eine der ältesten und größten Graureiher-Kolonien der Hellweg-Region (LANUV NRW, 2015a).

Das größte zusammenhängende Waldgebiet der Region bildet der Werler Stadtwald, der für die Bevölkerung – insbesondere aus den angrenzenden Kommunen Werl, Ense und Wickede (Ruhr) – Naherholung bietet.

Im Südosten von Ense ist die Weihholzaue Ense, ein Natura 2000 Gebiet. Es handelt sich um einen naturnahen Abschnitt der Möhne, begleitet von Erlen-Eschenwäldern, Weidenwäldern und feuchten Hochstaudenfluren (LANUV NRW, 2015b).

Auf dem Gebiet der Stadt Fröndenberg/Ruhr befindet sich 5 der 39 Naturschutzgebiete des Kreises Unna. Zusammen umfassen sie eine Fläche von rund 167 Hektar. Größtes Schutzgebiet ist das Naturschutzgebiet „Kiebitzwiese“ (46,7 ha) im Bereich der Ruhrauen.

Zudem liegen im Regionsgebiet sechs Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) sowie zwei Vogelschutzgebiete. Eines der Vogelschutzgebiete ist die „Hellwegbörde“, eine Brut-, Rast- und Durchzugsstätte von fast 500 qkm Größe für international bedeutende Vogelarten, es umfasst weite Teile der Region. „Diese überwiegend offene, durch landwirtschaftliche Nutzflächen (...) geprägte Kulturlandschaft basiert auf den Lößböden und reichen Böden über den Plänerkalken der Oberkreide. Die Landschaft fällt von Nord nach Süd ab und wird in gleicher Ausrichtung durch sogenannte Schleddentäler (Karstgebiet) gegliedert. Eingestreut liegen zahlreiche kleine Weiler und Dörfer.“ (LANUV NRW, 2015c).

Die Gemeinde Ense liegt mit ihrer Gemarkung teilweise im Naturpark Arnsberger Wald. Der Naturpark und der für ihn verantwortliche Zweckverband Naturpark Arnsberger Wald bestehen seit 1960/61 und bieten mit Klangwald, Möhnesee und Lörmecke-Turm einige landschaftstouristische Attraktionen entlang der Sauerland Waldroute. Der Naturpark wird begrenzt durch Möhne und Haarstrang im Norden sowie die Ruhr im Süden und ist Erholungsraum vor allem für BesucherInnen aus dem nahegelegenen Ruhrgebiet (Naturpark Arnsberger Wald, o.J.).

Klimaschutz

In beiden Kreisen der Region werden Klimaschutz, Klimafolgenanpassungen und die Energiegewinnung durch erneuerbare Energien vorangetrieben. Im Kreis Unna ist man derzeit dabei, ein Klimaschutzkonzept zu erstellen, das die bereits kommunalpolitisch beschlossenen klimapolitischen Leitlinien konkretisiert. Schwerpunkte bei der Konzepterarbeitung sind:

- Mobilität und Klimaschutz
- Zukunftsfähige Gebäude: Alt- und Neubau
- Klimagerechter Einkauf
- Wirtschaft und Energiewende: effizient und erneuerbar

Zudem wird eine Personalstelle für den Klimaschutz auf Kreisebene geschaffen.

Die kreisweite CO₂-Bilanz für die Jahre 2016–2018 stellt eine durchschnittliche Treibhausgasemission von etwa 8,7 Tonnen CO₂ pro EinwohnerIn fest. Größte Emittenten von CO₂ waren im Jahr 2016 die Industrie (1.127.960 Tonnen) und die privaten Haushalte (954.882 Tonnen), dicht gefolgt vom Verkehrssektor mit 892.240 Tonnen CO₂ pro Jahr (vgl. Kreis Unna 2020).

Für den Kreis Soest und die kreisangehörigen Kommunen gibt es seit 2011 ein integriertes Klimaschutzkonzept (vgl. Kreis Soest 2011), das sich aktuell in der Fortschreibung befindet. Es beinhaltet kommunale Energie- und CO₂-Bilanzen (unter Einbeziehung der Verbrauchssektoren), lokale Energie- und CO₂-Einsparpotenziale, Einsparziele sowie Maßnahmenpakete und Umsetzungspläne. 2012 beschloss der Kreistag bis zum Jahr 2020 folgende Klimaschutzziele:

- 30 % weniger CO₂-Emissionen gegenüber dem Jahr 2007
- 50 % Anteil Erneuerbarer Energie an der Stromversorgung
- 20 % weniger verkehrsbedingte CO₂-Emissionen als 2007
- 2,5 % mehr Altbau-Sanierungen pro Jahr
- Mehr als 2,8 % geringere produktionsbedingte CO₂-Emissionen pro Jahr
- 15 % weniger CO₂-Emissionen bei kreiseigenen Liegenschaften, bezogen auf das Jahr 2007

Die CO₂-Bilanzen für den Kreis Soest werden alle drei Jahre erneut erhoben, um in den Kommunen einen Controlling-Prozess zu ermöglichen und eine Leitbild- und Zieldiskussion einzuleiten. Ausgehend von der ersten kreisweiten CO₂-Bilanzierung im Jahr 2012, die einen pro Kopf CO₂-Ausstoß von 9,43 Tonnen festgestellt hat, konnten in den letzten acht Jahren rund 25 % an CO₂-Emissionen eingespart werden (pro Kopf Emission 2020 bei 7,04 Tonnen) und somit das gesetzte Ziel von 30% CO₂-Einsparungen zwischen 2012 und 2020 nicht ganz erreicht werden.

Alle Kommunen der Region **Börde trifft Ruhr** unternehmen zahlreiche Anstrengungen, um CO₂-Emissionen und Energieverbräuche zu reduzieren oder auszugleichen. Neben der fortschreitenden energetischen Sanierung der eigenen Liegenschaften werden beispielsweise Umweltpreise an engagierte Vereine und BürgerInnen verliehen, die Fahrzeugflotten auf E-Mobilität umgestellt, Renaturierungen von Bachläufen umgesetzt oder Bürgerwälder angelegt. Zudem bieten die Kommunen Beratungsangebote zur energetischen Sanierung an.

Vier der fünf Kommunen in der Region haben zudem bereits personelle Kapazitäten für ein kommunales Klima(schutz)management geschaffen. Die Stadt Fröndenberg/Ruhr stellt derzeit ein Klimaschutzkonzept auf. In Welver existierte in den Jahren 2014-16 bereits ein Klimaschutzteilkonzept zur Sanierung der öffentlichen Liegenschaften der Gemeinde.

Zur Stärkung der Resilienz beim Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels wird im Kreis Soest derzeit das Projekt „evolving regions“ durchgeführt, dass Strategien und Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung auf regionaler und kommunaler Ebene entwickeln soll.

Erneuerbare Energien

Die Steigerung erneuerbarer Energieproduktion ist, neben der Effizienzsteigerung der Energieverbraucher und der Sensibilisierung der NutzerInnen für einen nachhaltigen Umgang beim Energieverbrauch, die wichtige Stellschraube zum besseren Schutz des Klimas.

Erneuerbare Energieträger sind in allen Gemeinden in den letzten Jahren weiter ausgebaut worden. In der gesamten Region lag der Anteil an eingespeistem Strom aus erneuerbaren Energiequellen bei 37,6 % und somit deutlich über dem Landesschnitt von 12 %. Die Gemeinde Welver erzeugt bereits seit 2007 mehr regenerative Energie als sie verbraucht (vgl. Kreis Soest 2011). Auch in der Gemeinde Ense kann seit 2015 der komplette Stromverbrauch mit regenerativer Energie gedeckt werden (vgl. Energymap, 2015). Einen Überblick über den eingespeisten Regenerativstrom in den Gemeinden gibt die folgende Tabelle 5:

Tab. 5: Eingespeister Regenerativstrom nach Gemeinden (Quelle: Energymap/energymap.info, 2015 und Kreis Soest, 2011 (*))

Eingespeister Regenerativstrom nach Gemeinden		
Kommune	eingespeister Regenerativstrom [GWh/a]	Anteil am Stromverbrauch in %
Ense	100	106 %
Fröndenberg/Ruhr	14	8 %
Wolver (*)	45	127 %
Werl	48	20 %
Wickede (Ruhr)	27	29 %

Großes Ausbaupotenzial für die regenerative Stromerzeugung liegt für die Region insbesondere bei der Stromgewinnung über Photovoltaikanlagen, sowohl als Dachflächenanlagen als auch durch Freiflächenanlagen. Regionsübergreifend ist das Potenzial bei den Dachflächenanlagen erst zu rund einem Zehntel ausgeschöpft. Die vorhandenen 3.180 Anlagen in der Region erzeugen derzeit 57.876 kwp-Leistung von theoretisch möglichen 520.000 kwp. Noch größer ist das Potenzial bei den Freiflächenanlagen, von denen in der Region bisher acht betrieben werden (vgl. Tab. 6)

Tab. 6: Leistungspotenziale von Dachflächen- und Freiflächen-PV-Anlagen (Quelle: LANUV 2021)

	Dach-PV-Anlagen			Freiflächen-PV-Anlagen		
	Anlagen	Leistung (kwp)	Potenzial (kwp)*	Anlagen	Leistung (kwp)	Potenzial (kwp)*
Ense	762	12.278	80.000	5	576	30.000
Welver	588	8.509	80.000	-	-	60.000
Werl	1.008	21.159	180.000	2	49	170.000
Wickede	281	4.639	80.000	-	-	40.000
Frönden- berg	541	11.291	100.000	1	70	120.000
Region	3.180	57.876	520.000	8	695	420.000

*LANUV Solarkatas-
ter 2018

*LANUV Solarkatas-
ter 2020

Zuwachspotenziale sind in deutlich geringerem Maße in der Stromerzeugung mittels Windkraftanlagen gegeben. Derzeit werden in der Region 101 Anlagen betrieben, die bereits rund zweidrittel des vorhergesagten Stromerzeugungspotenzials leisten. Tabelle 4 verdeutlicht, dass in den Kommunen Ense, Welver und Wickede (Ruhr) das vorhandene Potenzial fast vollständig abgeschöpft wurde.

Tab. 7: Leistungspotenziale von Windkraftanlagen, Strom aus Wasserkraft und Biomasse (Quelle: LANUV 2021)

	Windkraftanlagen			Wasserkraft		Biomasse	
	Anlagen	Leistung (kw)	Potenzial (kwp)*	Anlagen	Leistung (kw)	Anlagen	Leistung (kw)
Ense	37	35.500	40.000	2	998	3	4.783
Welver	29	26.960	33.000	1	35	1	250
Werl	16	25.100	45.000	-	-	6	
Wickede	5	5.360	6.000	3	3.405	-	
Frönden- berg	14	10.020	27.000	2	1.760	-	2.550
Region	101	102.940	151.000	8	6.198	10	7.583

*LANUV-Potenzialstudie Windenergie (2012) - NRW-Leitszenario

3.6 Freizeit, Kultur und Tourismus

Als Naherholungsgebiet zwischen Lippe und Ruhr bietet die Region **Börde trifft Ruhr** ein ausgeprägtes und vielfältiges Angebot in den Bereichen Freizeit, Kunst und Kultur. Neben überregionalen aktivtouristischen Wander-, Radfahr-, Reit- und Wassersportangeboten besitzt die Naherholungsregion eine

Vielzahl an Freizeit- und Kultureinrichtungen. Das Kettenschmiedemuseum in Fröndenberg/Ruhr, das Heimathaus in Welper, die Heimatmuseen in Fröndenberg/Ruhr und Ense sind dafür nur einige Beispiele. Attraktiv und anschaulich für die Vermittlung von Geschichte und Prägung als Industrieregion im Wandel kann u.a. das Kettenschmiedemuseum mit mehr als 10.000 BesucherInnen innerhalb der Region angesehen werden (vgl. Ift, 2012).

Die zahlreichen Vereine in der Region bieten zudem ein vielfältiges Sport-, Kultur- und Begegnungsangebot, das Menschen aus der Region und darüber hinaus nach ihren Interessen zusammenbringt und in seiner Summe für eine beachtliche soziale Vitalität sorgt.

Bedeutsam für die Naherholung der regionalen Bevölkerung und für die Verbindung der Ortsteile untereinander ist zudem das gut ausgebaute landwirtschaftliche Wegenetz, welches in der Region aufgrund des hohen Anteils landwirtschaftlicher Flächennutzung gegeben ist. Die intensive landwirtschaftliche Nutzung bedingt hingegen auch einen hohen Erhaltungsaufwand für die Kommunen. Hier nutzen inzwischen die Kommunen die Förderangebote des Landes für das ländliche Wegenetz und den Förderbonus als LEADER-Region.

Kunst und Kultur

Die Region ist Teil der Kulturregion Hellweg. Es gibt in der Region lokale KünstlerInnen und Kulturschaffende, die teilweise gemeinsame Projekte an ungewöhnlichen Aufführungsorten initiieren bzw. durchführen (vgl. Kreis Soest, 2014d). „Hellweg – ein Lichtweg“ ist bspw. ein überregionales Kulturprojekt, das seit Gründung im Jahr 2002 lichtkünstlerische Einzelprojekte national und international renommierter KünstlerInnen zusammenführt und an verschiedenen Stellen in der Region präsent ist (vgl. Projektbüro Hellweg, o.J.).

Das Kulturzentrum Ruhraue in Fröndenberg/Ruhr ist ein Treffpunkt für Kulturschaffende. Es bietet mit dem Kettenschmiedemuseum, der Kulturschmiede und dem Landschaftspark auf einem Areal von 5.500 m² Kultur- und Naturinteressierten vielfältige Erlebnisse im Bereich Industriekultur. Auf dem Areal bestehen zudem weitere Entwicklungspotenziale im Schwerpunkt Erholungs- und Erlebnispark (vgl. Kreis Unna, o.J.).

Das Werler Forum der Völker, das größte Völkerkundemuseum Westfalens, umfasst heute über zehntausend Gegenstände außereuropäischer Kunst und Alltagskultur. Grundstock der Museumsbestände ist eine Sammlung der Ordensgemeinschaft der Franziskaner und ihrer weltweiten Missionsarbeit. Aufgrund des Rückzugs der Franziskaner aus der Werler Wallfahrt vor wenigen Jahren wird derzeit intensiv eine neue Trägerschaft für diese Sammlung gesucht.

Die lokalen KünstlerInnen können neben ihren eigenen Ausstellungsflächen in Ateliers beispielsweise seit 1993 die Rathausgalerie in Fröndenberg/Ruhr als Ausstellungsort nutzen.

Die Region liegt am Hellweg und damit an einer für die Geschichte Europas besonders bedeutsamen Verkehrsachse. *Hel* ist ein altdeutsches Wort für Salz, das u.a. im Mittelalter auch in Werl gewonnen und von hier aus über den Hellweg gehandelt wurde, der Hansestädte (die nächstgelegene ist Soest) zwischen dem Baltikum und der westlichen Nordsee verband. Werl hat überdies als heute drittgrößter Wallfahrtsort Deutschlands seit über dreihundertfünfzig Jahren eine starke Bedeutung für das katholische kirchliche Leben. In der Börde ist vielfach der typische Grünsandstein als Baumaterial für historische Gebäude zu finden. In Welper-Berwicke steht das überregional bedeutsame Wasserschloss „Haus Nehlen“.

Tourismus

Durch die angrenzende Lage zum Ruhrgebiet ist die Region **Börde trifft Ruhr** als Naherholungsgebiet auch für Auswärtige sehr beliebt und zieht seit Jahren Wanderbegeisterte, PilgerInnen (Jakobsweg), RadfahrerInnen und ReiterInnen an. Die landschaftliche Prägung durch die beiden Landschaftsräume ermöglicht zudem eine Diversifizierung der touristischen Angebote.

Mit dem Ruhrtalradweg, ausgezeichnet als Radroute des Jahres in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2007, durchzieht die Region **Börde trifft Ruhr** zudem eine der attraktivsten Radstrecken des Landes. Seit 2010 schmücken rund 20 Kunstwerke als Projekt „Kunstpfad Ruhr“ die Strecke. Neben Fahrradtourismus und Kunst gibt es weitere touristische Schwerpunkte in den Bereichen Wasser (Ruhr), Wandern und Reiten. Zudem liegt der Fokus der Region durch die Nähe zur Metropolregion des Ruhrgebietes auf dem Tages- und Wochenendtourismus. Der anhaltende Bedeutungsgewinn der Region als Tourismusdestination lässt sich auch an den positiven Kennzahlen festmachen. So konnte in den vergangenen zehn Jahren das Bettenangebot um 49 % ausgebaut werden. Im Jahr 2019 – aktuellere Zahlen hatten aufgrund der Auswirkungen der Coronapandemie für den dargestellten Themenkomplex keine Aussagekraft – standen in der Region in 19 Beherbergungsbetrieben insgesamt 666 Betten zur Verfügung. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der 44.444 Gästeankünfte lag bei 3,2 Tagen und somit über dem Landesschnitt (2,2 Tage). Die Bettenauslastung von 42 % lag im Jahr 2019 etwa auf dem Niveau von NRW. Allerdings verliefen die Entwicklungen auf kommunaler Ebene uneinheitlich wie Tab. 8 verdeutlicht.

Tab. 8: Entwicklung des Beherbergungsangebot in der Region im Vergleich (Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW 2021)

	Be- triebe	Betten- bestand	Verän- derung 2009-19	Gäste- ankünfte	Verände- rung 2009-19	Über- nacht- ungen	Verän- derung 2009-19	Durschnitt- liche Auf- enthalts- dauer	Betten- auslas- tung
Ense	1	12	-76%	k.A.	k.A.	k.A	k.A.	k.A	k.A
Fröndenb.	5	181	65%	11.224	41%	16.191	28%	1,4	32%
Welver	3	75	188%	2.125	k.A	5.815	k.A.	2,7	22%
Werl	6	263	1%	26.361	-5%	43.047	9%	1,6	45%
Wickede	4	135	64%	4.734	38%	33.740	621%	7,1	70%
BTR	19	666	49%	44.444		98.793		3,2	42%
NRW	5051		10%		41%		32%	2,2	45%

3.7 Bestehende kommunale und regionale Konzepte und Entwicklungsprozesse

Auf kommunaler und regionaler Ebene liegen verschiedene Konzepte vor oder sind im Erstellungsprozess, deren Ausgangsanalysen, Zielsetzungen und Handlungsansätze in die vorangegangene thematische Betrachtung der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** eingeflossen sind und die für die anschließende Strategieentwicklung aufgegriffen werden.

Kommunale Konzepte

In den fünf Kommunen der LEADER Region bestehen folgende Konzepte:

	Konzept/Prozess	Erstellungsjahr
Ense	Wasserversorgungskonzept	2018
	Gemeindeentwicklungskonzept	Seit 2020
	Wirtschaftswegenetzkonzept	2020
	Starkregenmanagement	Seit 2021
Fröndenberg/Ruhr	Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzept	2009
	Verkehrsentwicklungsplan 2030	2015
	Integriertes Handlungskonzept Innenstadt	2016
Welver	Klimaschutz-Teilkonzept für ausgewählte Liegenschaften der Gemeinde Welver	2016
	ISEK Zentrum Welver	2018
	Radwegekonzept	seit 2021
Werl	ISEK Stadtkern Werl	2020
	Einzelhandelskonzept	2005/2022
	Potenzialanalyse Fußgängerzone	2021
	ILEK Gemeinde Welver und Werl	2012
	DIEK Büderich	2016
	Ländliches Wegenetzkonzept	2020
	Nahmobilitätskonzept Stadt Werl	2022
	Studie zur Windenergienutzung in der Stadt Werl	2014
	Konzept für verkehrstüchtige Straßen	2020
Wickede (Ruhr)	Straßen- und Wegenetzkonzept	2021
	Radverkehrskonzept	2021

Kreisentwicklung – Kreis Soest

Der Kampf gegen den Klimawandel und die Abmilderung der Auswirkungen des Klimawandels werden im Kreis Soest bereits seit dem Jahr 2011 strategisch angegangen (vgl. Kreis Soest 2011). Das Klimaschutzkonzept, das sich derzeit in der Neuaufstellung befindet, dient der Planung und Optimierung des lokalen Klimaschutzes und ist wichtige Entscheidungsgrundlage für den Rat und die kommunale Verwaltung. Das Ziel dieses Konzepts ist es Maßnahmen und Projekte zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen und der Energieverbräuche zu erstellen und umzusetzen und ein Netzwerk sowie eine engere Kooperation der beteiligten und relevanten Akteure im Kreis zu fördern. Das kreisweite Projekt „evolving regions“ zielt auf einen integrierten Ansatz zum Umgang mit den Klimafolgen und den notwendigen Anpassungen. In enger Abstimmung von zahlreichen AkteurInnen aus der Region wurden im ersten Schritt die räumlichen Schwerpunkte der Klimafolgen erhoben, um darauf aufbauend einen Maßnahmenkatalog zur gezielten Anpassung aufzustellen, der zielgerichtet zukünftige Aktivitäten bündelt.

Das Integrationskonzept des Kreises setzt der Erreichung des formulierten Leitziels „Die Vielfalt der Gesellschaft als Chance nehmen“ den strategischen Rahmen. In den Handlungsfeldern „Bildung und Ausbildung“, „Qualifizierung und Beruf“, „Migranten im Alter“ und „Bürgerschaftliches Engagement“ stimmt es operative Ziele und Maßnahmen ab.

Das Konzept „Mobilstationen im Kreis Soest 2020“ ist aus den Nahverkehrsplan 2018 des Kreises hervorgegangen. Es soll kreisweit ein Netz von unterschiedlich ausgestatteten Mobilstationen hervorbringen, mit deren Einrichtung die Verknüpfung der verschiedenen Mobilitätsträger (Multimodalität) unterstützt werden soll. Ziel ist es, insbesondere die schlechter an den ÖPNV angebotenen Bereiche des Kreises mit Mobilitätsalternativen zu versorgen.

Mit dem Zukunftskonzept 2020 hat sich der Kreis Soest Leitlinien für den Umgang mit den Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklung und des demographischen Wandels gegeben. Sie legen die grundsätzliche Zielrichtung der Kreisverwaltung in den Handlungsfeldern Familie, Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit und Bildung für die kommenden Jahre fest.

Kreisentwicklung - Kreis Unna

Die bestehenden klimapolitischen Leitlinien des Kreises werden derzeit in einem Beteiligungsprozess mit kreisweit relevanten AkteurInnen in ein Klimaschutzkonzept überführt. Aussagen zum Klimaschutz und zur Energiewende trifft auf Kreisebene bereits das Regionale Entwicklungskonzept 2020. Darüber hinaus stellt das Konzept ein Strategiesystem in den Themenbereichen Bildung, Wirtschaft, zukunftssichere Flächennutzung und der Optimierung der infrastrukturellen Ausstattung sowie einer multimodalen Mobilität auf.

Der Kreis Unna beschloss 2021 ein Radverkehrskonzept für den Kreis, das insbesondere einer Stärkung des Alltagsverkehrs dienen soll. Dazu soll eine attraktive und umweltfreundliche Mobilität für Alle gefördert werden, die intermodal die klimafreundlichen Verkehrsträger miteinander verknüpft. Radverkehr dient dabei als Basisangebot, das über ein gut ausgebautes Radwegenetz als Zubringer zum ÖPNV dienen kann und eine wichtige Verbindungsmöglichkeit insbesondere zwischen den Orten im Kreis darstellt.

Auch im Kreis wird Integration strategisch angegangen. Bereits seit 2012 besteht ein Integrationskonzept, welches derzeit neu aufgestellt wird. Vor dem Hintergrund der neusten Migrationswellen und sich geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen werden die bestehenden Handlungsfelder überprüft und Entwicklungsziele angepasst.

REGIONALE 2025

Der Kreis Soest und somit auch vier der fünf Kommunen der LEADER-Region sind Teil der REGIONALE 2025 in Südwestfalen, die das Ziel verfolgt, Südwestfalen für nachfolgende Generationen zukunftsfähig aufzustellen. Um dies zu erreichen, werden Ideen und Projekte zu den Themenbereichen Mobilität, Stadt- und Dorfentwicklung, Wirtschaft, Bildung, Kultur und Smart Living umgesetzt. Digitalisierung wird als wichtiges Instrument in allen Themenbereichen begriffen. Eng in Verbindung mit der REGIONALE 2025 steht die Jugendkonferenz und Denkwerkstatt UTOPIA Südwestfalen. Durch diese soll aufgezeigt werden, wie junge Menschen beispielhaft in regionale Entscheidungsprozesse eingebunden werden können. Derzeit ist die Stadt Werl auf der Projektebene mit dem REGIONALE-Projekt „Entschleunigung und Wohlfühlen“ im Prozess involviert. Im Rahmen des Projekts soll die Werler Innen-

stadt in verschiedenen Projekten aufgewertet werden. Im Rahmen des Projektqualifizierungsverfahrens wurde das Projekt bereits mit dem 3. Stern ausgezeichnet, der einen hohen Projektkonkretisierungsgrad belegt.

3.8 Erfahrungen aus dem bisherigen LEADER-Prozess

Seit der Förderperiode 2014–2020 nimmt die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** erstmalig am Förderprogramm LEADER in Nordrhein-Westfalen teil. In der bisherigen Gesamtbilanz kann der Verlauf des LEADER-Prozesses als Erfolg eingeordnet werden. Daher bewirbt sich die Region erneut für die Förderung. Bis einschließlich Februar 2022 konnten regionsweit 50 Projekte umgesetzt werden. 53 Projekte wurden von der LAG beschlossen. Die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** übernahm bei acht Projekten die Projektträgerschaft. Zudem setzt die LEADER-Region seit dem Jahr 2020 die Förderung von Regionalbudget-Projekten in Zuge der Förderung von Kleinprojekten um. In den Jahren 2020 und 2021 konnten über dieses Förderprogramm insgesamt 37 Projekte gefördert werden.

Der Verlauf der Förderperiode 2014–2020 wurde gemäß der gültigen Regionalen Entwicklungsstrategie durch ein laufendes Monitoring kontrolliert und im Rahmen der Jahres- und Halbezeitevaluationen evaluiert. Zudem wurde im Vorfeld des Prozesses zur Neubewerbung ein Bilanzworkshop mit den Mitgliedern der LAG und des Trägervereins durchgeführt, um weitere, über die Erkenntnisse der laufenden Evaluierung hinzugehende Handlungsnotwendigkeiten in den folgenden Prozess mit einfließen zu lassen und die Strategie auf der Basis der gemachten Erfahrungen fortzuschreiben (vgl. Kap 7 u. Abb. 12). Im Einzelnen ergeben sich für die Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie folgende Erkenntnisse:

Einbeziehung und Information der Öffentlichkeit

In der Region **Börde trifft Ruhr** agieren zahlreiche AkteurInnen in Projekten und den Vereinsgremien. Es ist gelungen viele Vereine und Gruppierungen in den LEADER-Prozess einzubinden. Allerdings zeigte sich auch, dass die Bekanntheit und das Wissen um die Möglichkeiten der LEADER-Förderung nicht flächendeckend in der Vereinslandschaft der Region angekommen waren. Daher wurde angeregt, gezielte Informationsveranstaltungen gerichtet an die Vereine der Region und die kommunalen Ausschüsse, die bisher in unregelmäßigen Abständen stattgefunden haben, regelmäßig durchzuführen. Zudem wurde eine Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit über Presse, soziale Medien und die Homepage der Region im Hinblick auf den LEADER-Prozess und die Fördermöglichkeiten als sinnvoll bewertet.

Projektumsetzung

Die Projektumsetzung und der Nutzen der umgesetzten Projekte für die Entwicklung der Region und der Umsetzung der RES wurden durchweg als positiv herausgestellt. Besonders die Kleinteiligkeit und die Vielfalt der Projekte wurden als Mehrwert angesehen. Die LEADER-Förderung ermöglichte dabei Projekte, deren Umsetzung ansonsten nicht möglich gewesen wäre, da sie vom Fördergegenstand nur bei LEADER förderfähig waren.

Die Begleitung des regionalen Entwicklungsprozesses durch das Regionalmanagement spielt dabei eine hervorgehobene Rolle für eine zielführende Umsetzung.

Zusammenarbeit der LAG

Die Zusammenarbeit in der LAG wurde von den Mitgliedern als sehr produktiv und kooperativ angesehen. Über den gesamten Zeitraum der Förderperiode hat ein offener Dialog stattgefunden, der die regionale Vernetzung der LAG-Mitglieder weiter vorangebracht hat und dazu beitrug, die regionale Zusammenarbeit auch über die Strukturen der LEADER-Region hinaus auszuweiten. Perspektivisch ist die LAG in ihrer Mitgliederstruktur personell und thematisch auszuweiten, um auch für Zukunftsthemen der kommenden Jahre inhaltlich vorbereitet zu sein. Zudem wurde die RES der Förderperiode 2014–2020 als zu „kopflastig“ angesehen, was die Arbeit mit ihr für das Entscheidungsgremium erschwert hat, da ein zeitlich angemessener Abgleich der eingereichten Projekte mit den strategischen Vorgaben der RES nicht durchgehend möglich war. Auch das Verfahren zur Auswahl der eingereichten Projektansätze wurde als zu umfangreich bewertet. Insbesondere für den Kriterienkatalog zur Projektbewertung wurde eine eindeutigere und übersichtlichere Vorgehensweise gefordert.

Durch die Corona-Pandemie mussten in den vergangenen Jahren Sitzungen der LAG und des Vereins als Online-Treffen stattfinden. Die zeitlich begrenzt eingeräumte Möglichkeit für Vereine, Abstimmungsverfahren auch ohne entsprechende Regelungen in der Vereinssatzung in digitale Abstimmungsverfahren durchzuführen, hat sich als zielführend für Entscheidungen herausgestellt, die schnelle Beteiligungsverfahren benötigen. Daher wurde im Jahr 2021 beschlossen, die grundsätzliche Möglichkeit für die Durchführung digitaler Abstimmungsformate in die Satzung des Vereins aufzunehmen.

Einbindung von Zielgruppen

In der Regionalen Entwicklungsstrategie der Förderperiode 2014–2020 war die Einbindung von Jugendlichen in den Prozess als explizites Ziel formuliert. Über die Förderperiode hat es verschiedene Ansätze zur Einbindung dieser Zielgruppe gegeben. So wurde beispielweise im Rahmen der Strategieentwicklung ein Jugendworkshop zur gezielten Einbindung der Jugendlichen durchgeführt. Die LEADER-Region hat darüber hinaus als Projektträgerin das LEADER-Projekt „Songwerkstatt: Der Jugend eine Stimme geben“ durchgeführt, bei dem Kinder und Jugendliche aus der gesamten Region, unter Anleitung eines professionellen Musikproduzenten und Songwriters, ihre eigenen Musikstücke produzieren konnten. In beiden Fällen war die Beteiligung der Jugendlichen mäßig, weshalb für die neue Förderperiode neue und erfolgreiche Ansätze zur Einbindung der Jugendlichen zu finden sind.

4 Entwicklungsbedarf und -potenzial

Die nachfolgende Untersuchung der regionalen Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) basiert auf den Analyseergebnissen der regionalen Ausgangslage, den Erkenntnissen der drei thematisch ausgerichteten Beteiligungsworkshops, sowie der drei Online-Befragungen und aus der Expertise der fünf kommunalen Verwaltungen und der AkteurInnen in der Region. Die SWOT-Analyse ist thematisch nach den Gliederungspunkten aus der Ausgangsanalyse sortiert. Dabei wurden einige thematisch zusammengehörende Gliederungspunkte zusammengefügt. Jedem Themenkomplex anbei gestellt ist eine Ableitung von Handlungsbedarfen, deren Umsetzung auf die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Region gegenüber der anstehenden sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderung abzielt.

4.1 Thematische SWOT-Analyse

I Raum- und Siedlungsstruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - historisch gewachsene Ortskerne mit ortsbildprägenden Gebäuden und Denkmälern - Nähe zum Metropolraum Ruhrgebiet, insbesondere zum Oberzentrum Dortmund - Geringe Entfernungen zu Orten mittelzentraler Funktion aus allen Bereichen der Region (Soest, Unna, Hamm, Menden, Arnsberg) - Gute und zentrale Infrastrukturen in allen Ortszentren - Ausreichende Baulandversorgung - Bisher kaum Leerstandsproblematik - Bezahlbarer Wohnraum vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise sehr kleine Ortsteile ohne Versorgungsangebote - Ortsteile in der Region dienen z.T. überwiegend nur noch als „Schlafdörfer“ und weisen Funktionsverluste auf - Sanierungsbedarfe im Immobilienbestand insbesondere von Einfamilienhäusern der 1950er bis 1970er Jahre - Fehlende Ortsmitten als Kommunikationsorte - Teilweise unattraktive Ortszentren durch Modernisierungsversäumnisse
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - ländliche Strukturen als Chance begreifen und Image als sozial, kulturell, wirtschaftlich und naturräumlich attraktiver Ausgleichsraum für die umgebenden Mittel- und Oberzentren etablieren - Erhalt regionaler Baukultur zur Stärkung der Identität der BewohnerInnen mit den Ortschaften - durch Entwicklung neuer Wohnmodelle, Erhalt traditioneller Bestandsbauten und Schaffung von bezahlbaren, kleinteiligen Mietraums Daseinsvorsorge sichern und generationengerecht gestalten - Vorhandene Baulandreserven bieten Chancen vom Siedlungsdruck auf den angrenzenden Metropolraum zu profitieren 	<ul style="list-style-type: none"> - stärkeres Auseinanderdriften der städtisch und ländlich geprägten Gebiete innerhalb der Region - Zunahme von Funktionsverlusten der Dörfer - Verlust des regionalen Baustils im Neubau - Zersiedelung der Landschaft, Ausfransen der Ortsränder, steigender Flächenverbrauch durch Ausweisung neuer Baugebiete - Versteckter Leerstand durch untergenutzte Gebäude bei Ein- und Zweifamilienhäusern (Rentnerhaushalte) - Älter werdende Gesellschaft verringert die Bereitschaft zur Investition in den Immobilienbestand - Fehlende Datenbasis zur Leerstandsentwicklung der kommenden Jahre

II Demographie & soziale Infrastruktur

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Demographie	<ul style="list-style-type: none"> - Leicht positive Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren - Typische Altersverteilung ohne nennenswerte Abweichung von der Altersstruktur des Landes - Hoher Anteil von Zweipersonenhaushalten mit Kindern - Gute Bildungs-, und Weiterbildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Deutlich negative Bevölkerungsprognose bis 2040 - Starke Abnahme der Altersgruppe zwischen 40-67 Jahren (Berufstätige) - Drohende Überalterung der Bevölkerung
Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Versorgung mit AllgemeinmedizinerInnen, ZahnärztInnen sowie Apotheken in den Hauptortslagen - Überwiegend breiter Ausstattungsgrad mit Pflegeeinrichtungen in den zentralen Ortslagen (Stationäre Pflege, Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Dienste) - Zunehmende Ausweitung der Pflegeangebote in allen Teilbereichen - Werl als Einzelhandelsstandorte mit Waren des kurz-, mittel und tlw. langfristigen Bedarfs - Krankenhausstandort innerhalb der Gebietskulisse - Zentrale Ortslagen mit guten Versorgungsstrukturen im kurzfristigen Bedarfsbereich - Hofläden als Versorgungsalternativen flächendeckend in der Region vorhanden - Seniorengerechtes Wohnangebot in den Ortszentren vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Versorgung mit FachärztInnen - Fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei Orten sozialer Kommunikation - Sportangebot für weibliche Jugendliche ausbaufähig - Bewegung/Fitness im öffentlichen Raum - Keine sektorübergreifenden Unterstützungsangebote (Gesundheit, sozialer Hilfebedarf) - Kaum seniorengerechte Wohnformen in den kleineren Ortsteilen - Kaufkraftabfluss besonders wegen fehlendem Facheinzelhandels - Geschäftsleerstände in den Ortszentren
Soziales Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> - Gefestigte Vereinsstrukturen mit ausgeprägtem ehrenamtlichen Engagement - Gute regionale Vernetzung durch Vereine und Verbände getragen - Hoher Zusammenhalt in den Orten und Bereitschaft zur Ortsentwicklung - Treffpunkte und Gemeinschaftseinrichtungen in vielen Ortsteilen vorhanden - Gestaltungswille der Bevölkerung/Kooperationsbereitschaft - Niederschwelliger Austausch des Ehrenamts in der Region erleichtern Absprachen & Organisation - Bestehende Kooperationen schaffen Vertrauen der AkteurInnen untereinander - Jugendtreffs in allen Ortszentren vorhanden - Angebote im Bereich Inklusion mit vielfältigen inhaltlichen Ausrichtungen - Zahlreiche Angebote zur Unterstützung von Familien, welche insbesondere durch die Familienzentren zur Verfügung gestellt werden - Kommunale Integrationszentren und Integrationskonzepte in beiden Kreisen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Modernisierungsbedarf von Gemeinschaftseinrichtungen - Intergenerative und multifunktional nutzbare Treffpunkte (Spielplatz, Sportangebote, Kommunikation) fehlen - Keine oder unzureichende Treffpunkte für Jugendliche in den Ortsteilen, insbesondere für nicht organisierte Jugendliche - Möglichkeiten zur Mitgestaltung in Vereinen werden NeubürgerInnen schlecht vermittelt - Verbesserungswürdige Vernetzung zwischen den AkteurInnen auf regionaler Ebene - Überalterung der Vereinsstrukturen - Abstimmungsdefizite der Vereine auf lokaler und regionaler Ebene - Digitale Kommunikationswege werden noch zu wenig zur Vernetzung der Vereinsarbeit genutzt - Integrationsbemühungen und -erfolge gering. Aktive Integrationsbemühungen von NeubürgerInnen finden nicht flächendeckend statt

Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Thema Inklusion wird bereits bei der (früh) kindlichen Erziehung und im Schulalltag aufgegriffen - Nahezu flächendeckendes und bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Kinder (U3-Betreuung, Über-Mittag-Betreuung) - Gutes schulisches Angebot in Grundschule und der Sekundarstufe 1 in allen Kommunen incl. OGS - Überwiegend breites Angebot an weiterführenden Schulen in den größeren Orten - Nähe zu Hochschulstandorten Dortmund, Soest, Hamm/Lippstadt - Vielfältiges außerschulisches Bildungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitliche Flexibilität der Kita-Betreuung - Keine Berufsschulen in der Region - Weite Wege zu Bildungseinrichtungen der SEK 2 - Regionale Vernetzung der Bildungsangebote kaum gegeben
CHANCEN	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes ehrenamtliches Engagement stellt großes Potenzial für die Aufrechterhaltung der sozialen Infrastrukturen und des sozialen Miteinanders dar - Vorhandene Vereins- und Ehrenamtsstrukturen haben große Gestaltungsmöglichkeiten bei besserer Vernetzung - Attraktivität der Region für Familien bietet gute Grundlage für den Erhalt sozialer Infrastrukturen - Moderate prognostizierte Abnahme der Altersgruppen bis 40 Jahre bietet Chancen für den Erhalt der sozialen Infrastrukturen - Flexible Kita- und Schulbetreuung wichtiger Standortfaktor für Familien neben bezahlbarem Wohnraum - Fortschreibung der Einzelhandelskonzepte unter Berücksichtigung von Onlinehandel auf regionaler Ebene - Durch aktive Neubürgerintegration können deren Fähigkeiten in die Entwicklung der Region eingebunden werden – alle profitieren - Altersgerechtes Wohnangebot in den Ortsteilen erlaubt älteren Bevölkerungsgruppen den Verbleib im Ortsteil - Sicherung med. Versorgung durch Kooperation mobiler und stationärer Angebote sowie Telemedizin 	RISIKEN
		<ul style="list-style-type: none"> - Deutlich prognostizierte Zunahme der Altersgruppen im Rentenalter und der Hochbetagten stellt Herausforderung für den Gesundheits- und Pflegebereich dar - Klassische Vereine passen nicht zum Zeitgeist; Orte für spontane Initiativen werden gebraucht - Verfestigte Vereinsstrukturen erschweren notwendige Veränderungen - Rechtliche und formelle Auflagen binden zunehmend Kapazitäten der Vereine - Überforderung des Ehrenamts bei weiterer Übertragung ehemals staatlich geleisteter Aufgaben - Subjektives Empfinden abnehmender Lebensqualität vor allem in den kleineren Ortsteilen kann Prozess der Funktionsverluste beschleunigen - Bildungs- und Arbeitsabwanderung jüngerer Altersgruppen verstärkt den Druck auf die Innovationsfähigkeit der Region - Nachfolgeproblematik im Einzelhandel und bei ärztlicher Versorgung - Online-Handel als Konkurrenz zum stationären Einzelhandel - Inklusion in den Kindergärten und schulischem Regelbetrieb birgt Gefahr der personellen Überforderung

III Wirtschaft & Arbeitsmarkt

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Positive Entwicklung der regionalen Wirtschaft in den letzten 10 Jahren - Geringe Arbeitslosenquote in der Region - Sehr positive Arbeitsplatzentwicklung - Zahlreiche klein- und mittelständische Unternehmen mit enger Bindung zur Region - Branchenvielfalt bietet Schutz vor sektoralen Wirtschaftskrisen - Hoher Anteil des produzierenden Gewerbes sichert gute Arbeitsplätze - Marktführer im produzierenden Sektor mit hoher Innovationskraft in der Region ansässig 	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsschulen (außerhalb der Region) zu wenig diversifiziert - Fehlende Innovationen bei flexiblen Arbeitsformen und -orten - Schwächen bei der Bindung der Jugendlichen an die regionalen Unternehmen = Azubi-Mangel - Ausbildungsmöglichkeiten der Region bei Jugendlichen nicht genug bekannt - Unterdurchschnittlich ausgeprägter Dienstleistungssektor verringert die Attraktivität des Arbeitsmarkts für Berufstätige in diesem Bereich

- Vorhandene Unternehmensnetzwerke
- Vielfältige Arbeitsplatzmöglichkeiten im produzierenden Gewerbe
- Gute Verdienstmöglichkeiten
- Gute allgemeinbildende Schulen als Voraussetzung für erfolgreiche Berufsausbildung
- Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen in der Region
- Mittelständische Unternehmen kooperieren mit den Hochschulen bei dualen Studiengängen
- Überdurchschnittliche Einkommen privater Haushalte
- Gute verkehrliche Anbindung der Region an nahegelegene Wirtschaftszentren über Straßen und teilweise über Schienen

- Regionale Produkte werden nicht konsequent genug vermarktet und verteilt
- Fachkräftemangel aufgrund der geringen Anziehungskraft der Region als Arbeits- und Wohnort für Auswärtige
- Heimatbindung von Berufseinsteigern an die Region und ihre Unternehmen
- Nachfolgeproblematik kleinerer Gewerbe- und Handwerksbetriebe
- Mangel an Gewerbeflächen schränken wirtschaftliche Entwicklung ein
- Einzelhandel in den Ortszentren verliert an Attraktivität
- Negatives Pendlersaldo

CHANCEN

- Enge Bindung von regionaler Wirtschaft und der Region bedingt Bereitschaft der Unternehmen zum allgemeinen Engagement in der Region
- Ausbau des Dienstleistungssektors kann neue Arbeitsplätze schaffen
- Ausbildungsnetzwerk Schule-Unternehmen-Kommunen kann Jugendliche in der Region halten (=Fachkräftesicherung)
- Profilierung des Arbeitsmarktes der Region als Industrieregion im ländlichen Raum

RISIKEN

- Ausbildungsbedingte Abwanderung junger Menschen verschärft den Azubi- und Fachkräftemangel
- Anhaltender Azubi- und Fachkräftemangel ist Standortnachteil für Unternehmen der Region
- Der demographische Wandel wirkt restriktiv auf die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit von Unternehmen und der Region
- Starke Ausrichtung der Wirtschaft auf den produzierenden Sektor erhöht Krisenanfälligkeit
- Durch ein diversifiziertes Arbeitsplatzangebot kann das negative Pendlersaldo verringert werden und dadurch mehr Arbeitende aus der Region in der Region beschäftigt werden

IV Erreichbarkeit & Mobilität

STÄRKEN

- Gute Verkehrsanbindung der Region an das überörtliche Straßennetz
- Bahnanbindung in der Region sehr gut
- Hohes Engagement bei der Versorgung der Bevölkerung mit flexiblen Mobilitätsangeboten (Bürgerbusse)
- Ländliche Wirtschaftswege in der Region gut ausgebaut. Verbinden insbesondere die Ortsteile miteinander
- Zahl der öffentlichen E-Ladepunkte steigt sichtbar
- Breitbandversorgung in den Ortszentren und an den meisten Gewerbestandorten

SCHWÄCHEN

- Schlechtes ÖPNV-Angebot: Taktung/Randzeiten
- Fehlende Radverbindungen über Gemeindegrenzen hinaus
- Ausbildungs- und Arbeitsstandorte (Schulen, Berufsschulen, Hochschulen, Betriebe) mit dem ÖPNV schlecht zu erreichen
- Fehlende digitale Vernetzung
- Nachholbedarf beim Ausbau der Digitalinfrastruktur in den Ortsteilen und an einigen Gewerbestandorten
- Möglichkeiten der digitalen Vernetzung werden bisher regional noch unzureichend genutzt
- Sharing-Angebote nicht flächendeckend vorhanden
- Mobilitätsalternativen fehlen außerhalb der Zentren
- Sichere Radwegeverbindungen zwischen den Orten mangelhaft
- Verbindungen des Alltags- und Arbeitsradverkehrs mangelhaft
- Infrastruktur E-Mobilität ausbaufähig

CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Zielgruppenspezifische und flexible Mobilitätsangebote verbessern die Standortbedingungen insbesondere der Ortsteile - Regional abgestimmter Ausbau der E-Mobilitätsinfrastruktur kann den Prozess hin zur E-Mobilität beschleunigen - Verknüpfung analoger und digitaler Angebote schafft neue Informationswege und erhöht die Zahl potenzieller NutzerInnen - Gut ausgebaute Digitalinfrastruktur verringert die Standortnachteile als Arbeits- und Bildungsort und macht den ländlichen Raum als Wohnort konkurrenzfähiger - Digitalinfrastruktur ermöglicht neue Arbeitsplätze insbesondere auch im Dienstleistungsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiteres Ausdünnen des ÖPNV durch stagnierende Auslastung und schlechte Kosten-Nutzen-Bilanz für den Betrieb / die Betreibergesellschaft - Standortnachteile durch Verzögerungen im flächendeckenden Ausbau der Digitalinfrastruktur - Ländliches Wegenetzsystem erfordert hohe Aufwendungen für den Bestandserhalt

V Natur, Klima & Energien

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftliche Vielfalt (Börde, Haar, Ruhr) mit großflächigen Schutzgebieten (NSG, LSG, FFH, Vogelschutzgebiet) - Junge LandwirtInnen sind aufgeschlossen für moderne Landwirtschaft - Anteil der ökologischen Landwirtschaft steigt; konventionelle Landwirtschaft arbeitet natur- und tierwohlorientiert - Werler Stadtwald bedeutsames Erholungsgebiet - Es besteht eine großflächig diversifizierte Landschaft - Baumalleen als Besonderheit der Region; hohe Zahl an Obstbaumwiesen - Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bereits überdurchschnittlich - Potenziale zur Erzeugung erneuerbarer Energien bei Photovoltaik sehr hoch - Erneuerbare Energien aus Wasserkraft in der Region möglich - Bestehende Kompetenzen in der Region bei der Erzeugung regenerativer Energien - Klimaschutzkonzepte auf Kreisebene definieren Zielwerte - Integrierter Konzeptansatz zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels im Kreis Soest („evolving regions“) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig nachhaltige Landwirtschaft durch intensive Flächennutzung (ausgeräumte Agrarlandschaft) - Umweltverschmutzungen der Naherholungsgebiete nimmt zu - Hochwasserretentionsflächen fehlen - Weitere Potenziale der Produktion erneuerbarer Energien aus Windkraft gering - Unzureichendes Stromnetz für Photovoltaik - Bewusstsein für Nachhaltigkeit wenig ausgeprägt - Effizienz der Wasserkraftanlagen
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Anteils an ökologisch wirtschaftender Landwirtschaft leistet Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz - FH Soest mit starkem, innovativen Fachbereich Landwirtschaft - Flächenpotenziale bieten Chancen, den Anteil erneuerbarer Energien weiter zu erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen Naturschutz und der Produktion erneuerbarer Energien - Intensivierung der Landwirtschaft hält an, mit nachteiligen Folgen für Flora&Fauna - Windkraft und Freiflächen-PV-Anlagen stören das Landschaftsbild und können die Akzeptanz für den generellen Ausbau der erneuerbaren Energien schmälern

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - Regionale Bevölkerung an den Wertschöpfungsketten bei der Erzeugung erneuerbarer Energien beteiligen, um Akzeptanz zu schaffen - Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung für die Belange des Klimaschutzes kann die Bereitschaft zur Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeffizienz und Installation von erneuerbarer Energieproduktion erhöhen - Natur- und Umweltbildungsmaßnahmen für die Bevölkerung - Innovative Lösungen für nachhaltige Energieversorgung - Integrierte Lösungsansätze für den Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels | <ul style="list-style-type: none"> - Verstärkung naturräumlicher Schäden durch Klimafolgen erhöhen den Druck für Anpassungsmaßnahmen - Hoher (energetischer) Sanierungsbedarf im Gebäudebestand |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

VI Freizeit, Kultur & Tourismus

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Wander- und Radwegenetz bietet gute Naherholungsmöglichkeiten - Landschaftliche Vielfalt der Region bedingt Potenzial für Naherholung und Tourismus - Kulturelles Angebot in der Region vielfältig - Industriekultur Alleinstellungsmerkmal für den ländlichen Raum - Börde trifft Ruhr ist Teil der Kulturregion Hellweg mit überregionalem Angebot - Hellweg historisch bedeutsam, daher hohe Dichte an Baukultur und Heimatmuseen - Zahlreiche Vereine mit kulturellen Schwerpunkten - Pilgerstandort Werl - Zahlreiche Feste in den Orten/Dörfern - Freizeitangebote für Senioren lokal vorhanden - Bestand an Alleen hoch 	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung und Vernetzung der Kultur auf regionaler Ebene ausbaufähig - Identitätsbildung durch Kultur wird noch zu wenig betrieben - Kulturauftritte nur in Städten (Kabarett, Comedy, Musik) - Bisher kaum gemeinsame Kulturangebote der 5 LEADER-Kommunen / Kein regionales Kulturangebot - Gastronomische Vielfalt - Möglichkeiten der Tourismusdestination werden noch unzureichend genutzt - Mangelhaftes Angebot für aktive Ältere - Seniorenarbeit und -angebote außerhalb der Ortszentren - Wenig touristische Angebote für längeren Aufenthalt in der Region - Überregionale Strahlkraft für Tourismus gering, Profilbildung fehlt - Beherbergungsangebot wenig abwechslungsreich
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Generationenübergreifende Freizeitprojekte und Angebote als Ersatz für die fehlenden Angebote für SeniorInnen und Jüngere - Regionale Vernetzung der Freizeit- und Kulturangebote mit professioneller Öffentlichkeitsarbeit - Nähe zum Ballungsraum Ruhr bietet weitere Potenziale für Auslastung von Freizeit-, Erholungs-, Tourismus- und Kulturangeboten. Bestand kann so auch für regionale Bevölkerung bewahrt und ausgebaut werden - Touristisches Radwegenetz hat Steigerungspotenzial - Industriekultur und Kulturgeschichte Hellweg als zielgruppenspezifisches Angebot ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> - Für Kultur oft zu wenig Teilnehmende im Einzugsbereich - Nähe zum Ruhrgebiet (Industriekultur) und Sauerland macht eine touristische Markenbildung schwer - Fehlendes Bewusstsein und Erhaltungswille für historische Bausubstanz bedroht regionstypische Baukultur

4.2 Haupthandlungsbedarfe der zukünftigen Regionalentwicklung

Im Folgenden werden die Haupthandlungsbedarfe dargestellt, die sich nach der SWOT-Analyse ergeben. Die Darstellung erfolgt anhand der Themengruppen der SWOT-Analyse.

Raum- und Siedlungsstruktur

Die regionale Lage am Rande des Ballungsraums Ruhrgebiet bietet die Chance als attraktiver Standort im ländlichen Raum insbesondere für junge Familien zu fungieren. Durch die insgesamt noch gute infrastrukturelle Versorgung, die gute Anbindung der Ortszentren an das Ruhrgebiet und vorhandenes Bauland ist die Region für diese Zielgruppe attraktiv. Damit von dieser Entwicklung nicht nur die gut angebundenen und ausgestatteten Zentren in der Region profitieren, sind die kleineren Ortsteile hinsichtlich ihrer Versorgung mit den grundsätzlichen Daseinsfunktionen in den Blick zu nehmen, damit sie ebenfalls profitieren können.

Die Pflege und Inwertsetzung der regionalen Baukultur, die aufgrund der historisch bedeutsamen Orte in der Region zahlreich zu finden ist, ist Notwendigkeit für eine individuelle Siedlungsstruktur, die Heimat bedeutet und identitätsstiftend sein kann.

Demographie & soziale Infrastruktur

Obwohl die Bevölkerungsentwicklung sich in den letzten 10 Jahren positiver als prognostiziert entwickelt hat, bleibt die grundsätzliche Tendenz einer kleiner werdenden Bevölkerung, die insgesamt auch noch älter wird, bestehen. Für die Region stellt die Sicherung und Stärkung der Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort für Menschen unterschiedlichen Lebensalters, verschiedener sozialer und kultureller Hintergründe die zentrale Zukunftsaufgabe dar.

Dabei kann auf ein ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement zurückgegriffen werden, das wiederum ebenfalls in Zukunft gute Rahmenbedingungen benötigt. Ehrenamtliches Engagement geht einher mit sozialem Miteinander. Beides erfordert Orte der Kommunikation und des Austausches, die nach Möglichkeit multifunktional und generationenübergreifend aufgestellt sind. Besonders Kinder und Jugendliche benötigen solche Orte, damit sich ihre Verbundenheit mit der Region festigen kann.

Die sozialen Infrastrukturen im Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung, der Bildung und der wohnstandortnahen Dienstleistungen geraten besonders in den kleineren Ortsteilen unter Druck, weshalb die vorhandenen Angebote nach Möglichkeit erhalten und flexible Versorgungsalternativen erprobt werden sollten.

Wirtschaft & Arbeitsmarkt

Handlungsbedarfe für die regionale, stark durch einen diversifizierten, produzierenden Sektor geprägte Wirtschaft liegen in der Bekämpfung des Fachkräfte- und Auszubildendenmangels. Lösungen liegen in der allgemeinen Bewerbung der regionalen Betriebe als attraktive Arbeits- und Ausbildungsstellen sowie in der gezielten Vernetzung von Fachkräften und Azubis aus der Region und auch von außerhalb mit den regionalen Unternehmen. Ein attraktiver Wirtschaftsraum ist dabei immer abhängig von anderen Daseinsfunktionen im Bereich Wohnen, Versorgung, Mobilität und Freizeit. Daher bestehen zwischen den einzelnen Bereichen Abhängigkeiten, für die integrierte Lösungen notwendig sind.

Durch die Möglichkeiten der Digitalisierung sind flexible Arbeitsmodelle und -orte wie z.B. Co-Working-Spaces denkbar, die sich – den regionalen Ansprüchen angepasst umgesetzt – auch auf die Wirtschaftsstruktur der Region positiv auswirken können, da so insbesondere Arbeitsplätze im Bereich der Dienstleistungen geschaffen werden können.

Erreichbarkeit & Mobilität

Die Mobilitätsangebote zwischen den Ortsteilen können durch flexible Angebote, die digitale und Sharing-Lösungen einbeziehen, verbessert werden. Das vorhandene Radwegenetz und das ländliche Wirtschaftswegenetz stellen weitere Verbindungsoptionen dar. Insgesamt ist die Mobilität zielgruppenspezifischer auszurichten. Der weitere Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität ist erforderlich, um den Verkehrssektor ökologischer aufzustellen. Die digitale Infrastruktur in den zentralen Bereichen der Region ist gegeben. Der Fokus ist nun auf die peripherer gelegenen Bereiche der Region zu legen, um auch dort gute Voraussetzungen für Wohnen, Arbeit und Freizeit vorzuhalten. Gut ausgebaute digitale Infrastrukturen sind zudem Voraussetzung für die Verknüpfung von bestehenden analogen Angeboten mit den digitalen Möglichkeiten und einer Erhöhung der regionalen Reichweite der zahlreich vorhandenen Angebote.

Natur, Klima & Energien

Ökologische Resilienz setzt einen stärkeren Schutz der Natur und des Klimas voraus. Hierfür liegt der Fokus zum einen auf dem Ausgleich der verschiedenen Nutzungsansprüche an die Natur und die Umwelt und zum anderen in konkreten Maßnahmen zur Reduzierung der klimaschädlichen Emissionen. Ersteres kann durch eine gezieltere Sensibilisierung der verschiedenen NutzerInnen der natürlichen Umwelt gelingen. Zudem sind zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln, die den Schutz der Natur als erste Prämisse beinhalten. Die notwendige Erhöhung der Energieproduktion durch erneuerbare Energieträger stößt in der Region auf gute Rahmenbedingungen. Im Bereich der Windenergieproduktion ist die Region sehr gut aufgestellt. Erfahrungen und bestehende Netzwerke können für die Nutzbarmachung des größten erneuerbaren Energien-Potenzials, das in den Photovoltaik-Anlagen besteht, genutzt werden. Information und die Abwägung der verschiedenen Interessen erhöhen dabei die Erfolgsaussichten.

Freizeit, Kultur & Tourismus

Das vielfältige Angebot an Freizeit und Kultur in der Region ist bisher eher lokal ausgerichtet und erreicht daher nur einen eingeschränkten NutzerInnenkreis. Durch gezielte Vernetzung der vorhandenen Angebote können Synergien geschaffen werden, die sowohl für die NutzerInnen der Angebote als auch für Tragfähigkeit der Kultur- und Freizeitangebote positiv sind. Durch regional ausgerichtete Kultur- und Freizeiteinrichtungen oder -veranstaltungen kann die Identitätsbildung der Region vorangetrieben werden.

Freizeit- und Kulturangebote werden insbesondere durch die Vereine in der Region getragen, die aufgrund des demographischen Wandels und der zunehmend vielfältiger werdenden Lebensstile, die sich nicht immer in die eher klassisch ausgerichteten Vereinslandschaft in der Region integrieren lassen, Probleme bei der Mitgliederbindung haben. Der Schlüssel zum Umgang mit dieser Herausforderung kann zum einen in der Aufweitung der Vereinsstrukturen liegen und zum anderen in der stärkeren Vernetzung der Vereine im Hinblick auf die Nutzung gemeinsamer Strukturen (Sportstätten, Vereinsheime, etc.).

Die Bedeutung der Region als touristische Destination ist bisher eher gering, obwohl sowohl in der Region als auch in angrenzenden Bereichen Angebote vorhanden sind. Durch eine gezieltere Profilbildung, z.B. durch die Fokussierung auf die Industriekultur im Bereich der Ruhrkommunen oder die lange Historie der Hellwegregion, kann eine Positionierung zwischen den beiden überregional bedeutenden Tourismusdestinationen Ruhrgebiet und Sauerland gelingen.

Den Entwicklungsbedarfen und -potenzialen der aufgezeigten Themenkomplexen gemein ist, dass zwischen ihnen enge Verbindungen gegeben sind und sie sich größtenteils gegenseitig beeinflussen. Daher ist für die Nutzung der gegebenen regionalen Entwicklungspotenziale ein integrierter Strategieansatz notwendig, der dazu beiträgt die Region zukünftig resilient gegenüber den anstehenden Herausforderungen aufzustellen.

Besondere Bedeutung erlangt dabei neben der thematischen Vernetzung auch die Kooperation der handelnden AkteurInnen in der Region. Dabei ist es wichtig, die Menschen auf den Weg mitzunehmen und Austausch und Begegnung über die Generationen und Lebenssituationen hinweg zu ermöglichen. Dies kann gelingen, wenn kommunikationsfördernde Orte erhalten oder geschaffen werden. Daneben wird es wichtig sein, die Möglichkeiten, die in der Digitalisierung der Kommunikationswege liegen, angepasst an die Erfordernisse der Menschen in der Region, nutzbar zu machen. Aus der fortschreitenden regionalen Vernetzung können neue Handlungsansätze für den Umgang mit den zukünftigen Anforderungen entstehen.

Durch die Unterstützung des Ehrenamtes, die in der Struktur des LEADER-Förderansatzes als vornehmlich bürgergetragenes Förderprogramm angelegt ist, können regionale Kräfte für die verschiedenartig gelagerten Entwicklungsbedarfe noch intensiver genutzt werden.

Messen lassen wird sich die Region auch am Erfolg der Einbindung von Bevölkerungsgruppen, die aufgrund der Lebensumstände schwer in den regionalen Entwicklungsprozess eingebunden werden können. Gelungene Integration und Inklusion auf allen Ebenen sind wichtige Gradmesser für den Erfolg des regionalen Entwicklungsprozesses der nächsten Jahre.

5 Entwicklungsziele

Die für diese regionale Strategie maßgeblichen Entwicklungsziele verbinden sich mit dem regionalen Leitbild.

Sie greifen regionsspezifische Charakteristika auf, die zum Teil schon in der Bestandsaufnahme und Perspektive für die jetzt auslaufende EU-Förderperiode bedeutsam waren und in der Selbsteinschätzung der in Welper und Wickede (Ruhr), in Werl, Fröndenberg/Ruhr und Ense engagierten AkteurlInnen in der Region bedeutsam waren und sind.

Das Leitbild fasst plakativ Ausgangslage und Perspektive zusammen. Die Entwicklungsziele fächern dies in konkretisierenden Darlegungen für die anstehende LEADER-Förderung, aber naturgemäß auch über den Rahmen der europäischen Ziele und Unterstützungen hinaus auf und machen anschaulich, was in den kommenden sieben Jahren für die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** der Zielhorizont ist.

Die Entwicklungsziele stehen im engen Bezug zu den Zielfestlegungen auf europäischer, Bundes- und Landesebene für die Entwicklung der ländlichen Räume. Für die Formulierung der Entwicklungsziele sind die strategischen Verbindungen zu nationalen und europäischen Förderprogrammen eingeflossen. So bestehen vielfältige Übereinstimmungen mit den Zielen der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (GAP) und der anstehenden nationalen Ausgestaltungen der GAP auf Bundesebene, die zur Stärkung des sozioökonomischen Gefüges und der ökologischen Vielfalt in ländlichen Gebieten beitragen sollen, wie beispielsweise:

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch einen stärkeren Schwerpunkt auf Technologie und Digitalisierung
- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie die Förderung nachhaltiger Energien
- Erleichterung der nachhaltigen Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten
- Beitrag zum Schutz der Biodiversität und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften
- Förderung von Beschäftigung, Wachstum, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten

Zudem sind die gesteckten Entwicklungsziele und das Leitbild geeignet die Region sozial, ökologisch und ökonomisch resilient für die zukünftigen Herausforderungen aufzustellen. Die Region leistet somit einen Beitrag zum europäischen Green-Deal, der den europäischen Wirtschaftsraum moderner, ressourceneffizienter und wettbewerbsfähiger aufstellen möchte.

Leitbild

„Zusammen Heimat Zukunft geben“ lautet das auf den Punkt gebrachte Leit- bzw. Zukunftsbild, auf das sich die Region als Ergebnis der Diskussionen und Schwerpunktsetzungen für die erstmalige Bewerbung als LEADER-Region verständigte und im Ergebnis der Strategiediskussion für die kommende Zeit gültig bleiben soll.

„Zusammen“ dokumentiert Einsicht und Anspruch, dass zum einen gerade für kleine und mittlere Kommunen eine ortsübergreifende Perspektive bedeutsam ist, um die komplexen Aufgaben zu bewältigen, die der Strukturwandel und neue Problemstellungen bedeuten. Zum anderen nimmt der Begriff das starke, gemeinschaftlich organisierte bürgerschaftliche Engagement auf, das in der gesamten Region erlebbar ist und gewissermaßen als Herzkammer des sozialen Lebens wirkt. Schließlich verbindet sich mit diesem Begriff, Impulse für eine vernetzte Sichtweise, abgestimmtes Handeln sowie zusätzliche Anstrengungen anzustoßen.

„Heimat“ nimmt die emotionale Dimension der Region auf. Heimat meint mehr als eine nur geographische Verortung. „Heimat“ berührt die Verflechtung von Lebensgeschichte und Individualität mit dem, was als charakteristische Umwelt, Beständigkeit und Wandel im Nahraum erfahren wird, auf den sich bürgerschaftliches und (kommunal-)politisches Engagement beziehen, die Gegenwart und Zukunft aktiv gestalten wollen. „Heimat“ hat als Begriff einen hohen integrativen Stellenwert über Generationen und soziale Lagen hinweg, für Menschen, die schon lange biographisch an einem Ort verwurzelt sind ebenso wie EinwohnerInnen, die als NeubürgerInnen ein neues Zuhause in einer Region als Heimat für die Zukunft einrichten.

„Zukunft geben“ bringt zum Ausdruck, die erkennbaren und wesentlichen Herausforderungen realistisch, positiv und aktiv aufgreifen zu wollen. Dabei widmet sich die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** konzeptionell insbesondere den demographischen Veränderungen, der Stärkung des sozialen Miteinanders, den Perspektiven und Erwartungen junger Menschen, guten Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft sowie dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Letzteres nimmt die Kulturlandschaften des Ruhrtals und der Hellwegbörde in den Fokus, zielt auf aktiven Klimaschutz (z.B. regenerative Energien) und Anpassung an absehbare Folgen des Klimawandels ab.

Die Ansprache und Beteiligung junger Menschen als ZukunftsgestalterInnen war und bleibt der Region sehr wichtig. Sie soll intensiviert werden. Schließlich verbinden sich mit Lebensqualität und den wirtschaftlichen Potenzialen auch Aspekte und Projekte, die Naherholung, Gesundheit (Sport) und Tourismus betreffen.

Leitbild und Motto „Zusammen Heimat Zukunft geben“ dokumentieren ein regionales Selbstverständnis im LEADER-Prozess, das integrativ und dynamisch ausgerichtet ist. Es geht sprichwörtlich darum, mit den Impulsen und Hilfen, die LEADER ermöglicht, die Region wachsen und blühen zu lassen, was im Logo durch eine stilisierte Blüte mit fünf Blättern (für die fünf Kommunen) anschaulich wird.

Mit diesen Elementen ist es – anfangs durchaus mühsam, dann jedoch mit wachsendem Schwung und bis heute erfolgreich – gelungen, den LEADER-Gedanken in der Region zu vermitteln und als gelebte Regionalität zu verankern. Die positiven Effekte umgesetzter Projekte und der inzwischen erreichte Sympathiewert aus deren öffentlicher Vermittlung sollen verstärkend für den Aufbruch in eine weitere Förderperiode genutzt und daher beibehalten werden. Damit verbinden sich mit dem Blick auf die 2020er Jahre und darüber hinaus neue Schwerpunktsetzungen für Entwicklungspfade in der regionalen Zukunftsperspektive, die im Folgenden für das Leitbild „Zusammen Heimat Zukunft geben“ zusammengefasst sind:

Zusammen Heimat Zukunft geben

Die LEADER-Region Börde trifft Ruhr ist eine vielfältige und zukunfts-gewandte Region, die sich ihrer Besonderheiten und Stärken bewusst ist, die bewahrt und dynamisch entwickelt werden sollen. Unsere Orte und Landschaften bieten große Potenziale als l(i)ebenswerte Heimat, d.h. als Wohn- und Wirtschaftsstandort, als Lern- und Freizeitort und sozial vitales Gemeinwesen. Mit noch mehr Miteinander wollen wir als Region – Menschen im bürgerschaftlichen Engagement und deren Organisationen, Kommunalpolitik und Institutionen – die erkennbar beachtlichen Herausforderungen im ländlichen Raum aufgreifen und meistern, konkrete Chancen nutzen und neue Wege gehen.

Entwicklungsziele

Die für die künftige Strategie wesentlichen Entwicklungsziele leiten sich aus den Befunden ab, die im Bürgerdialog (Auftaktforum, Workshops, online-Beteiligungen) und aus regionalplanerischer Perspektive zu vorhandenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risikobereichen erarbeitet wurden (vgl. Kap. 4). Sie fächern das allgemeine Leitbild umsetzungsorientiert in Handlungsbereiche auf. Entwicklungsziele und ihre Wirkung für die regionale Entwicklung der nächsten Jahre sind:

1.	Bürgerschaftliches Engagement anerkennen und fördern. Unterstützung für ehrenamtliche Leistungen organisieren und die „innere Modernisierung“ gewachsener ehrenamtlicher Strukturen anregen und unterstützen.
Leitbild- bezug	Der Bezug liegt im Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements für das soziale und kulturelle Leben, einschließlich seiner Bedeutung für Infrastrukturen (z.B. Rettungsdienste, Netzwerke für Pflege). Ehrenamtliche Aktivitäten berühren zahlreiche Fragen und Themen der regionalen Entwicklung. Der Zukunftsweg der Region Börde trifft Ruhr ist auf eine starke Identifikation und eine lebendige Vielfalt bürgerschaftlicher Aktivitäten angewiesen. Zugleich zeigt sich als genereller gesellschaftlicher Trend, dass sich Engagementwünsche und -formen verändern (müssen), um auch künftig möglichst viele Menschen anzusprechen und zum Mittun zu motivieren. Daher soll mit LEADER Ehrenamt Wertschätzung erfahren, indem durch Förderung Ideen aufgegriffen und verwirklicht werden, aber ebenso soll das Ehrenamt zu Innovationen ermutigt werden, um strukturelle Anpassungen vorzunehmen und sich so für die Zukunft fit zu machen.
Wirkungs- indikatoren	Unterstützung des Ehrenamtes; Erweiterung von regionalen Vereinsnetzwerken; Schaffung neuer Formen ehrenamtlicher Beteiligung

<p>2.</p> <p>Die Region digital kompetent und vielseitig aufstellen. Chancen des Internets als Ergänzung der zahlreichen analogen Angebote und Verbindungen vermitteln und verwirklichen. Online-Angebote für Bürgerservice und Wirtschaftsstandort einführen. Information und Vernetzung für die Menschen über die Ortsgrenzen hinweg und damit zur Stärkung des regionalen Zusammenhalts und der Zusammenarbeit digital unterstützen.</p>	
<p>Leitbild- bezug</p>	<p>Der erreichte Stand bzw. die Aussichten des Breitbandausbaus in den Kernorten und Ortsteilen der fünf Kommunen bieten gute Voraussetzungen, Chancen der Digitalisierung zur Stabilisierung und Stärkung der Qualitäten als Wohn- und Wirtschaftsstandorte aufzugreifen. Das schließt neue Dienstleistungen öffentlicher und privater Anbieter (online-Rathaus, Telemedizin) ebenso ein wie Lerneffekte weiterzuführen, die teilweise aus der Not der Corona-Pandemie geboren wurden, wie die digitale Vernetzung (Videokonferenzen) ehrenamtlicher AkteurInnen. Digitalisierung trägt zu gleichwertigen Lebensverhältnissen bei, da zumindest teilweise die frühere Bedeutung von standortgebundenen Angeboten durch ortsunabhängige online-Präsenz aufgehoben wird. Digitale Kompetenzen können lokale Einzelhandelsstrukturen bewahren helfen, indem sich online der Bekanntheitsgrad und die Reichweite lokaler Angebote deutlich erhöhen lassen. Schließlich ist auch die digitale Teilhabe bedeutsam, um mithilfe der Möglichkeiten des Internets Menschen mit Informationen zu erreichen oder für Aufgaben anzusprechen, die zum Beispiel sonst aufgrund z.B. altersbedingter Einschränkungen oder weil sie auf „klassischen“ Wegen wie Printmedien nicht mehr erreicht werden. Dabei ist Digitalisierung nicht als Selbstzweck anzusehen, sondern neue Angebote sollen sowohl Vorhandenes sinnvoll ergänzen wie Innovationen bedeuten. Wichtig ist dabei, die Menschen in der Region auf dem Weg der Digitalisierung mitzunehmen. Digitalisierung ermöglicht die gemeinsame Nutzung bestehender oder neuer Ressourcen. Die typisch ländlichen „Sharing“-Strukturen (s. Maschinenringe) können durch digitale Prozesse unterstützt werden. Das trifft auch für Vermittlung von Informationen über das Kulturleben oder Sportangebot in der Region zu, das von den ortsbezogenen Printmedien stets nur für Teilräume abgebildet wird.</p>
<p>Wirkungs- indikatoren</p>	<p>Möglichkeiten der Digitalisierung nutzbar machen; AkteurInnen der Region bei der Umsetzung der Digitalisierung unterstützen; über digitale Möglichkeiten informieren</p>

<p>3.</p> <p>Gesellschaftliche Vielfalt und Integrationskraft der Region bewahren und vertiefen. Aktivitäten unterstützen, die Benachteiligungen abbauen, Teilhabegerechtigkeit fördern und gemeinschaftsstiftend sind.</p>	
<p>Leitbild- bezug</p>	<p>Als Region im ländlichen Raum mit Nähe zum Ballungsraum ist für die LEADER-Region Börde trifft Ruhr bedeutsam, als Lebensmittelpunkt für Menschen anziehend zu sein</p>

	<p>und Bindungskraft zu entfalten, die ein breites – und sich wohl weiter ausdifferenzierendes – Spektrum von Einstellungen, kultureller Prägungen oder unterschiedlicher Generationen darstellen. Demographischen Wandel als Zukunftsaufgabe aktiv aufzugreifen bedeutet mehr, als nur auf einen wachsenden Anteil von Menschen mit höherem Lebensalter zu schauen, sondern Teilhabe und Engagementpotenziale soziokulturell umfassender in den Blick zu nehmen. Dies setzt daran an, die entgegenstehenden Hemmnisse bzw. vorhandene Benachteiligungen abzubauen. Daher spielen Integration und Inklusion sowohl in konkreten Projekten wie auch als übergreifende Querschnittsperspektive bei zukünftigen Planungen und Aktivitäten eine wichtige Rolle.</p>
Wirkungsindikatoren	Teilhabe aller Menschen sicherstellen, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen; regionale Angebote und Einrichtungen inklusiv ausrichten

4. Die natürliche Umwelt im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit und intensiven Nutzungsansprüchen als regionalen „Schatz“ zur Bewahrung der Schöpfung bewusst machen, schützen und resilient machen. Mittels Sensibilisierung und Information die regionalen AkteurInnen für einen dem Schutz der ökologischen Lebensgrundlagen angemessenen Ausgleich zwischen den einzelnen Belangen gewinnen.	
Leitbildbezug	Die Region zeichnet sich u.a. darin aus, dass sie nicht nur Gemeinden über eine Kreisgrenze hinaus, sondern mit dem Nordbogen des Ruhrpots und der westlichen Hellwegbörde zwei benachbarte, durchaus unterschiedliche Kulturlandschaftsräume verklammert. Beide Räume sind durch unterschiedliche, mitunter nicht konfliktfreie Nutzungsansprüche durch Land- und Forstwirtschaft, durch Naherholung und Freizeit sowie in Form überlagernder Schutzanforderungen (z.B. Vogelschutz und FFH) geprägt. Das legt nahe, insbesondere aus der Perspektive der sog. 2. Säule der europäischen Unterstützung für ländliche Räume, diese Belange besonders in den Blick zu nehmen. Es gilt, die vorhandenen natürlichen „Schätze“ zu bewahren, Landschaftstypik und Artenreichtum vor Risiken zu bewahren und aktiv zu fördern. Die positive Identifikation mit der Region als Heimat macht sich vielfach gerade am „Reiz“ der Landschaft und erlebten Natur fest. Umweltinformation und -bildung verdienen dabei, auch in konsensbildender Funktion, besondere Beachtung, um sachgerecht über Belange der Natur aufzuklären und zur Akzeptanzsteigerung für Maßnahmen des Umwelt- und Naturschutzes beizutragen.
Wirkungsindikatoren	Naherholungsangebote unter Beachtung der Belange des Naturschutzes weiterentwickeln; Bevölkerung über die Belange des Natur-, Klima- und Umweltschutzes informieren

5. Leistungen und Sensibilisierung für aktiven Klimaschutz, Anpassung an Folgen des Klimawandels und für die Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien.	
Leitbild- bezug	Dem Klimawandel entgegenzuwirken und auf die nicht mehr abwendbaren Folgen mit gezielten Anpassungen zu reagieren, zählt zu der als zentral erkannten Herausforderung der LEADER-Region für die kommenden Jahre. Die Umsetzung von einzelnen Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Anpassung an Klimaänderungen, Sensibilisierung und Beratung der Bevölkerung über die Möglichkeiten, eigene Beiträge zum Klimaschutz zu leisten, sind wichtige Elemente, die diesem Ziel zugeordnet sind.
Wirkungs- indikatoren	Für die Belange des Klima- und Umweltschutzes sensibilisieren; Möglichkeiten der erneuerbaren Energien erproben

6. Zusammenhalt erleben und Gemeinschaftssinn stärken. Kulturleben, Sportangebote und Erholungswert der Region mit neuen Impulsen und vernetzten Aktivitäten ausbauen. Junge Menschen ansprechen und einbeziehen.	
Leitbild- bezug	Region nicht nur abstrakt zu erfassen, sondern lebendig zu erfahren, gelingt in besonderer Weise mit öffentlichen Orten und Aktivitäten, die anregende Erfahrungen, Austausch und Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen. Öffentliche und private Einrichtungen bzw. Angebote, die sich nicht nur auf einen exklusiven (z.B. auf Mitgliedschaft beschränkten) Teilnehmerkreis beschränken, tragen dazu in besonderer Weise bei. Für die Aufwertung oder Schaffung von öffentlichen Orten ist eine multifunktionale Ausrichtung bedeutsam, um förderwürdig zu sein. Dies setzt voraus, spezifische Anforderungen oder Erwartungen durch Beteiligung zu kennen und einfließen zulassen.
Wirkungs- indikatoren	Öffentliche Kommunikationsorte multifunktional weiterentwickeln, soziale Infrastrukturen an demographische Veränderungen anpassen; Kulturangebote regional vernetzen

7. Die LEADER-Region als dynamischen Wirtschaftsstandort stärken. Fachkräftesicherung als Zukunftsaufgabe wahrnehmen. Beiträge zur Verkehrswende durch innovative Mobilitätsangebote leisten.	
Leitbild- bezug	Die Region soll als Arbeits- und Ausbildungsort attraktiv bleiben und - insbesondere im Blick auf den künftigen Fachkräftebedarf - an Ausstrahlung und Bindungskraft ge-

	winnen. Die nach wie vor stark ausgeprägte lokale und regionale Verankerung zahlreicher, auch strukturprägender Unternehmen bietet dafür eine gute Basis. Neue Mobilitätskonzepte und -angebote, beispielsweise für junge Menschen in Schule, Ausbildung und Beruf, zählen dazu, um auch im Verkehrsbereich emissionsärmer zu werden und sich als Region innovativ zu präsentieren.
Wirkungsindikatoren	Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft durch Fachkräfte- und Auszubildendensicherung unterstützen; Mobilitätswende unterstützen; eine integrierte Orts- und Regionalentwicklung organisieren

Mit dem Anspruch einer integrierten Regionalentwicklung richten sich diese sieben prioritären Entwicklungsziele am Leitbild aus und ordnen die Regionale Entwicklungsstrategie in Schwerpunkte. Sie weisen Schnittmengen auf und sind in der Gesamtbetrachtung gleichermaßen relevant, d.h. kaum in eine Hierarchie zu sortieren. Unabhängig davon kann einigen Zielen, die Bezüge zu mehreren Themen regionaler Entwicklung haben, eine Rolle als Querschnittsziele zugeschrieben werden. (vgl. Kap. 6).

6 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie ist insbesondere das Ergebnis aus dem Beteiligungsprozess, der zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie stattgefunden hat. Daran haben – vor allem, wenn die sehr ungünstigen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie gewürdigt werden – zahlreiche BürgerInnen und AkteurInnen mitgewirkt.

Sie ist ein Orientierungsrahmen für die regionale Entwicklung mit hoher Verbindlichkeit, insbesondere für den Einsatz der öffentlichen Förderung aus Mitteln für die ländliche Entwicklung. Die Entwicklungsstrategie führt von Leitbild und Entwicklungszielen her zu konkreten Handlungsfeldern (vgl. Abb. 11), die sich durch die Verständigung auf zu erreichenden (und erreichbare) Ergebnis- und Output-Indikatoren operationalisieren lassen.

Die im Folgenden vorgestellten Handlungsfelder, Maßstäbe und Umsetzungsmaßnahmen konnten im Rahmen der öffentlichen Beteiligung (vgl. Kap. 7) erarbeitet werden. Ihre detaillierte Einordnung in die Strategie sowie die Festlegung von Kennwerten der Operationalisierung (Ergebnis- und Output-Indikatoren) wurde vom beratenden Büro vorbereitet und durch Verein bzw. LAG beraten und gebilligt.

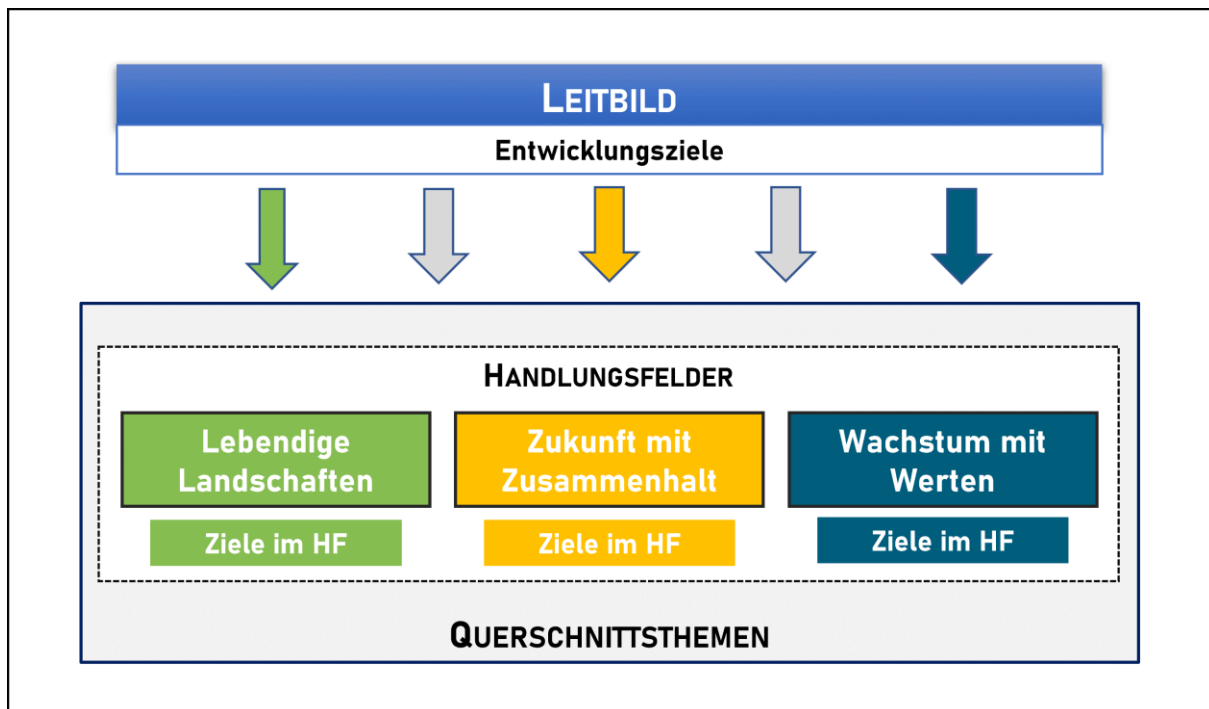


Abb. 11: Schematischer Aufbau der Entwicklungsstrategie

6.1 Querschnittsthemen

Die Querschnittsthemen ergeben sich aus der Zuordnung der Entwicklungsziele zu mehrdimensionalen Themen, die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie wichtig sind. Als zielführend für die künftige Arbeit in der Regionalentwicklung mit LEADER und weiteren Förderinstrumenten wird diese Auswahl von Querschnittsthemen empfohlen:

Querschnittsthema 1:	Ehrenamt
Zugeordnetes Entwicklungsziel:	Bürgerschaftliches Engagement anerkennen und fördern. Unterstützung für ehrenamtliche Leistungen organisieren und

die „innere Modernisierung“ gewachsener ehrenamtlicher Strukturen anregen und unterstützen.

Strategische Bedeutung

Ehrenamtliches Engagement ist für nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche von hoher Bedeutung. Dabei schafft ehrenamtliches Engagement eine beachtliche Angebotsvielfalt zum Beispiel im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich. Zugleich sorgt es dort, wo die öffentliche Hand noch nicht – oder nicht mehr – ausreichend leistungsfähig ist, dafür, das gesellschaftliche Leben Stabilität behält oder neue soziale Fragen erst in den Blick kommen. Somit profitiert insbesondere die Dimension der sozialen Resilienz von der ehrenamtlichen Tätigkeit. Bürgerschaftliches Engagement ist in allen drei Handlungsfeldern bereits aktiv und zeigt Bereitschaft, sich auch künftig einzubringen. So finden Anliegen des Klima- und Umweltschutzes breite Unterstützung und es ist relativ und in absoluten Zahlen eine beträchtliche Zahl von Menschen in Vereinen und anderen Gemeinschaften tätig, die Begegnung und Zusammenhalt ebenso ermöglichen wie unverzichtbare Dienstleistungen (Rettungswesen) oder Teilhabechancen ermöglichen (Kultur, Sport, caritative Anliegen etc.).

Querschnittsthema 2

Digitalisierung & Vernetzung

Zugeordnetes Entwicklungsziel:

Die Region digital kompetent und vielseitig aufstellen. Chancen des Internets als Ergänzung der zahlreichen analogen Angebote und Verbindungen vermitteln und verwirklichen. Online-Angebote für Bürgerservice und Wirtschaftsstandort einführen. Information und Vernetzung für die Menschen über die Ortsgrenzen hinweg und damit zur Stärkung des regionalen Zusammenhalts und der Zusammenarbeit digital unterstützen.

Strategische Bedeutung

Die Digitalisierung ist Chance und Herausforderung zugleich. Durch die Möglichkeiten der Digitalisierung kann eine Modernisierung der Region in nahezu allen Lebensbereichen gelingen. Gleichzeitig ist eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung eine zwingende Voraussetzung, um die Region erfolgreich für die Zukunftsaufgaben aufzustellen. Digitalisierung sollte dabei nicht zum Selbstzweck stattfinden, sondern in einer sinnvollen Abwägung zwischen bestehenden Angeboten und neuen digitalen Angeboten eine optimierte Lösung anbieten. Wichtig ist die Mitnahme der Menschen nach ihren persönlichen Fähigkeiten zur Umsetzung zur Digitalisierung, da andernfalls Teile der Bevölkerung auf dem Weg zu einer zielgerechten digitalen Zukunft der Region verloren gehen könnten. Gelingt dies, wird Digitalisierung zur Stärkung der Vernetzung und neuen Kommunikationswegen der regionalen Bevölkerung beitragen.

Ganz praktisch ist Digitalisierung ein entscheidendes Instrument, wenn es darum geht, die Entwicklungsstrategie erfolgreich umzuset-

zen. So können beispielsweise durch neue digitale Angebote bei Mobilität und Arbeitsorten und -modellen neue Nutzergruppen erschlossen werden oder durch computergestützte Potenzialerhebungen im Bereich der erneuerbaren Energien (z.B. Solarkataster) ein Beitrag zu Klima- und Umweltschutz geleistet werden.

Querschnittsthema 3: Integration & Inklusion	
Zugeordnetes Entwicklungsziel:	Gesellschaftliche Vielfalt und Integrationskraft der Region bewahren und vertiefen. Aktivitäten unterstützen, die Benachteiligungen abbauen, Teilhabegerechtigkeit fördern und gemeinschaftsstiftend sind.
Strategische Bedeutung	Die gesellschaftliche Stabilität und Dynamik als Region gewinnt in dem Maße, wie es gelingt, möglichst viele Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen von Menschen zu aktivieren. Das bedeutet im Umkehrschluss, sensibel für Entwicklungen zu sein, die Einzelne oder Gruppen abhängen oder ausschließen könnten und dem aktiv entgegenzuwirken.

6.2 Handlungsfelder und -ziele

Nachfolgende Darstellung umfasst die drei regionalen Handlungsfelder. Diese ergeben sich aus dem Leitbild sowie die konkretisierenden Entwicklungszielen. Die Gliederung in drei Handlungsfelder leistet eine angemessene Differenzierung der regionalen Entwicklungsstrategie und bleibt dabei jedoch überschaubar strukturiert.

Die den Handlungsfeldern zugeordneten Themen bzw. Herausforderungen für die künftige Regionalentwicklung mit LEADER werden mit Zielen konkretisiert, die sich auf das jeweilige Handlungsfeld beziehen. Damit einher geht die Operationalisierung, um anhand von vernünftigen Indikatoren beobachten und bewerten zu können, wieweit die Ziele eingelöst werden. Für jedes Handlungsfeld werden dazu je zwei Ergebnis- und Outputindikatorenpaare definiert.

Handlungsfeld 1:	Lebendige Landschaften
Zugeordnete Entwicklungsziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die natürliche Umwelt im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit und intensiven Nutzungsansprüchen als regionalen „Schatz“ zur Bewahrung der Schöpfung bewusst machen, schützen und resilient machen. Mittels Sensibilisierung und Information die regionalen Akteursgruppen für einen dem Schutz der ökologischen Lebensgrundlagen angemessenen Ausgleich zwischen den einzelnen Belangen gewinnen. - Leistungen und Sensibilisierung für aktiven Klimaschutz, Anpassung an Folgen des Klimawandels und für die Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien.

Strategische Bedeutung	Das Handlungsfeld leistet einen Beitrag zur Stärkung der ökologischen Resilienz der Region. Dazu soll die regionale Bevölkerung insbesondere über Information und Austausch für die einzelnen Belange im Kontext von Klima- und Umweltschutz sensibilisiert werden. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote sollen auf regionaler Ebene vernetzt werden. Für den vielfältigen Landschafts- und Naturraum der Region sollen neue Angebote der Naherholung und der Freizeitnutzung entwickelt werden, die die Anforderungen des Umwelt- und Naturschutzes mit bedenken. Möglichkeiten der Nutzung erneuerbarer Energien sollen über Information und Austausch in der Region verbreitet werden, um so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.	
Handlungsfeldziele	1.1 Auf- und Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region unterstützen. Bereitschaft und aktives Mitwirken für die Energiewende durch regionale Aktivitäten fördern 1.2 Beratungs- und Informationsangebote für Umweltschutz und energieeffizientes Handeln regional vernetzen 1.3 Aktiven Klima- und Umweltschutz im integrierten Handeln der Menschen und AkteurlInnen verankern 1.4 Natur- und Landschaftspotenziale der Region (Ruhr, Hellwegbörde, Biotope, Parks) als naturnahe Naherholungs- und Freizeitstandorte nutzen und dabei die Belange des Naturschutzes beachten 1.5 Über Spannungsfelder zwischen Nutzungsansprüchen der Bevölkerung und den Belangen des Natur- und Artenschutzes in den regionsprägenden Natur- und Kulturräumen Ruhr und Hellwegbörde informieren und sensibilisieren. 1.6 Naturerfahrungen in den Biotopen der Region ermöglichen und Biotope regional vernetzen	
Indikatoren-system	Ergebnisindikator 1:	Ergebnisindikator 2:
	Überwindung des Spannungsfeldes zwischen Naherholung und Umwelt- und Naturschutz	Entwicklung von Ansätzen zur Erhöhung der Nutzung regenerativer Energien
	Output:	Output:
	Anzahl der Projekte/Veranstaltungen mit aufklärendem Charakter	Anzahl der Projekte oder Veranstaltungen zur Unterstützung der Nutzung regenerativer Energien
	Zielwert:	Zielwert:
	3	2
	Zeithorizont:	Zeithorizont:
	Ende 2029	Ende 2029

Handlungsfeld 2	Zukunft mit Zusammenhalt	
Zugeordnetes Entwicklungsziel:	Zusammenhalt erleben und Gemeinschaftssinn stärken. Kulturleben, Sportangebote und Erholungswert der Region mit neuen Impulsen und vernetzten Aktivitäten ausbauen. Junge Menschen ansprechen und einbeziehen.	
Strategische Bedeutung	Im Handlungsfeld werden die Voraussetzungen des sozialen Miteinanders in der Region verbessert, um die soziale Resilienz der Region zu stärken. Dazu sind Orte der öffentlichen Kommunikation multifunktional aufzuwerten und regional zu vernetzen. Bedeutung gewinnt das Handlungsfeld für die Stärkung der regionalen Identität, indem die Besonderheiten der Region und die Kulturangebote unterstützt und regional vernetzt werden. Kulturangebote und soziale Infrastrukturen sind inklusiv und barrierefrei zu gestalten, um so die Teilhabe und den Austausch aller Menschen in der Region sicherzustellen. Einen hohen Stellenwert, insbesondere für den intergenerativen Austausch, wird der Gesundheitsvorsorge und dem Sport im öffentlichen Raum beigemessen. Hierfür sind zielgruppenspezifische Angebote zu schaffen. Die Ansprache der Jugend soll durch eine gezielte Erkundung der Interessen verstärkt werden, um so Interessen jungen Menschen besser gerecht zu werden. Das Handlungsfeld kann durch das Querschnittsthema Digitalisierung & Vernetzung profitieren, indem neuartige Lösungen der Kommunikation herangezogen werden. Das starke und vielfältige Ehrenamt in der Region ist wichtiger Partner bei der Zielerreichung im Handlungsfeld.	
Handlungsfeldziele	2.1 Öffentliche Orte und Plätze modern und multifunktional denken und als soziale Treffpunkte gestalten 2.2 Vorhandenes Kulturangebot und regionale Besonderheiten auf Regionsebene vernetzen und neue Angebote schaffen 2.3 Vereine und Organisationen in der Zielgruppenansprache unterstützen und zusätzliche Informationsmöglichkeiten ortsübergreifender Vernetzung unterstützen. 2.4 Soziale Infrastrukturen und Kulturangebote barrierefrei und inklusiv gestalten und Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen 2.5 Potenziale von Orten der Freizeit und Naherholung als Standorte des generationenübergreifenden Sports und der Gesundheitsvorsorge nutzen 2.6 Interessen der jungen Generationen aktiv erkunden und Angebote der Jugendarbeit in der Region unterstützen.	
Indikatoren-system	Ergebnisindikator 1:	Ergebnisindikator 2:
	Schaffung von Orten der Kommunikation und des gemeinschaftlichen Austausches	Einrichtung neuer regionaler Kulturangebote mit Strahlkraft in die ganze Region
	Output:	Output:

	Anzahl der Projekte mit einer Ausrichtung auf Kommunikation der Menschen in der Region	Anzahl der regionalen Projekte mit neuem kulturellem Angebot
	Zielwert:	Zielwert:
	4	2
	Zeithorizont:	Zeithorizont:
	Ende 2029	Ende 2029

Handlungsfeld 3:	Wachstum mit Werten
Zugeordnetes Entwicklungsziel:	Die LEADER-Region als dynamischen Wirtschaftsstandort stärken. Fachkräftesicherung als Zukunftsaufgabe wahrnehmen. Beiträge zur Verkehrswende durch innovative Mobilitätsangebote leisten.
Strategische Bedeutung	Das Handlungsfeld soll die wirtschaftliche Entwicklung der Region betrachten und fördern, um die ökonomische Resilienz zu stärken. Unternehmen und Arbeitskräfte wie Auszubildende sind gezielt durch regional zu organisierende Vernetzung zusammenzubringen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Insbesondere kleineren Unternehmen soll bei der Zukunftsaufgabe der Digitalisierung Unterstützung angeboten werden. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb der gesamten Region sollen die Voraussetzungen für flexible, zielgruppenspezifische und digital nutzbare Mobilitätsangebote geschaffen werden. Vorhandene Wegenetze spielen für die Verbindung der Orte in der Region eine maßgebliche Rolle und sollen optimiert werden, um einen Beitrag zur individuellen Mobilität jenseits des PKWs zu bieten. Die Entwicklungsnotwendigkeiten der Orte und Quartier sind integriert zu betrachten und Lösungsansätze zu entwickeln, die den Ansprüchen der Zielgruppen aber auch den gegebenen Rahmenbedingungen entsprechen.
Handlungsfeldziele	<p>3.1 Regionale Wirtschaft, insbesondere kleine Unternehmen, bei der Digitalisierung unterstützen</p> <p>3.2 Wahrnehmbarkeit der Region als Ausbildungs- und Arbeitsort verbessern, um für Nachwuchs und Fachkräfte attraktiv zu sein</p> <p>3.3 Inklusive Bildungs- und Freizeitstätten entwickeln: gemeinsam lernen, gemeinsam leben voran bringen</p> <p>3.4 Zielgruppenspezifische Mobilität durch Vernetzung, Digitalisierung und kleinteilige Angebote optimieren</p> <p>3.5 Radverkehrsangebote für Alltags- und Freizeitmobilität weiter ausbauen</p>

	3.6 Quartiers- und Ortsentwicklung integriert und zielgruppenorientiert gestalten und Chancen der Digitalisierung nutzen	
Indikatoren- system	Ergebnisindikator 1:	Ergebnisindikator 2:
	Verbesserte Präsentation und Information über regionale Unternehmen als Ausbildungs- oder Arbeitsplatz	Einbindung von unterschiedlichen Zielgruppen in die Orts- und Regionalentwicklung mit Hilfe digitaler Formate
	Output:	Output:
	Durchgeführte Veranstaltungen oder Angebote zur Vernetzung von Unternehmen mit Fachkräften und/oder SchülerInnen/Auszubildenden	Anzahl der durchgeführten digitalen Veranstaltungen zur zielgruppenspezifischen Bedarfsermittlung bei der Orts- und Regionalentwicklung
	Zielwert:	Zielwert:
	2	2
	Zeithorizont:	Zeithorizont:
Ende 2029	Ende 2029	

Nachfolgende Übersicht fasst die Entwicklungsstrategie zusammen:

Leitbild			
Zusammen Heimat Zukunft geben			
Querschnittsthemen	Ehrenamt		
	Digitalisierung & Vernetzung		
	Integration & Inklusion		
Handlungsfelder	Lebendige Landschaften	Zukunft mit Zusammenhalt	Wachstum mit Werten
	Handlungsfeldziele		
	1.1 Auf- und Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region unterstützen. Bereitschaft und aktives Mitwirken für die Energiewende durch regionale Aktivitäten fördern	2.1 Öffentliche Orte und Plätze modern und multifunktional denken und als soziale Treffpunkte gestalten	3.1 Regionale Wirtschaft, insbesondere kleine Unternehmen, bei der Digitalisierung unterstützen
	1.2 Beratungs- und Informationsangebote für Umweltschutz und energieeffizientes Handeln regional vernetzen	2.2 Vorhandenes Kulturangebot und regionale Besonderheiten auf Regionsebene vernetzen und neue Angebote schaffen	3.2 Wahrnehmbarkeit der Region als Ausbildungs- und Arbeitsort verbessern, um für Nachwuchs und Fachkräfte attraktiv zu sein
	1.3 Aktiven Klima- und Umweltschutz im integrierten Handeln der Menschen und AkteurlInnen verankern	2.3 Vereine und Organisation in der Zielgruppenansprache unterstützen und zusätzliche Informationsmöglichkeiten ortsübergreifender Vernetzung unterstützen.	3.3 Inklusive Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten entwickeln: gemeinsam lernen, gemeinsam leben voran bringen
	1.4 Natur- und Landschaftspotenziale der Region (Ruhr, Hellwegbörde, Biotope, Parks) als naturnahe Naherholungs- und Freizeitanstandorte nutzen und dabei die Belange des Naturschutzes beachten	2.4 Soziale Infrastrukturen und Kulturangebote barrierefrei und inklusiv gestalten und Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen	3.4 Zielgruppenspezifische Mobilität durch Vernetzung, Digitalisierung und kleinteilige Angebote optimieren
	1.5 Über Spannungsfelder zwischen Nutzungsansprüchen der Bevölkerung und den Belangen des Natur- und Artenschutzes in den regionsprägenden Natur- und Kulturräumen Ruhr und Hellwegbörde informieren und sensibilisieren.	2.5 Potenziale von Orten der Freizeit und Naherholung als Standorte des generationenübergreifenden Sports und der Gesundheitsvorsorge nutzen	3.5 Radverkehrsangebote für Alltags- und Freizeitmobilität weiter ausbauen
	1.6 Naturerfahrungen in den Biotopen der Region ermöglichen und Biotop regional vernetzen	2.6 Interessen der jungen Generationen aktiv erkunden und Angebote der Jugendarbeit in der Region unterstützen.	3.6 Quartiers- und Ortsentwicklung integriert und zielgruppenorientiert gestalten und Chancen der Digitalisierung nutzen

6.3 Gebietsübergreifende Kooperationen

Ergänzend zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie innerhalb der Gebietsgrenzen der Region **Börde trifft Ruhr** eröffnen sich konkrete Chancen, mit gebietsübergreifenden Kooperationen angestrebte Ziele zu verwirklichen. Das gilt insbesondere mit Blick auf den Kreis Soest und den Raum Südwestfalen. Der Kreis beginnt zeitgleich mit dem Einstieg in die künftige Förderperiode damit, ein aktuelles Klimaschutz und –anpassungskonzept aufzustellen. Die fünf südwestfälischen Kreise haben sich für die Regionale 2023 insbesondere mit dem Anspruch qualifiziert, die Digitalisierung voranzubringen. Auf den Klimaschutz, regenerative Energien und touristische Erschließung zielen auch Konzepte und Maßnahmen im Kreis Unna ab. Hier bewerben sich erstmals auch weitere, an Fröndenberg und Werl angrenzende Kommunen als LEADER-Region. Die integrierte ländliche Entwicklung, Digitalstrategien für die öffentliche Hand und regionale Koordinierung für Klimaschutz und –anpassung haben schließlich auch für die Bezirksregierung Arnsberg besonderen Stellenwert. Mit der Arbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen auf Landesebene (hier ist der Vereins- und LAG-Vorsitzende von **Börde trifft Ruhr** als Sprecher aktiv) und im Bund bestehen zusätzliche Chancen für Vernetzungen und Erfahrungstransfer.

Kooperationen mit Institutionen im Kreis Soest

Das Gebiet des Kreises Soest wird aktuell komplett von drei LEADER-Regionen abgedeckt. Im westlichen Teil umfasst die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** die Kommunen Ense, Welver, Werl und Wickede (Ruhr) sowie Fröndenberg/Ruhr aus dem Kreis Unna. In der Kreismitte liegt die LEADER-Region Lippe-Möhnesee mit ihren Kommunen Bad Sassendorf, Lippetal, Lippstadt, Möhnesee und Soest sowie Delbrück und Wadersloh aus den angrenzenden Kreisen Paderborn und Warendorf. Im Osten gehören zur LEADER-Region 5verBund die Kommunen Anröchte, Erwitte, Geseke, Rüthen und Warstein.

Bereits in der LEADER-Förderperiode 2014–2020 haben der Kreis Soest, vor allem das Dezernat für Regionalentwicklung, und die LEADER-Regionen eine gute Zusammenarbeit auf den Weg gebracht. So bringen sich die LEADER-Regionen in die Arbeitskreise ProRad und Tourismus des Kreises Soest ein und wirken an Veranstaltungen und Workshops des Kreises zu weiteren regionalpolitischen Themen mit. Der enge Austausch hilft, frühzeitig unnötige doppelte Arbeit oder Strukturen zu vermeiden, sondern statt dessen Kompetenzen und Kräfte breit zu erfassen und sachbezogen zu bündeln. Eine produktive Zusammenarbeit besteht im Bereich Radtourismus. Mit fachlicher Unterstützung des Dezernates für Regionalentwicklung konnten in den LEADER-Regionen **Börde trifft Ruhr** und Lippe-Möhnesee mit den Projekten „QuerFeldLand-Route“ und „WasserWegeWinkel“ zwei neue Themenradwege erarbeitet werden.

Darüber hinaus wurde unter Federführung der LEADER-Region 5verBund als gemeinsames Kooperationsprojekt aller drei LEADER-Regionen in Trägerschaft des Kreises Soest die Zertifizierung des Kreisgebietes als ADFC-RadReiseRegion erarbeitet.

Diese effektive Kooperation soll für die nächste Förderperiode 2023–2029 weiter vertieft werden. Vorbereitend haben sich dafür im Rahmen der RES-Erstellung die zuständigen Fachleute aus der Kreisverwaltung und den drei LEADER-Regionen verständigt, wo Schnittmengen für zukunftsfähige Projektideen liegen. Das gilt für das o.a. Themenfeld der Digitalisierung, aber ebenso für zukunftsgerechte Mobilitätsangebote, für die Weiterentwicklung touristischer Infrastrukturen und Vertriebswege sowie für Umweltschutz und Umweltbildung.

(Die drei LEADER-Regionen im Kreis Soest sowie das Dezernat für Regionalentwicklung des Kreises Soest haben diesen RES-Beitrag zur zukünftigen Kooperation gemeinsam abgestimmt.)

Kooperationen der südwestfälischen LEADER-Regionen

Zusätzlich kann verlässlich auf eine Fortsetzung der bestehenden Kooperation zwischen den elf LEADER-Regionen gebaut werden, die zu Südwestfalen gehören. Gebietsübergreifende Projekte, die bereits erfolgreich realisiert wurden bzw. aktuell in die Umsetzung kommen, belegen das. Dazu werden die bereits bestehenden Themenschwerpunkte fortgeführt:

- Regionale Produkte bewerben und Regionalvermarktung ausbauen
- Digitalisierung für dörfliche und regionale Kommunikation und Strukturen nutzen
- Schutz und Weiterentwicklung ökologischer Vielfalt in den Kulturlandschaften

Die LEADER-Regionen Südwestfalens haben ihre Kooperationsabsichten für die Zukunft verbindlich niedergelegt und bringen diese Perspektive in die Neubewerbungen von bestehenden LEADER-Regionen sowie potenziell hinzukommenden Regionen miteinander abgestimmt ein (vgl. letter of intent im Anhang). Diese Absicht zur thematischen Kooperation ist im Rahmen der Strategieumsetzung der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** vor allem für das Handlungsfeld „Lebendige Landschaften“ und das Querschnittsthema Digitalisierung wertvoll.

Wie eng diese Beziehungen auf südwestfälischer Ebene sind, zeigen z.B. die Planungen zu einer gemeinsamen, über die Bezirksregierung Arnsberg koordinierten Öffentlichkeitsveranstaltung, die zwar coronabedingt noch nicht durchgeführt werden konnte, deren Vorbereitung alleine aber bereits zur nachhaltigen Vernetzung beigetragen hat. So wurden z.B. Videoclips über Projekte für einen gemeinsamen YouTube-Kanal gedreht. Die Veranstaltung soll zum Beginn der neuen Förderperiode stattfinden und das LEADER-Programm öffentlichkeitswirksam bewerben.

Kooperationen mit weiteren Partnern im Zuständigkeitsbereich der LEADER-Region

Die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** überschneidet sich im Gebiet der Gemeinde Ense mit dem Naturpark Arnsberger Wald. Der Naturparkplan, der Leitlinien hat Maßnahmen enthält, wird derzeit neu aufgestellt. In den Prozess ist die LEADER-Region als Anrainer des Naturparkgebiets involviert.

Eine zu vertiefende Kooperationsabsicht besteht zum Sauerland Tourismus e.V. Ziel ist es die vorhandenen touristischen Destinationen und Infrastrukturen im Gebiet der LEADER-Region in Kooperation mit dem Sauerland Tourismus e.V. einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Konkret kann die als LEADER-Projekt der abgelaufenen Förderphase umgesetzte Radroute QuerFeldLand-Route, die sowohl als touristisches Angebot als auch als Naherholungsangebot für die ansässige Bevölkerung fungiert, in Zusammenarbeit mit dem Sauerland Tourismus e.V. weiterentwickelt und bekannt gemacht werden.

Kooperationen innerhalb Deutschlands oder der EU

Die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** wird weitere Möglichkeiten zur Vernetzung und Kooperation mit Partnern und Partnerinnen in Deutschland oder europaweit prüfen, um den gesetzten Zielen der RES zu entsprechen und mögliche Projektansätze zu entwickeln.

6.4 Konkrete Ansätze zur Umsetzung

In den Händen des LEADER-Vereins und seiner Organe liegt es, die Entwicklungsstrategie durch konkrete Vorhaben mit Leben zu erfüllen. Dabei kommt einem kompetenten und aufgeschlossenen Regionalmanagement zentrale Bedeutung zu. Zur erfolgreichen Zielerreichung tragen ebenso eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit und Angebote für Zielgruppen oder die Bevölkerung insgesamt, sich an Aktivitäten im regionalen Entwicklungsprozess zu beteiligen, bei. Jugendliche und junge Erwachsene sollen noch stärker als bereits in der ersten Förderperiode Adressaten für die Zielgruppenansprache sein, z.B. im Rahmen von Jugend-Workshops.

Pilotprojekte

Die Leit- und Startprojekte wurden im Bürgerdialog für die Neubewerbung herausgearbeitet. Sie passen zu den Zielen der Entwicklungsstrategie. Gemein ist den Leit- und Startprojekten weiterhin, dass sie eine angemessene Konkretisierung hinsichtlich Projektziel, Projektträgerschaft und Zeithorizont aufweisen. Mit den Startprojekten ist ein zügiger Beginn der Projektumsetzungen zum Beginn der Förderperiode verbunden. Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Leit- und Startprojekte nach Handlungsfeldern und nach Art ihrer Ausrichtung – regional (R) oder eher lokal (L):

Handlungsfeld 1:		Lebendige Landschaften		
Leitprojekte				
Art	Projekttitel	Projektziel	Projekt-ideengeber	Zeit-horizont
R	Stadtwald 2.0	Naturnahe Erweiterung des Freizeit- und Naherholungsangebotes im Stadtwald. Anrainer sind die Kommunen Ense, Wickede (Ruhr), Werl	Stadt Werl, Gemeinden Ense und Wickede (Ruhr)	mittelfristig
R/L	Machbarkeitsstudie: Klimaneutrales Quartier	Erstellung einer Studie zum Potenzial eines vorhandenen oder neu zu planenden Wohngebietes zur Erreichung einer CO ₂ -neutralen Energieversorgung durch die Nutzung erneuerbarer Energien	LEADER-Region	mittelfristig
L	Naturerlebnis neues Ruhrufer	Naturnahe Freizeit und Erholung an der neuen, weiten Ruhr	Gemeinde Wickede (Ruhr)	langfristig
R	Klimabus Börde trifft Ruhr	Mobile Beratungsstelle zu den Themen Klima- und Umweltschutz, Nutzung erneuerbarer Energien	offen	mittelfristig
Startprojekte				
Art	Projekttitel	Projektziel	Projekt-ideengeber	Zeit-horizont
L	Naturverträgliche Beleuchtung am Fuß-/Radweg Wiehagen	Adaptive Ausleuchtung des Fuß- und Radweges Wiehagen-Wickede (Ruhr)	Gemeinde Wickede (Ruhr)	kurzfristig
L	Klimaresiliente, fahrrad- und jugendfreundlich ausgerichtete Schulhofentwicklung	Entsiegelung von Teilbereichen von Schulhöfen zur Anlegung von Grünbereichen, Schaffung von Radabstellmöglichkeiten und der Berücksichtigung von Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten	Stadt Werl	kurzfristig

Handlungsfeld 2:		Zukunft mit Zusammenhalt		
Leitprojekte				
Art	Projekttitel	Projektziel	Projekt-ideengeber	Zeit-horizont
R	Quer-Feld-Klang (Konzertsommer in der Region)	Einführung einer jährlichen Kulturveranstaltung, die an wechselnden Orten in der Region stattfindet	LEADER-Region	mittelfristig

R	Inklusives Bildungs- u. Freizeitzentrum Altendorf	Umbau eines ehemaligen Feuerwehrhauses zu einer inklusiven Bildungs- und Freizeiteinrichtung	Ortsgemeinschaft Altendorf	langfristig
L	Inklusiv ausgerichtete Modernisierung des Freibades Wickede (Ruhr)	Inklusive und ökologische Modernisierung des Freibades Wickede (Ruhr)	Gemeinde Wickede (Ruhr)	mittelfristig
L	Treffpunkt „Park am Spring“ (Ense-Bremen)	Aufwertung des im Ortskern Ense-Bremen gelegenen Parks zu einem multifunktionalen Treffpunkt	Gemeinde Ense, CDU Ense	mittelfristig
L	Sozialer Treffpunkt Wiehagen	Gestaltung eines Dorfplatzes in Wiehagen als Begegnungsort	Gemeinde Wickede (Ruhr)	mittelfristig
L	Dorfgemeinschaftseinrichtung Welper-Borgeln	Umnutzung des ehemaligen Kindergartens in Borgeln zu einer Dorfgemeinschaftseinrichtung	Gemeinde Welper	mittelfristig
Startprojekte				
Art	Projekttitle	Projektziel	Projektideengeber	Zeithorizont
L	Analog trifft Digital – Zukunfts- und Kundenorientierter Bürgerservice	Installation einer Dokumentenabholbox für den Bürgerservice	Stadt Werl	kurzfristig

Handlungsfeld 3:		Zukunft mit Zusammenhalt		
Leitprojekte				
Art	Projekttitle	Projektziel	Projektideengeber	Zeithorizont
R	Informationszentrum „Kette“	Erweiterung des Kettenschmiedemuseums zu einem Informations- und Bildungszentrum	Kettenschmiedemuseum	langfristig
R	Digital-Scouts für den Mittelstand	Anlaufstelle und niederschwelliges Beratungsangebot für kleine und mittelständische Betriebe zur Digitalisierung	offen	mittelfristig
R	App-gesteuerter Jugendbus	Bedarfsangepasste, digital steuerbare Mobilitätsalternative für Kinder und Jugendliche in der Region.	offen	langfristig
R	Regionales Azubi-Netzwerk Börde trifft Ruhr	Bündelung der vorhandenen Netzwerke zu einem regionalen Netzwerk, dass Azubis und Unternehmen zusammenbringt.	GWS Werl in Kooperation mit den Wirtschaftsförderungen der	mittelfristig

			anderen Kommunen	
L	Aufwertung Heimathaus Welper	Modernisierung des denkmalgeschützten Heimatshauses in Welper durch Funktionserweiterungen des als Bildungs- und Kultureinrichtung fungierenden Gebäudes	Heimatverein Welper in Kooperation mit der Gemeinde Welper	langfristig
Startprojekte				
Art	Projekttitlel	Projektziel	Projektideengeber	Zeithorizont
R	Potenzialstudie Co-Working-Spaces	Regionale Potenzialanalyse zum Bedarf eines zentralen Co-Working-Spaces	LEADER-Region	kurzfristig
R	Jugendpartizipation in der Orts- und Regionalentwicklung	Zielgruppenorientiertes Beteiligungsformat für die Beteiligung von Jugendlichen in den Prozess der Orts- und Regionalentwicklung	LEADER-Region	kurzfristig

Beteiligungsformate

Einer Zuschlagserteilung für die Förderperiode 2023-2029 vorausgesetzt, wird die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** im Frühjahr 2023 eine große öffentliche Auftaktveranstaltung durchführen, in deren Rahmen die BürgerInnen, Vereine und weitere AkteurInnen für den Prozess motiviert und in ihn eingebunden werden sollen. Auf Basis der Regionalen Entwicklungsstrategie sind nach Handlungsfeldern aufgeteilt Workshops mit bestehenden und potenziellen ProjektträgerInnen geplant, in deren Rahmen die Projektansätze für die weitere Umsetzung geschärft werden. Zudem wird im Rahmen der Workshops auch gezielt nach Projekten für Themen der RES-Handlungsfelder gesucht, die im Rahmen des Bewerbungsprozesses noch nicht projektseitig hinterlegt wurden. Die Workshops sind für die 2. Jahreshälfte 2023 geplant.

Zudem plant die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** mit Beginn der Förderperiode 2023-2029 verschiedene Formate zur zielgruppenspezifischen Beteiligung. Vor allem soll die Beteiligung von Jugendlichen aus der Region neu aufgestellt werden. Die Erfahrungen der auslaufenden Förderperiode haben deutlich gemacht, dass die Einbindung von Jugendlichen andere als die herkömmlichen Beteiligungswege erfordert. Deshalb wird mit Beginn der Förderphase zunächst ein Beteiligungskonzept erarbeitet, indem gemeinsam mit FunktionsträgerInnen aus dem Bereich der Jugendarbeit und interessierten Jugendlichen analysiert wird, welche die erfolgversprechendsten Wege der Ansprache und Beteiligung dieser Zielgruppe sind. Aufbauend auf diesem Konzept werden im Anschluss die abgestimmten Formate zur Jugendbeteiligung durchgeführt.

7 Einbindung der örtlichen Gemeinschaft

Der regionale Entwicklungsprozess in der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** gelingt durch eine vielfältige und intensive Beteiligung der Öffentlichkeit. Diese war für den Erstellungsprozess der Strategie bedeutsam und wird es auch für die zukünftige Strategieumsetzung im Zuge der LEADER-Förderperiode 2023–2029 sein.

Erstellungsprozess der regionalen Entwicklungsstrategie

In der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** stimmen die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe, die zahlreichen ProjektträgerInnen, KommunalpolitikerInnen aufgrund der – nach verhaltenem Start – inzwischen zahlreichen, umgesetzten Projekte und eines stetig wachsenden Interesses überein, dass eine Fortsetzung des Prozesses wünschenswert und wertvoll sei. Schon 2019 stellten die fünf Bürgermeister ein grundsätzlich positives Meinungsbild in der Bevölkerung und eigene gute Erfahrungen mit LEADER fest und erklärten gemeinsam, dass eine erneute Bewerbung und fortgesetzte LEADER-Arbeit in jedem Fall im Interesse der kommunalen und regionalen Entwicklung liegen.

Dieser Bewertung folgten – mit zwei weiteren LEADER-Jahren im Hintergrund – einmütig die Stadt- und Gemeinderäte der fünf Kommunen vor dem Wettbewerbsaufruf des Landes NRW mit entsprechenden Beschlüssen, die erklärten, sich mit einer weiter entwickelten Strategie und verbindlichen kommunalen finanziellen Verpflichtungen erneut um die Anerkennung als LEADER-Region zu bewerben (vgl. Liste der kommunalen Beschlüsse im Anhang).

Das vom Land NRW angebotene Starter-Kit zur Unterstützung der LEADER-Region bei der Neubewerbung wurde im September 2021 beantragt. Nach Bewilligung beauftragte der Regionalverein im Ergebnis des erforderlichen Verfahrens als externe Unterstützung bei der RES-Erstellung das erfahrende Büro planinvent. Mitte Oktober meldete sich der Trägerverein dann zum offiziellen Interessensbekundungsverfahren des Landes zum Wettbewerb an.

Die bis jetzt gesammelten Erfahrungen des laufenden LEADER-Prozesses sind eine solide Grundlage, um eine weiterhin engagierte und innovative Arbeit zur nachhaltigen Regionalentwicklung gewährleisten zu können. Die materiellen und ideellen positiven Wirkungen der Anerkennung als LEADER-Region werden für die Region sehr wertvoll sein (Förderungen, neue AkteurInnen und Formen der Zusammenarbeit, ein gewisser Stolz, im Rahmen einer europäischen Initiative mitzuwirken) und lassen eine noch intensivere Beteiligung und Akzeptanz für Ziele und Vorgehensweise erwarten. Dafür spricht auch, dass trotz der einschneidenden Beschränkungen durch die Corona-Pandemie die Tätigkeit der LAG und die Umsetzung von Projekten kontinuierlich blieb. Orientierungspunkte, die für die Formulierung der künftigen regionalen Entwicklungsstrategie berücksichtigt wurden, sind:

- Dauerhafte Beteiligung der Öffentlichkeit nach dem Bottom-up-Ansatz während des Erarbeitungsprozesses (Workshops, online-Formate, direkte Kontakte, Presse)
- Einbindung breiter Akteursgruppen
- Beteiligung von SchlüsselakteurInnen im Erarbeitungsprozess
- Besondere Berücksichtigung der Belange des ehrenamtlichen Bürgerengagements in der Region

Für eine – durch die Pandemie deutlich erschwerte – intensive Beteiligung der Öffentlichkeit, wurden mehrere Kommunikationswege genutzt. Eine aufgeschlossene Presse trug zu einer guten Verbreitung der Angebote bei. Darüber hinaus wurden bei den Kommunen vorhandene Multiplikatoren-Verteiler zur direkten Ansprache von AkteurInnen genutzt. Dies wurde durch Nachrichten bzw. Einladungen

über die Social-Media-Kanäle der Kommunen, aber auch von Regionalmanagement, LAG-Mitgliedern u.a., wirksam unterstützt (Facebook, twitter und Instagram). Ergänzend gab es über die Homepage der LEADER-Region die Möglichkeit zum Abonnement eines Newsletters. Die Veranstaltungen und wesentliche Ergebnisse wurden auf der Homepage der Region fortlaufend dokumentiert.

So gelang es, trotz der sehr kurzen Vorlauf- und Bewerbungsfrist von rund vier Monaten sowie der Pandemiebeschränkungen, einen umfassenden Beteiligungsprozess zu organisieren, der eine hilfreiche Bestandsaufnahme und interessante Impulse für eine tragfähige Regionale Entwicklungsstrategie ermöglichte. Der Beteiligungsprozess bestand im Einzelnen aus den nachfolgenden Formaten, deren zeitlicher Ablauf in Abb. 11 detailliert dargestellt ist:

Öffentliche Auftaktveranstaltung

27.10.2021 in der Kuniberthalle Werl-Büderich; ca. 100 Teilnehmende

Mit einem Auftaktforum startete der öffentliche Beteiligungsprozess zum Bewerbungsprozess. Trotz der pandemischen Rahmenbedingungen erwies es sich als richtig, dass diese Veranstaltung in Präsenz stattfand. Rund 100 Teilnehmende aus Bürgerschaft, Verwaltung, Politik und Vereinen der fünf Kommunen folgten der Einladung. Nach einer kurzen allgemeinen Information über LEADER und den anstehenden Wettbewerb hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, Inhalte für die Regionale Entwicklungsstrategie anzuregen. In Kleingruppen und an vorbereiteten Thementafeln, die durch Mitarbeiter des Büros planinvent und des Regionalmanagements betreut wurden, wurden Ziele und Projektideen gesammelt und in Themenblöcke geordnet. Die Anregungen wurden zum Abschluss dem Publikum zusammenfassend vorgestellt und einvernehmlich als Grundlage für eine inhaltliche Vertiefung in den nachfolgenden thematischen Workshops angenommen.



Fotos: Andrea Schulte 2021

Thematische Workshops 1-3

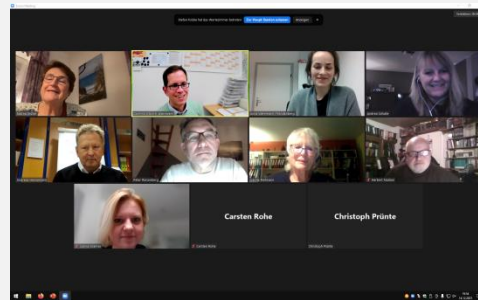
23.11.2021: „Lebendige Landschaften“; Bördehalle Welper; 25 Teilnehmende

01.12.2021, „Zukunft mit Zusammenhalt“, Konrad-von-Ense Sekundarschule Ense; 23 Teilnehmende

14.12.2021, „Wachstum mit Werten“, online; 37 Teilnehmende

Mit den Vorgaben aus der Auftaktveranstaltung und einer vorgeschalteten Desktop-Analyse der regionalen Ausgangslage durch das Fachbüro (vgl. Kap. 3) fanden drei thematisch ausgerichtete Workshops statt, die zur sachlich vertiefenden Beteiligung einluden. Im Rahmen der jeweils rund zweistündigen Veranstaltungen wurde mit Blick auf erstmals Teilnehmende auch hier kurz der LEADER-Ansatz erläutert. Die Workshops boten in Kleingruppen die Chance, thematisch fokussiert auf einzelne Fragestellungen oder Umsetzungsansätze zu arbeiten. Dabei wurde dem Blick auf Stärken und Herausforderungen sowie auf die Entwicklung von themenspezifischen Zielvorstellungen und Projektideen ausreichend Raum gegeben. Im Anschluss an die Gruppenarbeiten wurden die Ergebnisse in der Gesamtgruppe vorgestellt, diskutiert und ergänzt.

Pandemiebedingt war aufgrund hoher Inzidenzen unabweisbar, dass der letzte Themen-Workshop am 14.12.21 nur als Videokonferenz durchgeführt werden konnte und nicht, wie geplant, als Zusammenkunft in der Kulturschmiede in Fröndenberg/Ruhr. Simultan zum Ablauf der ersten beiden Workshops wurde die Stärken-Schwächen-Sammlung mit Hilfe des Online-Tools padlet vollzogen. Die Teilnehmenden nutzen diese Möglichkeit, ihre Anregungen einzubringen, rege. Arbeitsgruppen für Entwicklungsziele und Projektideen wurden durch sog. Breakout-Sessions (digitale Kleingruppen) in der Videokonferenzsoftware zoom organisiert. Dabei stand jeder Arbeitsgruppe eine Moderationskraft zur Seite, die das online-Gespräch, wo nötig, leitete und fokussierte und die Ergebnisse protokollarisch erfasst hatte.



Fotos: LEADER-Region Börde trifft Ruhr 2021

Öffentliche Abschlussveranstaltung

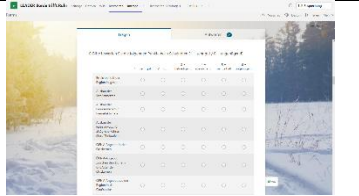


01.03.2022, online; ca. 40 Teilnehmende

Den Schlusspunkt des Beteiligungsprozesses markierte eine öffentliche Abschlusspräsentation, die aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie, anders als geplant, im Videoformat stattfinden musste. Im Rahmen der rund 80-minütigen Sitzung wurde ein kurzer Rückblick auf den Beteiligungsprozess gegeben. Anschließend wurde die Entwicklungsstrategie den Teilnehmenden vorgestellt. Zu den drei Handlungsfeldern der RES wurden kurze thematische Interviews mit Experten aus der Region geführt, die ihre Sicht auf die Bedeutung des jeweiligen Handlungsfeldes für die zukünftige strategische Ausrichtung der Region erläuterten. Abschließend hatten die ZuhörerInnen Gelegenheit Fragen zum Prozess oder zur Strategie zu stellen.

Onlinebefragungen

Ergänzend zur Beteiligung an den thematischen Workshops wurden zwischen November 2021 und Januar 2022 drei Online-Befragungen über die Homepage der LEADER-Region durchgeführt. Ziel war dabei, auf diesem Weg weitere interessierte Personen einzubeziehen, die aufgrund von gesundheitlichen Erwägungen oder mangels Vertrautheit mit Videokonferenzen den anderen Veranstaltungen fernbleiben wollten, aber Interesse an LEADER und Regionalentwicklung hatten. Die Einladung zu den Onlinebefragungen erfolgte über die oben genannten Wege der digitalen Direktsprache oder Presseberichte.

Folgende Online-Befragungen wurden durchgeführt, die sowohl mit vorgegebenen Antwortoptionen als auch in offenen Antwortfeldern die Chance für Beiträge zu einem allgemeinen Meinungsbild und konkreten Anregungen enthielten:

Leben in der Region	Jugendbefragung	Ehrenamtsbefragung
		
<p>Die Umfrage zielte auf eine Einschätzung der regionalen Stärken und Schwächen, Chancen und Herausforderung ab. In vertiefenden Abschnitten erfasste sie Meinungen, Bedarfsabschätzungen und Anregungen beispielsweise zu Mobilität, Digitalisierung, sozialen Infrastrukturen oder Beschäftigungsperspektiven.</p>	<p>Ziel der Jugendbefragung war es, Jugendliche explizit in die Beteiligung einzubinden. Da erfahrungsgemäß die Beteiligungsbereitschaft an den üblichen Veranstaltungen in der Altersgruppe geringer ausfällt, wurde eine Befragung konzipiert, die auf besonders jugendrelevante Themen abhob und altersgruppengerecht formuliert war. Die Bewerbung erfolgte vornehmlich über Social-Media-Kanäle und über Multiplikatoren aus dem Bereich Jugendarbeit.</p>	<p>Die Umfrage diente einem differenzierten Bild zur Situation des Ehrenamts in der Region und seiner Zukunftsperspektiven aus dem Blickwinkel der Aktiven. Dabei wurde ein Fokus auf das Engagement in Vereinen und vergleichbaren Gemeinschaften gelegt. Anliegen der Befragung war es Ansätze herauszufiltern, wo und wie eine Unterstützung des Ehrenamtes im Rahmen des zukünftigen LEADER-Prozesses aussehen könnte.</p>

Insgesamt konnten über die drei Online-Befragungen 127 Personen einbezogen werden, die teilweise anschauliche und ausführliche Beiträge beisteuerten. In der Summe ergab sich daraus eine Bürgerbeteiligung für die Regionale Entwicklungsstrategie, die mit Blick auf die eher nachteiligen Umstände eines sehr kurzen Zeitfensters und einer nationalen Ausnahmesituation aufgrund der Corona-Pandemie beachtlich und inhaltsreich war.

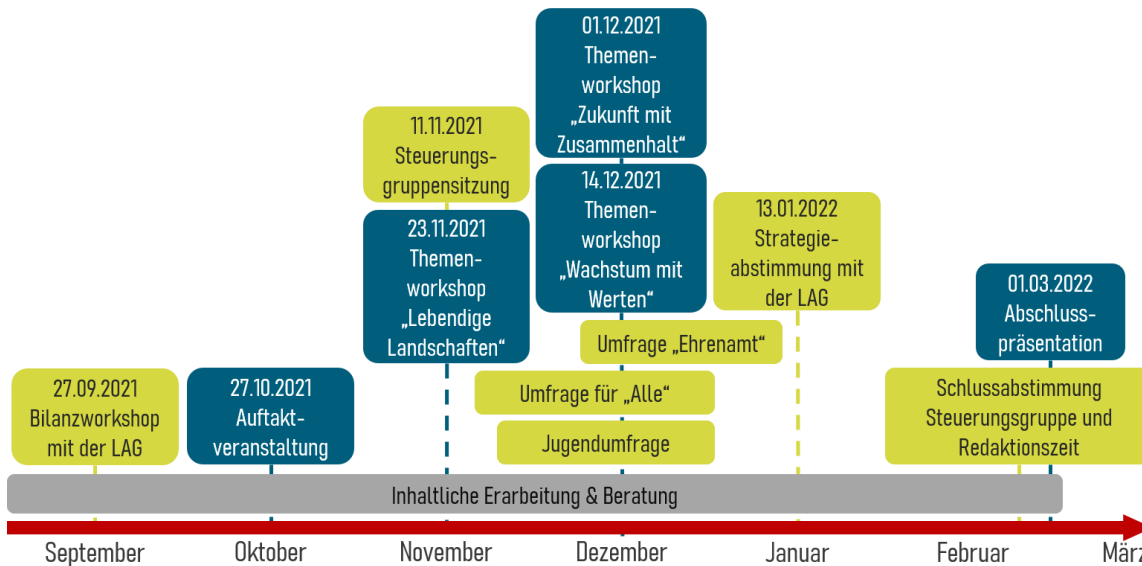


Abb. 12: Schematischer Ablauf des Beteiligungsprozesses der Neubewerbung (planinvent 2022)

Im Rahmen der Beteiligung konnten zahlreiche Anregungen, Ziele und erste Projektansätze gesammelt werden, die zusätzlichen Input zur Beschreibung der regionalen Ausgangslage lieferten und Maßstäbe und Zielrichtungen der Entwicklungsstrategie prägten.

Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft im Umsetzungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie

Der Einbindung der örtlichen Gemeinschaft im Sinne des „Bottom-up-Ansatzes“ kommt für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie eine entscheidende Rolle zu. Die regionalen AkteurInnen aus Vereinen, Institutionen und Bürgerschaft kennen ihre Region mit den gegebenen Stärken und Herausforderungen und den notwendigen Maßnahmen, die es umzusetzen gilt, am besten.

Damit die Einbindung auch weiterhin erfolgreich ist, sind verschiedene Beteiligungsformen für eine aktive Mitwirkung von regionaler Bevölkerung, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen vorgesehen, die es ermöglichen, dauerhaft für den LEADER-Prozess zu motivieren und die Vernetzung regionaler AkteurInnen zu fördern. Mittels Informationsveranstaltungen wird die fortlaufende Information der Bevölkerung über den regionalen Entwicklungsprozess und die LEADER-Fördermöglichkeiten gewährleistet. Gezielte Ansprachen sind für die Einbindung bisher weniger involvierter Zielgruppen geplant, um ihre Erfahrungen und Interessen verstärkt in den LEADER-Prozess einbinden zu können. Im Fokus stehen hier besonders Jugendliche, die intensiver in den LEADER-Prozess eingebunden werden sollen. Teilnahmen an externen Veranstaltungen oder Tagungen insbesondere durch LAG oder das Regionalmanagement soll dem Wissensaustausch und der Vernetzung auch über Regionsgrenzen hinweg dienen. Beispielsweise plant die Region die erneute Teilnahme am Zukunftsforum ländliche Entwicklung im Rahmen der Internationalen Grünen Woche.

8 Lokale Aktionsgruppe

Im Jahr 2015 wurde der Verein LEADER-Region **Börde trifft Ruhr e.V.** nach erfolgreicher Bewerbung für die Förderperiode 2014–2020 gegründet und beim Amtsgericht Arnsberg eingetragen. Sitz des Vereins ist Wickede (Ruhr). Auf Gemeinnützigkeit wird bislang verzichtet, um möglichen Aufwand und Komplikation in steuerrechtlicher Hinsicht zu vermeiden. Auch ist derzeit nicht beabsichtigt, für Spenden oder Sponsoring als Konkurrenz für Vereine oder Verbände wahrgenommen zu werden, die man zugleich für Mitwirkung und Projekte in der Regionalentwicklung gewinnen möchte. Seitdem nimmt der Verein die Verantwortung für die Gestaltung des LEADER-Prozesses in der festgelegten Gebietskulisse ohne besondere Probleme effizient wahr. Die 2014 konzipierte Organisationsform (vgl. Abb. 13) hat sich bewährt und soll grundsätzlich fortgeführt werden. Eine Besonderheit liegt in der Bezeichnung des Entscheidungsgremiums. Anders als in zahlreichen anderen LEADER-Regionen ist die Lokale Aktionsgruppe nicht Trägerin der Gesamtorganisation, sondern konzentriert sich als Beratungs- und Entscheidungsgremium für den LEADER-Prozess. Kernaufgabe der LAG ist insbesondere die Beratung und Abstimmung über die gemeinschaftliche Bewertung der Projektanträge. Die LAG versteht sich in der Vielfalt der durch sie vertretenden gesellschaftlichen Gruppen und fünf Kommunen mitunter auch plakativ als regionale LEADER-Botschafterin. Für eine angestrebte weitere Förderperiode ist bereits abgesteckt, die Mitgliederzahl des Vereins zu vergrößern, um die inhaltliche Neuausrichtung abzubilden.

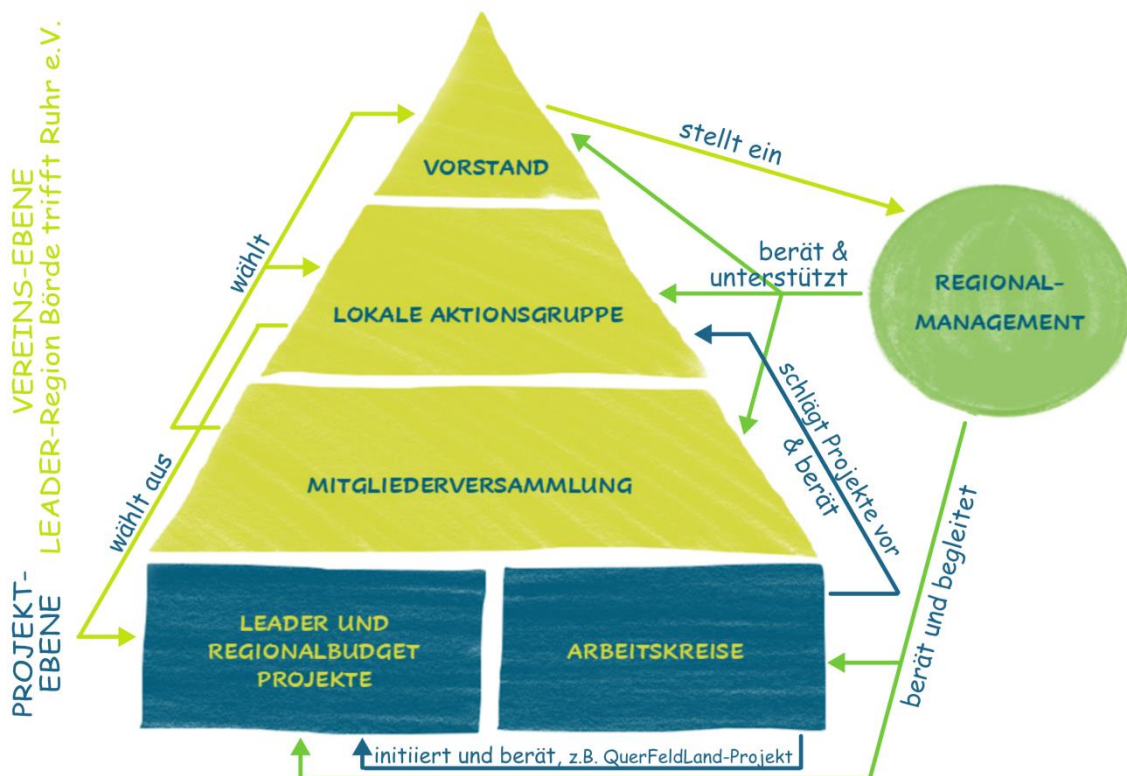


Abb. 13: Aufbau ein Entscheidungsstrukturen des LEADER-Region Bördetrifft Ruhr e.V.
(Quelle: eigene Darstellung)

8.1 Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen

Die Vereinsstruktur des LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** e.V. umfasst drei Organe: Die Mitgliederversammlung, die Lokale Aktionsgruppe und den Vereinsvorstand. Diese Struktur ist in der aktuell gültigen Vereinssatzung festgelegt (vgl. Anhang).

Mitglied im Verein **Börde trifft Ruhr** e.V. kann jede volljährige natürliche oder juristische Person des öffentlichen und des Privatrechts sowie Personengesellschaft werden, wenn sie in der Region ansässig oder ihr in besonderer Weise verbunden ist. Die Zahl der Mitglieder im Verein ist nicht beschränkt. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Hier werden Beschlüsse gefasst, die grundsätzliche Angelegenheiten des Vereins betreffen wie beispielsweise eine eigene Projektträgerschaft des Vereins.

Die Mitgliederversammlung entscheidet durch Wahlen zu Beginn der Förderperiode und bei notwendigen personellen Veränderungen über die Besetzung der LAG. Im dreijährigen Turnus erfolgt dies für den Vorstand des Vereins. Die Mitgliederversammlung regelt zudem – wie es vereinsrechtlich üblich ist – zum Beispiel die Entlastung des Vorstandes, die Festlegung der Beitragsordnung oder die Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichts.

Die Mitgliederversammlung soll künftig auf zahlenmäßig größerer Basis auch die strategische und thematische Ausrichtung der Region in der Mitgliedschaft widerspiegeln. Neben den Vertretungen der Kommunen gehören dazu unter anderem auch VertreterInnen von Vereinen, sozialen Einrichtungen, der Kinder- und Jugendarbeit, der Kirchen, des Bankwesens, der Bildung, der Wirtschaft und des Tourismus. Aber auch engagierte Einzelpersonen, die über den notwendigen Hintergrund verfügen, um die Region bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie voranzubringen, sind willkommen.

Die Mitgliederversammlung kommt in öffentlichen Veranstaltungen mindestens einmal pro Jahr oder darüber hinaus anlassbezogen zusammen.

Der Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt. Ihm gehören mindestens fünf, maximal zehn Mitglieder an: ein Vorsitz, eine Stellvertretung, eine Kassenverwaltung sowie bis zu sieben Beisitzende.

Der Vorstand, insbesondere der Vorsitz – derzeit Bürgermeister Dr. Martin Michalzik – vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Die Geschäftsführung des Vereins ist zentrale Aufgabe des Vorstandes. Er verwaltet und lenkt die finanziellen Mittel des Vereins. Als LEADER-Regionalverein ist seine Rolle als Arbeit- oder Auftraggeber und als Aufsicht für das Regionalmanagement von zentraler Bedeutung. Das Aufgabenspektrum umfasst insbesondere die Vorbereitung und Einberufung von Mitgliederversammlungen und Sitzungen der LAG sowie die Ausführung der Beschlüsse von Mitgliederversammlung und LAG. Weiterhin kann er Dienst- und Arbeitsverträge sowie Dienstleistungsverträge mit Dritten abschließen und kündigen.

Die Lokale Aktionsgruppe ist das zentrale und maßgebliche Entscheidungs- und Steuerungsgremium zur zielführenden Umsetzung des LEADER-Prozesses entsprechend der regionalen Entwicklungsstrategie. Sie berät und entscheidet anhand klarer und diskriminierungsfreier Kriterien darüber, ob Projektanträge den Zielen der Regionalentwicklung mit LEADER ausreichend entsprechen. Sie erfasst und reflektiert durch Monitoring Fortschritte und Rückstände für die Umsetzung der RES sowie Anpassungsbedarf bei thematischen Aspekten. Eine wichtige Rolle spielt die LAG für die praktische Vernetzung mit den BürgerInnen in der Region, ihren Kommunen und Ortsteilen. Die LAG-Mitglieder sind hier in einer Doppelrolle aktiv, als „Botschafter“ für Chancen, die sich vor Ort konkret mit LEADER

verbinden können sowie in die LAG hinein, was die Wahrnehmung der Öffentlichkeit über LEADER oder auch was Wünsche an die Weiterentwicklung von LEADER im Interesse der Region oder wichtiger Stakeholder betrifft.

Gemäß der Vereinssatzung wählt die Mitgliederversammlung die LAG für die Dauer einer LEADER-Förderperiode. Die LAG wird nach außen und intern geleitet vertreten durch den Vereinsvorstand sowie ein weiteres LAG-Mitglied, das aus den Reihen der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen kommt.

Die Handlungsfelder der regionalen Entwicklungsstrategie (vgl. Kap. 6) sind personell in der LAG inhaltlich sachkundig vertreten. Neben der fachlichen Kompetenz der Mitglieder ist es wichtig, dass mit ihnen bedeutsame Bereiche bzw. Gruppe aus dem gesellschaftlichen Leben der Region vertreten sind, bei denen auch absehbar ein relevanter Anteil von Vorhabenträgerschaft für Projekte liegen wird. Bei der Mitgliederstruktur der LAG ist durch EU-Vorgaben bestimmt, dass mindestens 51 % der Mitglieder aus dem Bereich der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen stammt und mindestens ein Drittel der Mitglieder Frauen sind. Die Vereinssatzung sieht als Mindestmitgliederzahl von 20 Personen und aktuell eine Obergrenze von 30 Personen vor. Es war und bleibt Ziel, den jungen Teil der regionalen Einwohnerschaft auch in der LAG zu repräsentieren.

LAG-Treffen finden statt, so oft es die Geschäftslage erfordert, mindestens aber halbjährlich und stets als öffentliche Sitzungen. In der jetzt auslaufenden Förderperiode kam die LAG jeweils dreimal jährlich zusammen. Beschlussfähig ist die LAG, wenn mehr als 50 % der Mitglieder anwesend sind und mindestens 51 % der teilnehmenden Mitglieder Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sind. Zur Vorbereitung auf die Entscheidungsfindungen stellt das Regionalmanagement mindestens sieben Kalendertage vor einer Sitzung alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung. Bei Entscheidungen über Projektanträge gehören dazu eine Projektskizze, ein Kostenplan und der Projektbewertungsbogen mit einem Vorschlag des Regionalmanagements. Ergänzend kommen häufig ausführliche Präsentationen der Antragstellenden hinzu. Weiterhin gibt es eine Vorabeschätzung der Bezirksregierung zur formalen Förderfähigkeit. Die LAG legt Wert darauf, dass Projektinitiativen ihr Vorhaben anschaulich selbst erläutern und sich Fragen der LAG-Mitglieder stellen. Im Anschluss an die Projektvorstellungen beraten sich die LAG-Mitglieder nichtöffentlich über die Anträge und finden zu einer gemeinschaftlichen Projektbewertung. Im Regelfall kann deren Ergebnis den Projektinitiativen unmittelbar im Anschluss mitgeteilt und begründet werden.

Die LAG nimmt regelmäßig (jährlich) als Monitoring bzw. Selbstevaluierung Strukturen, Abläufe und Projekte in den Blick und informiert sich qualitativ über den Umsetzungsstand der Regionalen Entwicklungsstrategie und quantitativ über Mittelbewilligungen und Mittelabruf. Soweit es erforderlich erscheint, regt sie gegenüber Regionalmanagement und Verein Korrekturen an (vgl. Kap. 8.4).

Besetzung der Lokalen Aktionsgruppe

In der LEADER-Förderperiode 2015-2022 bestand die LAG aus 24 Mitgliedern, die die thematischen Schwerpunkte der regionalen Entwicklungsstrategie vollumfänglich abgebildet und die formalen Voraussetzungen hinsichtlich der Mitgliederstruktur erfüllt haben. Sämtliche Mitglieder bringen sich stark motiviert, verlässlich und mit Fachkompetenz ein. Auf die Rolle der LAG-Mitglieder als Katalysatoren für den LEADER-Prozess wurde bereits aufmerksam gemacht. Die Mitglieder der LAG haben großen Anteil daran, dass das LEADER-Programm in den fünf Kommunen, wo es zunächst vielfach mit Vorbehalten (regionale Perspektive, formaler Aufwand) aufgenommen wurde, inzwischen als Erfolgsmodell für ein stark aus der Bürgerschaft heraus getragenes Förderprogramm wahrgenommen und genutzt wird.

Daher liegt nahe, den Einstieg in eine angestrebte weitere Förderperiode 2023-29 weitgehend in personeller Kontinuität zu gestalten, sofern die einzelnen Mitglieder auch weiterhin für eine Mitarbeit zur Verfügung stehen und sich thematisch passend zur künftigen regionalen Entwicklungsstrategie zuordnen lassen. Eine schrittweise Erweiterung und auch personelle Erneuerung im weiteren Verlauf sind aber absehbar und vorgesehen. Die nachfolgende Besetzungsliste der LAG zur Förderperiode 2023-29 ist vorläufig und offen für Ergänzungen, zumal die Zusammensetzung der LAG als Organ des Vereins erst nach einer erfolgreichen Bewerbung um die Förderung in der kommenden Förderperiode durch die Mitgliederversammlung des Vereins bestätigt werden kann.

Vorschläge zur Besetzung der LAG Börde trifft Ruhr, Stand: 13.02.2022					
Nr.	Name	Vorname	Kommune	HF	Einrichtung/Tätigkeit
SozialpartnerInnen					
1	Fleißig	Luzia	Ense	1	Architektin
2	Krick	Lara	Ense	2	Teilnehmerin Jugendworkshop
3	Michel	Dieter	Ense	2	ehem. Jugendamtsleiter
4	Oberschelp	Jochen	Fröndenberg/Ruhr	1	Dipl.Ing / Buchautor reg. Reiseführer
5	Fobbe	Stefan	Fröndenberg/Ruhr	2	Vorsitzender Stadtsporthund
6	Schlinkert	Heike	Welver	1	DLRG, Mitglied Jugendhilfeausschuss; stellv. Vorsitzende Jugendamtselternbeirat
7	Schulze	Dieter	Welver	2	Leiter des Werkstatt-Kollegs Unna, ENWRA (europ. Landfrauen-Netzwerk)
8	Kohlmann	Beate	Werl	1,2	offen
9	Langer	Dr. Andreas	Ense	2	Vorsitzender GSV Ense
10	Romé	Yvonne	Fröndenberg/Ruhr	2	Jugendnetzwerkerin/ Kreis Unna, Mitarbeiterin im Treffpunkt Windmühle
11	Imka	Christine	Fröndenberg/Ruhr	2	Jugend
WirtschaftspartnerInnen					
12	Adrian	Götz	Werl	3	Firmenkundenbetreuer der Volksbank Hellweg eG
13	Bankamp	Ingo	Ense	3	Initiativkreis Ense (Förderung von Wirtschaft und Kultur), beschäftigt bei Sparkasse Lippstadt
14	Brill	Georg	Welver	3	Caritas Soest (ehrenamtlich im Bereich Langzeitarbeitslosenbetreuung)
15	Schröer	Monika	Fröndenberg/Ruhr	1,3	Architektin
16	Schulte	Andrea	Wickede (Ruhr)	2	Journalistin
17	Schulte-Klopowski	Sabine	Wickede (Ruhr)	3	selbständige Goldschmiedemeisterin
Öffentliche PartnerInnen					
18	Canisius	Ulrich	Werl	3	Städtische Bäder- und Beteiligungs-GmbH Werl
19	Belz	Rainer	Wickede (Ruhr)	2	Ortsvorsteher Ortsteil Echthausen
20	Müller	Sabina	Fröndenberg/Ruhr	1-3	Bürgermeisterin
21	Höbrink	Torben	Werl	1-3	Bürgermeister
22	Michalzik	Dr. Martin	Wickede (Ruhr)	1-3	Bürgermeister
23	Gretenkort	Tim	Ense	1-3	Gemeindeverwaltung Ense
24	Garzen	Camillo	Welver	1-3	Bürgermeister
25	Westervoß	Karl-Wilhelm	Werl	2	Ratsmitglied und Ortsvorsteher Hilbeck, Vorsitzender Initiative Zukunft Hilbeck

Die zum Start vorgesehene LAG-Besetzung umfasst insgesamt 25 Personen, von denen acht auf die Gruppe der öffentlichen Partner entfallen (32%). Die Gruppe der WISO-Partner verteilt sich auf 11 SozialpartnerInnen (44 %) und sechs WirtschaftspartnerInnen (24 %). Der Frauenanteil beträgt 40 % (10 Frauen). Damit werden die wesentlichen Vorgaben, die EU und Land zur Struktur der LAG machen, erfüllt.

Die Zuordnung der LAG-Mitglieder nach Handlungsfeldern wird für 21 Personen vorgenommen, da die vier kommunalen Vertretungen allen Handlungsfeldern zugeordnet werden können.

8.2 Regionalmanagement

Der Verein LEADER Region **Börde trifft Ruhr** unterhält im Rathaus der Gemeinde Ense eine Geschäftsstelle mit einem professionellen, erfahrenen und serviceorientierten Regionalmanagement. Personalwirtschaftlich sind dafür eine Vollzeit- und eine Teilzeitstelle zu besetzen, deren Qualifikationen den einschlägigen Anforderungen (s.u.) vollumfänglich entsprechen. Die Besetzung des Regionalmanagements kann sowohl über die direkte Beschäftigung von Kräften erfolgen, die beim Trägerverein LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** angestellt sind, oder durch Ausschreibung und Beauftragung eines entsprechend qualifizierten Dienstleistungsbüros, das Personal im Äquivalent von 1,5 Personalstellen bereitstellt. Zunächst wurden die Aufgaben durch eigene Kräfte wahrgenommen, inzwischen hat sich der Verein aber für eine Dienstleister-Alternative entschieden und schätzt sie als deutlich vorteilhafter ein. Eine beständige Aufgabenwahrnehmung auch unter personellen Veränderungen (z.B. Mutterschutz/Elternzeit) ist gewährleistet und der bei einem Dienstleistungsunternehmen angesammelte Erfahrungsschatz aus der Regionalentwicklung und LEADER-Organisation kommt der eigenen Arbeit zugute.

Sitz der Geschäftsstelle wird in dem Fall, dass sich die Region **Börde trifft Ruhr** erneut für LEADER, qualifiziert, weiterhin im Rathaus der Gemeinde Ense sein.

Zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist es die zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie nötigen und geeigneten Maßnahmen zu organisieren. Seine MitarbeiterInnen sind zentrale Anlaufstelle und Koordinationsstelle für alle am LEADER-Prozess beteiligten AkteurInnen. Weiterhin liefert das Regionalmanagement dem Trägerverein und der LAG die für deren Funktionen erforderlichen Informationen und Einschätzungen und leistet eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Das bedeutet im Tagesgeschäft vor allem die eingehende Beratung und Begleitung von IdeengeberInnen und TrägerInnen für Projekte. Diese beginnt mit einer Initial Beratung, führt zur formalen Antragsstellung, leistet Hilfen bei der Projektumsetzung insbesondere bei Abruf und Abrechnung der Fördergelder. Dies beinhaltet auch, soweit nötig, klärende Abstimmungen zwischen den Projektinitiativen und der Bewilligungsbehörde (Bezirksregierung).

Die ausgeprägte Serviceorientierung als Projektlotse hat sich in der Praxis der laufenden Förderperiode überzeugend bewährt. Umfassende Information am Anfang sorgt für eine deutliche Verminderung von Hemmnissen während der Umsetzung, was eine zügige und insgesamt befriedigende Realisierung erleichtert. Zudem obliegt dem Regionalmanagement die Unterstützung des (ehrenamtlich) tätigen Vereinsvorstandes bei den Vereinsgeschäften. Im Anschluss an Beratungen und Entscheidungen sorgt das Regionalmanagement für die Aufbereitung, Dokumentation und Veröffentlichung oder bahnt Abstimmungen mit den einzubeziehenden AkteurInnen vor.

In der Außenkommunikation ist das Regionalmanagement erste Anlaufstelle, wenn es um Informationswünsche zu LEADER geht, Kontakte zu anderen Dienststellen oder ein Blick auf die

Presse und Öffentlichkeitsarbeit für die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr**. Hinzu kommt der Erfahrungsaustausch und die Entwicklung von Kooperationsvorhaben mit anderen Regionen bzw. im Netzwerk für die ländliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet. Dementsprechend lassen sich auch die Aufgaben treffsicher beschreiben, die sich dem Regionalmanagement für eine künftige Förderperiode stellen würden:

- Begleitung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Verwaltungstätigkeiten des Trägervereins wie Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, LAG-Sitzungen, etc.
- Planung und Durchführung von LEADER-Akquise- und Sensibilisierungsveranstaltungen (z.B. thematische Arbeitskreise, Expertenrunden, Regionalkonferenzen)
- Sachstandsberichte in den politischen Gremien der fünf LEADER-Kommunen
- Vorbereitung und Abwicklung für Projektanträge und Projektabrechnung bei Vorhaben des Trägervereins
- Projektträgerbetreuung von der ersten Idee bis zum Verwendungsnachweis
- Schnittstelle und Ansprechperson für die Bewilligungsbehörde und weitere relevante Dienststellen
- aktive Netzwerkpflge (Kreis, Landesministerium etc.) und aktive Mitwirkung in thematischen Netzwerken wie der Landesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Region in NRW, der Arbeitsgemeinschaft auf Bundesebene, der deutschen Vernetzungsstelle für die ländlichen Räume (DVS), etc.
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (Betreuung und Pflege der Internetseite, Pressearbeit, Bereitstellung von Social-Media-Content für die Kommunen, Gestaltung und Bereitstellung von Informationsmaterial etc.)
- Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu LEADER und Präsenz auf regional bedeutsamen Veranstaltungen
- eigenständige Abwicklung der jährlichen Kleinprojektförderung (Regionalbudget)
- Kontinuierliches Projekt- und Prozess-Monitoring mit Schwerpunkt auf Mittelbindung und -abruf sowie Organisation und Aufbereitung der verabredeten Evaluierungsmaßnahmen
- Erstellung regelmäßiger Tätigkeitsberichte über die Arbeit des Trägervereins und seiner Organe

Die Fachkräfte im Regionalmanagement bringen die dafür nötigen Qualifikationen mit:

- Sie haben sich in ihrer Ausbildung und praktischen Berufstätigkeit eine umfängliche Kompetenz zu Themen der ländlichen Entwicklung erarbeitet
- Sie sind mit den jeweils aktuellen Regelwerken für die einschlägigen Landes- und EU-Förderprogramme vertraut
- Sie handeln planmäßig und souverän als ModeratorInnen, im Projektmanagement und für die Organisation von Veranstaltungen sowie der Öffentlichkeitsarbeit
- Sie haben sich mit der Region, ihrer Struktur und Geschichte vertraut gemacht und arbeiten aufgeschlossen und sachorientiert mit den regionalen AnsprechpartnerInnen zusammen.

Die jährlichen Kosten, die aus den Erfahrungen der laufenden Förderperiode kalkuliert werden können, in der das Regionalmanagement sowohl durch beim Trägerverein angestelltes Personal als auch durch einen externen Dienstleister betreut wurde bzw. wird, belaufen sich (inklusive aller über die Personalkosten hinausgehenden Ausgaben) für das Regionalmanagement auf rund 90.000 € pro Jahr. Für eine Laufzeit von sieben Jahren sind das insgesamt etwa 630.000 €. Da diese Kosten zu 70 % gefördert werden können, blieben etwa 190.000 € Eigenmittel übrig. Mit der durch Ratsbeschlüsse

gedeckten Finanzierungszusage der beteiligten Kommunen in Höhe von 350.000 € (vgl. dazu Ratsbeschlüsse im Anhang) wären diese Kosten abgedeckt.

8.3 Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategien

Die Region **Börde trifft Ruhr** profitiert bereits durch seine Erfahrungen der Förderperiode 2014-2020, die eine Basis für die Kompetenzen zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie bilden. Im Wesentlichen tragen die vielfältigen AkteurInnen der LEADER-Region zum Erfolg der Strategieumsetzung bei. Dazu gehören vor allem die Mitglieder in Verein und LAG. Sie sind stark vernetzte AkteurInnen in der Region, die sich in ihrem Berufsleben oder vor allem im Privaten mit ihrer für die LAG gewählten Thematik stark auseinandersetzen. Sie gelten als NetzwerkerInnen der Region und binden ihr Wissen, aber auch ihre Kontakte in den regionalen Entwicklungsprozess mit ein. Hinzu kommt das starke Engagement der Verwaltungsspitzen der fünf LEADER-Kommunen im regionalen Entwicklungsprozess für die LEADER-Region **Börde trifft Ruhr**. Sie verfügen aus ihren hauptamtlichen Tätigkeiten über die Kapazitäten zur Prozesssteuerung und lenken den Prozess in den jeweiligen Kommunen.

Unterstützung erhalten die AkteurInnen durch das Regionalmanagement, das zusätzliche Netzwerkstrukturen aufbaut und pflegt.

Dazu gehören auf lokaler Ebene, neben BürgerInnen, kommunale Ausschüsse, Räte oder die Lokalpolitik. Darüber hinaus ist beabsichtigt auch zukünftig gebietsübergreifende Kooperationen zum Wissen- und Erfahrungsaustausch anzustreben. Dazu gehören vor allem etablierte Kompetenzstellen, wie

- die Deutsche Vernetzungsstelle für ländliche Räume (dvs),
- das Regionalforum NRW (LAG LAG),
- die Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG),
- das Zentrum für ländliche Entwicklung (ZeLE) oder
- Bezirksregierung und Umweltministerium NRW (MULNV).

Ziel ist durch den fortlaufenden Austausch aller beteiligten AkteurInnen, vor Ort und außerhalb der Region, eine erfolgreiche Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele zu gewährleisten. Zusätzlich setzt der Regionalverein auf die Weiterbildung der regionalen AkteurInnen und des Regionalmanagements, um die Stärkung ihrer Kompetenzen zu unterstreichen. Dazu sind auch interne Fortbildungen vorgesehen, die zum Teil auch durch das Regionalmanagement durchgeführt werden können.

8.4 Zukünftiges Monitoring und (Selbst-)Evaluation der RES-Umsetzung

Monitoring und Evaluierung sind Instrumente, die angewendet werden, um Entwicklungsprozesse hinsichtlich ihrer Zielerreichung und Effizienz zu bewerten. Zu diesem Zweck werden kontinuierlich Daten und Informationen gesammelt und zu vorab vereinbarten Terminen aufbereitet und ausgewertet.

Auf diese Weise sollen Leistungen, Lücken und Erfolge der durchgeführten Prozesse und Projekte ermittelt werden. Fehlentwicklungen und Abweichungen von Ziel- und Strategievorgaben kann so gezielt und früh entgegengewirkt werden.

Monitoring und Evaluierung in der LEADER-Region **Börde trifft Ruhr** richten sich am „Leitfaden Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der DVS aus. Das Monitoring wird jährlich durchgeführt. Für eine umfassendere Evaluierung sind innerhalb der LEADER-Förderperiode 2023-2029 zwei verbindliche Termine zielführend:

- Zwischenevaluierung: Ende 2026
- Abschlussevaluierung: Ende 2029

Fortlaufendes Monitoring

Das Monitoring wird regelmäßig jährlich unter der Beteiligung des Regionalmanagements, der ProjektträgerInnen und der Gremien (LAG, Vorstand, Mitgliederversammlung) stattfinden. Dafür sind Daten und Kriterien maßgeblich, die der guten fachlichen Praxis entsprechend und vom Regionalmanagement aufbereitet werden:

- Zahl der bewilligten und durchgeführten Projekte nach Handlungsfeldern gegliedert
- Übersicht über die im abgelaufenen Jahr abgerufenen Fördermittel/Projektgesamtsummen
- Übereinstimmung mit dem Zielsystem der regionalen Entwicklungsstrategie
- Anzahl der Beratungen von ProjektträgerInnen durch das Regionalmanagement

Zusätzlich wird der Finanzplan fortgeschrieben. Dementsprechend werden Schlussfolgerungen erörtert und festgelegt, an welchen Stellen und in welcher Form Handlungsbedarf, ggfs. auch zur Anpassung der Entwicklungsstrategie besteht.

Kontinuierliche Projektevaluierung

Für ein aussagekräftiges Monitoring und eine wirkungsvolle Nachsteuerung werden die ProjektträgerInnen einbezogen. Rückmeldungen und Erkenntnisse aus den Beratungsgesprächen, die das Regionalmanagement im jeweiligen Jahr mit den ProjektträgerInnen geführt hat, fließen hier ein sowie eine Befragung zum Projektabschluss, die online durchgeführt werden soll. Diese Prozessevaluierung soll Antworten auf folgende Fragen geben:

- Wie wird die Projektbegleitung durch LAG/Regionalmanagement bewertet?
- Wie wird das Verfahren der Projektauswahl durch die LAG bewertet?
- Welche Probleme zeigten sich in einzelnen Phasen der Projektumsetzung?
- Ist die Öffentlichkeit angemessen beteiligt und das Projekt erzielt ausreichend Resonanz?

Die Projektevaluierung dient zum einen einem Reflexions- und Lernprozess bei den ProjektträgerInnen und sichert inhaltliche Qualitäten in der Projektumsetzung. Zum anderen liefert sie dem Regionalmanagement wichtige Hinweise, an welchen Stellen Verbesserungen in der Begleitung von Vorhaben sinnvoll sind.

Die Ergebnisse des jährlichen Monitorings werden in einem Bericht zusammengefasst, der überdies in den jährlich durch die LEADER-Region bei der Bezirksregierung Arnsberg vorzulegenden Tätigkeitsbericht einfließt. Zudem werden die Ergebnisse des Monitorings auf der jährlichen Mitgliederversammlung des LEADER-Vereins und im Rahmen der LAG-Sitzungen vorgestellt, erläutert und ggfs. notwendige Anpassungen eingeleitet.

Zwischen- und Abschlussevaluierung

Innerhalb der LEADER-Förderperiode 2023–2029 sind folgende zwei Zeitpunkte für eine umfassendere Evaluierung sinnvoll:

- Zwischenevaluierung: Ende 2026
- Abschlussevaluierung: Ende 2029

Ziel der Zwischen- und Abschlussevaluierung ist ebenfalls ein Ist-Ziel-Abgleich im Blick auf Handlungsfelder und Prozesse. Anhand der in der Entwicklungsstrategie erarbeiteten Indikatoren (vgl.

Kap. 6) wird der Umsetzungsfortschritt quantitativ und qualitativ erfasst, überprüft und bewertet. Gleichzeitig wird jeweils kritisch zu hinterfragen sein, ob und inwieweit die bei Aufstellung der RES formulierten Zielwerte tragfähig waren und bleiben. Weiterhin ist der Umsetzungsstand der in der RES aufgeführten Projektideen dazulegen und – insbesondere bei der Abschlussevaluierung – auch eine mögliche Nichtumsetzung zu begründen.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung werden vom Regionalmanagement und Vereinsvorstand vorzubereiten und durchzuführen sein. Eine externe Evaluation bleibt vorbehalten. Wichtige Elemente sind:

- eine schriftliche Online-Befragung relevanter Personen (LAG-Mitglieder, Ansprechpersonen der Projekte, Beschäftigte beim Regionalmanagement, Vertretungen der beteiligten Kommunen etc.) in der Kombination von skalierbaren Fragen (trifft voll zu – trifft gar nicht zu) und Fragen, die frei formulierte Stellungnahmen ermöglichen
- Daten aus dem jährlichen Monitoring
- Standards und Referenzwerte externer Stellen (von Thünen-Institut, Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum etc.)
- ein Evaluierungs-Workshop für Vereinsmitglieder und relevante Dritte

Die Befragung erfolgt zu Beginn des Evaluierungsprozesses. Konkrete Inhalte und Personenkreis orientieren sich an best-practice-Beispielen und werden vom Vorstand festgelegt. Ziel ist, möglichst viele Personen einzubeziehen, die am regionalen Entwicklungsprozess beteiligt sind und waren. So kann ein breites Spektrum von Erfahrungen und Blickwinkeln erfasst werden. Die Ergebnisse der Befragung und des Workshops sowie Denkanstöße, die sich z.B. aus vergleichbaren Prozessen in anderen Regionen oder wissenschaftlichen Beiträgen anbieten, werden als Entwurf vom Regionalmanagement erarbeitet und in einer Arbeitsgruppe aus LAG und Vereinsvorstand beraten und zu einer Präsentation/Dokumentation zusammengefasst, um in einer gemeinsamen Veranstaltung für Vereins- und LAG-Mitglieder vorgestellt, diskutiert und bewertet zu werden.

Die Evaluierung soll insbesondere Erkenntnisse zu den drei folgenden Ebenen ermitteln:

Strategie-Ebene

- Strategiekonformität
- Effektivität (Zielerreichung, Handlungsfeldgewichtung, Überprüfung des Indikatorensystems)
- Effizienz (Beitrag zur Lösung regionsspezifischer Probleme, Umsetzungsgeschwindigkeit von Projekten etc.)
- Programmkonformität mit den Zielen der EU und von LEADER

Prozess-Ebene

- Organisation des Trägervereins (Aufbau, Gremien, Entscheidungswege etc.)
- Beteiligung (Anzahl relevanter AkteurInnen/Gruppen, Bürgerbeteiligung etc.)
- Kommunikation (Bekanntmachung Sitzungsergebnisse, Aktivitäten und Wirksamkeit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Vernetzung (zwischen AkteurInnen der Region und als LEADER-Organisation über die Region hinaus, z.B. im Blick auf Kooperationen oder Netzwerke für die ländliche Entwicklung)
- Kompetenz (Handlungsfeldabdeckung, Zielgruppenansprache: z.B. Jugendbeteiligung)

Regionalmanagement-Ebene

- Arbeitsorganisation (Aufgaben, Abläufe, Unterstützung Dritter etc.)

- Kapazitäten (Beschäftigte, zeitliche Verfügbarkeit etc.)
- Kompetenz (Qualifikationen und Weiterbildung, Kenntnis weiterer Förderprogramme etc.)
- Kommunikation (innerhalb der Vereinsstrukturen, extern zu Außenstehenden, Pressearbeit etc.)
- Vernetzung (innerhalb der Region, in Südwestfalen, NRW, Deutschland)

Dabei sollte die Evaluierung u. a. Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- Gelingt es, möglichst viele für die Umsetzung des RES relevante AkteurInnen einzubeziehen?
- Welche Erfahrungen spiegeln ProjektträgerInnen zurück, z.B. zur Qualität der Begleitung oder zum bürokratischen Aufwand?
- Erleben die in den LEADER-Gremien aktiven Personen ihre Arbeit als effektiv und gut organisiert?
- Ist die Reichweite der Öffentlichkeitsarbeit ausreichend?
- Werden Projekte angemessen vernetzt (innerhalb der Region, NRW-weit)?
- An welchen Stellen und wie konkret könnte die Arbeit des Regionalmanagements optimiert werden?

Aufbauend auf den Ergebnissen der Zwischenevaluierung sind zeitnah die naheliegenden Veränderungen in der praktischen Arbeit (Prozesse und Regionalmanagement) sowie ggfs. in der Entwicklungsstrategie vorzunehmen.

Die Ergebnisse werden – mindestens in einer aussagekräftigen Zusammenfassung – allen Beteiligten übermittelt und gemäß der notwendigen Publizitätspflicht auf der Homepage des Vereins veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Abschlussevaluierung können auch als Handlungsempfehlungen bei einer dann möglichen Fortschreibung der RES dienen.

8.5 Öffentlichkeitsarbeit

Der öffentlichkeitswirksamen Darstellung des LEADER-Prozess ist aus verschiedenen Gründen eine große Notwendigkeit beizumessen. Durch eine umfassende Außendarstellung und Kommunikation über die Möglichkeiten, die die LEADER-Förderung für die AkteurInnen und deren Anliegen bietet, wird eine starke Einbindung der Öffentlichkeit in den Prozess bewirkt. Die beste Werbung für den LEADER-Prozess ist die Sichtbarmachung von Erfolgen, die durch den Fördermitteleinsatz erreicht werden. Dabei sollte stets ein Bezug zur gegebenen Entwicklungsstrategie hergestellt werden, der eine zielgruppenspezifische Ansprache von AkteurInnen, die der Strategieumsetzung dienen können, auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten. Zudem wird die Legitimation des LEADER-Prozesses in der Region durch die Darstellung der Erfolge und Ergebnisse erhöht und bewirkt die Akzeptanz von LEADER bei den EntscheidungsträgerInnen im Prozess. Eine erhöhte Bereitschaft zum Einsatz zusätzlicher Ressourcen kann sich daraus für den Prozessverlauf ergeben.

Zur Optimierung und Vereinheitlichung der Arbeitsabläufe ist im Jahr 2021 ein Marketing- und Öffentlichkeitsarbeitskonzept entwickelt worden, das eine Regelung hinsichtlich des Umfangs, der Gestaltung und der zu wählenden Kanäle zur Öffentlichkeitsarbeit getroffen hat. Dadurch konnte die Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die genannten Aspekte standardisiert werden und der Fokus noch gezielter auf die inhaltliche und zielgruppenspezifische Ausgestaltung der Marketing- und Öffentlichkeitsmaßnahmen gelegt werden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Region sind folgende Bestandteile geplant, von denen bereits die meisten die in der letzten Förderperiode zur Anwendung kamen und im Prozess optimiert wurden:

Internetauftritt

Die LEADER-Region präsentiert sich seit Beginn der noch laufenden Förderperiode mit einer eigenen Homepage www.boerdetriffruhr.de, die schrittweise zur zentralen digitalen Informationsplattform ausgebaut wurde.

Im Rahmen der konzeptionellen Überprüfung und Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit erfolgte 2021 eine grundlegende Überarbeitung dieser Internetpräsenz, die sich damit in zeitgemäßer Aufmachung präsentiert. Dabei wurde auch in den gewählten Anwendungen für mehr Serviceorientierung und einfachere Redaktion der Seiten gesorgt. Grundlegende Prämisse bei der Überarbeitung der Homepage war eine gezielte Abholung der Nutzenden und deren individuellen Informationsbedarfe. Die Homepage führt dazu den Nutzenden anhand eines strukturierten Seitenaufbaus möglichst nahe zu den gewünschten Themen und bietet relevante Zusatzinformationen an.

Die Internetpräsenz stellt alle wesentlichen Informationen zu LEADER im Allgemeinen und für die Region im Speziellen bereit. Das betrifft auf der einen Seite hilfreiche Links zum Verständnis der EU- und NRW-Aktivitäten für die ländlichen Räume und zum anderen Erläuterungen zu den Zielen und zur Organisation von LEADER in der eigenen Region. So finden sich dort Angaben zur Satzung, Gremien und Abläufen. Die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe wird aufgezeigt und die Dienstleistungen, Personen und Erreichbarkeiten des Regionalmanagements werden bekanntgemacht.

Diese Informationsfunktion ist natürlich auch für die Verbreitung von Einladungen, z.B. im Rahmen der Neubewerbung und Strategieentwicklung, und für Aufrufe wie für das jährliche Regionalbudget von zentraler Bedeutung.

ProjektträgerInnen finden die für sie maßgeblichen Informationen zu den Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, die ihnen für geplante Vorhaben entweder mit LEADER-Mitteln oder aus der sog. Kleinkaufprojektförderung (Regionalbudget) zur Verfügung stehen, einschließlich der (soweit technisch bzw. nach Programmvorgaben möglich) online ausfüllbaren Unterlagen für Anträge, Dokumentation und Abrechnungen.

Gerade für diesen Adressatenkreis, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit insgesamt ist die datenbankähnliche Vorstellung der abgeschlossenen oder bewilligten Projekte geeignet, anschaulich kennenzulernen, was im Rahmen von LEADER möglich wird.

Für die Gremien der Regionalentwicklung dient die Internetseite als digitale Arbeitsplattform, die mit einem passwortgeschützten Bereich vorbereitende Unterlagen für Beratungen und Entscheidungen bereitstellt und ebenso Beschlüsse und Prozesse dokumentiert.

Mit dem Relaunch 2021 ist die Internetpräsenz der LEADER-Region [Börde trifft Ruhr](http://www.boerdetriffruhr.de) insofern für eine künftige Förderperiode gut aufgestellt.

Pressearbeit

Im Bereich der Presse- und Medienarbeit, die Tages- und Gratiszeitungen, Internet- und Hörfunkredaktionen in der Region anspricht, sind gute Voraussetzungen vorhanden, die Ziele und Aktivitäten in einer neuen Förderperiode medial informativ und zum Mittun motivierend zu unterstützen.

Zwar ist auch für die Gemeinden und Städte, die im Rahmen von LEADER „zusammen Heimat Zukunft geben“ wollen, festzustellen, dass die Reichweite der regionalen Tagespresse weiter abnimmt. Dem versuchen die Tageszeitungen mit digitalen Angeboten gegenzusteuern. Insofern behält sie für Teile

der Öffentlichkeit auch in Zukunft noch eine wichtige Funktion für die Information und Meinungsbildung. Daher widmen Regionalmanagement und Vereinsleitung einem guten Draht zu den Redaktionen, auch des lokalen Hörfunks, große Aufmerksamkeit. Über die zurückliegenden Jahre ist es gelungen, den Redaktionen nahezubringen, wie LEADER funktioniert und ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Pressemitteilungen des Regionalmanagements finden ihren Niederschlag in der Berichterstattung. Nachrichten oder gesonderte Pressetermine zum Stand bzw. zum Abschluss von Projekten werden gut wahrgenommen und tragen inzwischen merklich dazu bei, LEADER in der Region zu verankern.

Social Media

Die kritische Überprüfung der eigenen Öffentlichkeitsarbeit und Medienkommunikation führte dazu, sich eingehend mit einer größeren Sichtbarkeit als Region [Börde trifft Ruhr](#) bei den zahlenmäßig stets zunehmenden Nutzenden digitaler sozialer Medien auseinander zu setzen. Praktische Schlussfolgerung ist eine Verständigung mit den Kommunalverwaltungen, insbesondere deren durchaus reichweitenstarke Kanäle für inhaltlich konzentrierte Informationen über LEADER zu nutzen. Das geschieht über die Angebote wie Twitter, Instagram oder Facebook. Aufgabe des Regionalmanagements ist hier, die zuständigen Stellen in den Rathäusern mit darauf abgestellten Texten und Bildern zu versorgen.

Newsletter

Die Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit schließt seit 2021 auch einen Newsletter der LEADER-Region ein, der in einer angestrebten neuen Förderperiode weiterhin über den LEADER-Prozess informieren wird. Er berichtet schon jetzt über einzelne Projekte und dafür engagierte Persönlichkeiten, über Termine und andere regionale Themen, die i.w.S. zur Gemeinde- und Regionalentwicklung passen. Der Newsletter wird quartalsweise per E-Mail versendet. Anlassbezogen sind weitere Ausgaben möglich, so zum Beispiel zur Bekanntmachung des Projektaufrufs für die Förderung der Kleinprojekte. Bezugswünsche werden über ein Anmeldeformular auf der Homepage der LEADER-Region als auch durch Kontaktaufnahme zum Regionalmanagement erfüllt.

(Digitale) Informationsveranstaltungen

Anlassbezogenen wurden in der Vergangenheit Informationsveranstaltungen zum LEADER-Prozess und insbesondere zu den Fördermöglichkeiten angeboten. In der Regel war das Regionalmanagement damit betraut, zum Beispiel bei Vereinen über die Förderrahmenbedingungen zu informieren und Rückfragen zu klären. Die Corona-Pandemie hat diese Form des Austausches mit den AkteurInnen in der Region nahezu unmöglich gemacht, sodass alternative digitale Formate als Überbrückung erprobt wurden. Es zeigte sich schnell, dass digitale Formate zur Informationsvermittlung und Beratung auch in Zukunft sinnvolle Ergänzungen zu den üblichen Informationsveranstaltungen sein werden. Die Vorteile gegenüber Präsenzveranstaltungen liegen insbesondere in der Reichweite in der Region und dem geringeren Aufwand für das Regionalmanagement. So können zum Beispiel Informationsveranstaltungen zu Förderfragestellungen für AkteurInnen aus allen fünf Kommunen gleichzeitig angeboten werden, was den Aufwand deutlich reduziert und somit Kapazitäten freisetzt, die in mögliche Zusatzangebote münden können, die als Präsenzveranstaltung nicht möglich gewesen wären. Bereits in der letzten Förderperiode etabliert hat sich der digitale Informationsabend zur Kleinprojektförderung, der im Rahmen des Projektaufrufs, als Beratungsleistung seitens der LEADER-Region angeboten wurde und von den Teilnehmenden als hilfreich angesehen wurde. Weitere Formate dieser Art sind insbesondere am Anfang einer möglichen neuen Förderperiode anzustreben, um etwa neue ProjektträgerInnen über die LEADER-Fördermodalitäten aufzuklären.

Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen in der Region

Öffentlichkeitsarbeit kann auch im Rahmen von Veranstaltungen betrieben werden, die in der Region im Jahresverlauf stattfinden. Ein Vorteil dabei ist, dass an die Veranstaltungen angedockt werden kann und die Öffentlichkeit bereits hergestellt ist. Da bei diesen Veranstaltungen unterschiedlich interessierte Besuchergruppen anwesend sind, die in der Regel noch keine oder nur geringe Berührungspunkte zur LEADER-Region hatten, bietet sich die Chance, mit neuen Akteuren in den Austausch zu kommen.

Mögliche Veranstaltungen, auf denen die LEADER-Region präsent sein kann, sind die Stadt- und Gemeindefeste in der Region oder thematischen Messen. Mit der Eröffnung der QuerFeldLand-Route im Frühjahr 2022, die als thematische Radroute durch die LEADER-Region als Projektträgerin umgesetzt wurde, und deren Betreuung und Optimierung auch in der anstehenden Förderperiode einen hohen Stellenwert einnehmen wird, ist es sinnvoll, auch auf Fachmessen wie der Gesundheitsmesse „Besser Leben“ des Kreises Soest themenbezogen aktiv zu sein.

Flyer, Broschüren und Förderschilder

Neue Maßnahmen zur Außendarstellung, die in der letzten Förderperiode bisher nicht durchgeführt wurden, sind die Erstellung von Flyern und Informationsbroschüren sowie eine freiwillige Beschilderung mit Förderhinweisen an den Projekten.

Broschüre oder ein Infolyer, sind wichtige analoge Produkte, die zur Steigerung der Bekanntheit der LEADER-Region beitragen können. Sie eignen sich ebenfalls bestens zur Bewerbung der Region bei allen Veranstaltungen, die während der Förderperiode durchgeführt werden. Auch die beteiligten Kommunen können im Rahmen von Veranstaltungen ihrerseits auf das Infomaterial zurückgreifen und so zur Information über den LEADER-Prozess in der Region [Börde trifft Ruhr](#) beitragen.

Zudem ist geplant, jedes erfolgreich umgesetzte Projekt, das von der LEADER- oder Kleinprojektförderung profitiert hat, mit einem Förderschild zu versehen, sofern sich das Projekt bzw. der Projektort dafür eignet. Entworfen und bereitgestellt wird die Beschilderung durch die LEADER-Region, um so die Bereitschaft der Projektinitiativen zum Anbringen des Hinweises zu erhöhen. Durch diesen direkten Hinweis auf die Förderung, der über die offiziellen Publizitätsvorschriften während des Durchführungszeitraums hinaus geht, kann am konkreten Projekt auf die Fördermöglichkeiten verwiesen werden und Werbung für LEADER und die Fördermöglichkeiten gemacht werden.

Das Regionalmanagement ist maßgeblich verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit. Dies schließt die Formulierung von Pressemitteilungen, die Versendung des Newsletters, die Veranstaltungsplanung und die Pflege der Homepage mit ein. Alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden in enger Abstimmung mit dem Vorstand des LEADER-Region [Börde trifft Ruhr](#) e.V. durchgeführt.

9 Projektauswahl

Wesentlicher Teil der Strategieumsetzung ist die Durchführung von Projekten. Interessierte BürgerInnen, Vereine oder sonstige Organisationen können ihre LEADER-Projektanträge zu jeder Zeit und unabhängig von Stichtagen an den LEADER-Verein stellen. Die Auswahl der Projekte obliegt der Lokalen Aktionsgruppe. Die Projektanträge, die rechtzeitig im Vorfeld der geplanten Auswahl Sitzungen an den Verein herangetragen werden, sind Bestandteil der Beratung. Projekte, die nicht im Vorfeld der Verschickungsfrist eingetroffen sind, werden in der darauffolgenden Sitzung beraten. Mithilfe eines Projektbewertungsbogens soll eine objektive und nachvollziehbare Projektauswahl gewährleistet werden. Darüber hinaus haben ProjektträgerInnen die Möglichkeit ihre Ideen in der Auswahl Sitzung persönlich zu präsentieren und Fragen der LAG dazu zu beantworten. Zur Vorbereitung erhält die Lokale Aktionsgruppe nicht nur die Projektunterlagen, sondern auch einen Bewertungsvorschlag durch das Regionalmanagement. Anhand dieses Vorschlags und der Vorstellung der Ideen durch die ProjektträgerInnen in der Sitzung berät die LAG die Bepunktung, die zur Auswahl der Projekte führt. Jedes Projekt wird in einem eigenen Beratungsbogen dokumentiert. Der entsprechende Beschluss der LAG enthält die beschlossene Punktzahl der Projekte und die beantragte, maximale Fördersumme. Die Beschlüsse werden zudem im Sitzungsprotokoll dokumentiert und zusammen mit der Projektvorstellung auf der Homepage der LEADER-Region veröffentlicht. LAG-Mitglieder, die von einer möglichen Projektförderung direkt profitieren oder selbst Projektträger sind, nehmen nicht an der Abstimmung teil.

Die Projektauswahl durch den Bewertungsbogen soll eine Auswahl anhand gleicher, diskriminierungsfreier und nachvollziehbarer Maßstäbe gewährleisten. Der Auswahlbogen ist transparent und ermöglicht – durch seine Veröffentlichung auf der LEADER-Homepage – eine entsprechende Vorbereitung durch die ProjektträgerInnen. Der Auswahlbogen gilt für alle LEADER-Projekte gleichermaßen und somit auch für Kooperationsprojekte. Er gliedert sich in die folgenden drei Bestandteile:

- Eingangskriterien
- Qualitätskriterien
- Bonuskriterien


Die Abschließende Bewertung gibt darüber Auskunft, ob ein Projekt die geforderte Mindestpunktzahl erreicht und somit die grundlegenden Anforderungen der regionalen Entwicklungsstrategie erfüllt und als förderwürdig eingestuft wird. Sämtliche Projekte, die die Mindestpunktzahl erreichen erhalten eine Förderung von maximal 70 % und können anschließend mit Unterstützung des Regionalmanagements den Förderantrag an die Bezirksregierung stellen. Durch die kontinuierliche Antragstellung wird eine Auswahl von Projekten anhand der Bepunktung erst notwendig, wenn keine ausreichenden Mittel mehr zur Verfügung stehen. Die Projektauswahl richtet sich dann nach dem Ranking der Bepunktung.

Die Eingangskriterien sind Zugangsvoraussetzung für eine weitere Projektbewertung. Sie zeigen, welche Voraussetzungen die Projekte der Region [Börde trifft Ruhr](#) mindestens erfüllen sollen. Dazu gehören eine detaillierte Beschreibung, die klare Projektträgerschaft oder eine nachvollziehbare Finanzierung. Projekte sollen zudem nicht im Konflikt mit anderen Planungen stehen und darüber hinaus mindestens einen Lösungsansatz für die Erreichung einer resilienten Region beitragen und die Ziele der RES widerspiegeln.

Die Qualitätskriterien entscheiden über die allgemeine Qualität des Projekts, was anhand der Bepunktung ausgedrückt wird. Dazu müssen die Projekte mindestens 10 Punkte erreichen. Zu den Qualitätskriterien gehören strategiebezogene Ziele, wie der Bezug zur RES, ihren Handlungsfeldern und Querschnittsthemen und der Bezug zur Resilienz im Speziellen. Bewertet wird, welche ökologischen,

ökonomischen und sozio-kulturellen Zielsetzungen erreicht werden. Des Weiteren zeigen die Qualitätskriterien welchen Regionsbezug die Projekte nehmen und bewerten die regionale Bedeutung in Bezug auf den Umsetzungsraum, die Erreichbarkeit von Zielgruppen sowie den Zeitraum in dem das Projekt wirken soll.

Die Bonuskriterien sind Punkte, die die Projekte zusätzlich erhalten können und den Gesamtwert der Bewertung erhöhen. Die tragen nicht zur Erreichung der Mindestpunktzahl bei. Die Kriterien sollen die Auswahl von Projekten unterstützen, sofern dies notwendig wird. Sie zeigen den zusätzlichen Beitrag zu den Qualitäten des Projekts und thematisieren Kooperationsansätze, innovative Ansätze, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen sowie die Themen Integration und Inklusion. Zudem sollen ProjektträgerInnen, die erstmalig einen LEADER-Antrag stellen Bonuspunkte erhalten, um die Vielfalt der AntragstellerInnen zu fördern.

<h2 style="margin: 0;">LEADER-Region Börde trifft Ruhr</h2> <h3 style="margin: 0;">Projektbewertung</h3>		
Projekt:		
Projektträgerschaft:		

1. Eingangskriterien (müssen für eine generelle Förderwürdigkeit erfüllt sein)	
Das Projekt...	Zutreffend?
...spiegelt die Regionale Entwicklungsstrategie wider.	<input type="radio"/>
...ist nicht vorrangig auf Einnahmebeschaffung ausgerichtet.	<input type="radio"/>
...wird ausreichend detailliert beschrieben (Projektskizze).	<input type="radio"/>
...ist hinsichtlich der Projektträgerschaft klar.	<input type="radio"/>
...verfügt über eine gesicherte und nachvollziehbare Finanzierung.	<input type="radio"/>
...steht nicht im Konflikt mit bestehenden Projekten oder Planungen in der Region bzw. den Kommunen. Es bestehen keine genehmigungsrechtlichen Vorbehalte.	<input type="radio"/>
...bietet Lösungsansätze für <u>wenigstens eine</u> Dimension der Resilienz* (sozial, ökonomisch, ökologisch).	<input type="radio"/>
Begründung: * Resilienz ist die Fähigkeit, schwierige Situationen (z.B. Leerstände) oder krisenhafte Entwicklungen (z.B. Klimaveränderungen) im Rahmen der eigenen Kräfte und mit neuen Wegen zu meistern.	

2. Qualitätskriterien	
(10 von 28 Punkten müssen für eine Förderwürdigkeit erreicht werden)	
2.1. Umsetzungsbezug zur Regionalen Entwicklungsstrategie	Mögliche Punkte
Das Projekt betrifft handlungsfeldübergreifend mindestens <u>zwei</u> Handlungsfeldziele.	1

Das Projekt hat zudem Bedeutung für die strategischen Querschnittsthemen:	
1. Digitalisierung und Vernetzung	1
2. Ehrenamt	1
3. Integration und Inklusion	1
Begründung:	
2.2. Das Projekt dient ökologischen Zielsetzungen...	
...da es zum aktiven Umwelt- und Klimaschutz in der LEADER-Region beiträgt.	2
...da es den Erhalt der natürlichen Umwelt mit den Nutzungsansprüchen der Bevölkerung in Einklang bringt.	1
...da es auf Anpassungsstrategien im Klimawandel ausgerichtet ist.	1
Begründung:	
2.3. Das Projekt dient ökonomischen Zielsetzungen...	
...da es Aktivitäten zur Qualifizierung, zur Beratung oder zur Ausbildung in der Region fördert.	1
...indem es regionale Wirtschaftsketten und -kreisläufe aufgreift bzw. die regionale Wertschöpfung unterstützt.	2
...da es direkt oder indirekt Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten in der Region sichert oder verbessert.	1
Begründung:	
2.4. Das Projekt ist sozio-kulturell bedeutsam...	
...da es in hohem Maße gemeinwohlorientiert angelegt ist und ehrenamtliches Engagement in der Region unterstützt.	2
...da es zur Lebensqualität in der Region beiträgt.	1
...da es regionale Besonderheiten aufgreift und zukunftsorientiert weiterentwickelt.	1
Begründung:	
2.5. Das Projekt hat regionale Bedeutung, weil...	
...die Projektumsetzung in mehr als einem Ortsteil stattfindet.	1
...es in einem Ortsteil angelegt ist, aber regional wirkt.	1
...es die lokale oder regionale Identität stärkt.	2
Begründung:	
2.6. Das Projekt verbindet Akteure und erreicht wichtige Zielgruppen...	
...da mehrere Akteure (Verein, Gruppe, Initiativen) an der Umsetzung beteiligt sind.	1
...da es für mehrere Zielgruppen von Bedeutung ist und diese verbindet oder bestehende Verbindungen sinnvoll verstärkt.	1
...da es dem Aufbau neuer Netzwerke dient.	2
Begründung:	

2.7. Das Projekt schafft Kontinuität und ist zukunftsorientiert...	
...da es absehbar über den unmittelbaren Förderzeitraum hinaus wirken wird.	1
...da es neue Produkte, Dienstleistungen oder Angebote zum Gegenstand hat.	2
...da es dauerhaft zur <u>Regionalentwicklung</u> beitragen kann.	1
Begründung:	
Erreichbare Gesamtpunktzahl bei den Qualitätskriterien	28
Mindestpunktzahl (10) der Qualitätskriterien erreicht? J/N	

3. Bonuskriterien	
Besondere Wirkungen sind zu erwarten, da das Projekt...	
...ein Kooperationsprojekt mit weiteren Regionen ist.	2
...innovativen Modellcharakter ausstrahlt.	2
...von einem/r erstmaligen AntragstellerIn bei LEADER getragen wird.	2
...die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise fördert.	2
...den Themen Gleichstellung, Integration und/oder Inklusion besondere Beachtung beimisst.	2
Begründung:	
Erreichbare Punktzahl Bonuskriterien	10
Übertrag Punktzahl Qualitätskriterien	
Gesamtpunktzahl Projektbewertung	

10 Finanzplan

Der nachfolgende Finanzplan beziffert die Finanzmittelaufteilung für die Jahre 2023 bis 2029 und schließt die GAK-Mittel für die Förderung von Kleinprojekten, die vom MULNV für die Gesamtlaufzeit der LEADER-Förderperiode in Aussicht gestellt wurden, mit ein. Demnach stehen der Region für die Projektförderung insgesamt 3.960.000 € zur Verfügung (LEADER- und GAK-Mittel). Ergänzt um die beizubringenden Eigenanteile der ProjektträgerInnen können in den sieben Förderjahren insgesamt 5.257.142,86 € in der Region investiert werden.

	Jahre			Gesamtzeitraum
	2023	2024-2028 (jeweils)	2029	
Gesamtfinanzierung				
Gesamtkosten	657.142,86 €	828.571,43 €	457.142,86 €	5.257.142,86 €
Förderung	500.000,00 €	620.000,00 €	360.000,00 €	3.960.000,00 €
Eigenanteile	157.142,86 €	208.571,43 €	97.142,86 €	1.297.142,86 €
LEADER-Programm				
100 % Gesamtkosten	457.142,86 €	628.571,43 €	257.142,86 €	3.857.142,86 €
70 % Förderung	320.000,00 €	440.000,00 €	180.000,00 €	2.700.000,00 €
30 % Eigenanteil	137.142,86 €	188.571,43 €	77.142,86 €	1.157.142,86 €
Laufende Kosten des Vereins (max. 20% der Gesamtförderkosten)				
100 % Gesamtkosten	114.285,71 €	114.285,71 €	85.714,29 €	771.428,57 €
70 % Förderung	80.000,00 €	80.000,00 €	60.000,00 €	540.000,00 €
30 % Eigenanteil	34.285,71 €	34.285,71 €	25.714,29 €	231.428,57 €
Projektförderung gesamt				
100 % Gesamtkosten	342.857,14 €	514.285,71 €	171.428,57 €	3.085.714,29 €
70 % Förderung	240.000,00 €	360.000,00 €	120.000,00 €	2.160.000,00 €
30 % Eigenanteil	102.857,14 €	154.285,71 €	51.428,57 €	925.714,29 €
HF 1: Lebendige Landschaften				
100 % Gesamtkosten	114.285,71 €	171.428,57 €	57.142,86 €	1.028.571,43 €
70 % Förderung	80.000,00 €	120.000,00 €	40.000,00 €	720.000,00 €
30 % Eigenanteil	34.285,71 €	51.428,57 €	17.142,86 €	308.571,43 €
HF 2: Zukunft mit Zusammenhalt				
100 % Gesamtkosten	114.285,71 €	171.428,57 €	57.142,86 €	1.028.571,43 €
70 % Förderung	80.000,00 €	120.000,00 €	40.000,00 €	720.000,00 €
30 % Eigenanteil	34.285,71 €	51.428,57 €	17.142,86 €	308.571,43 €
HF 3: Wachstum mit Werten				
100 % Gesamtkosten	114.285,71 €	171.428,57 €	57.142,86 €	1.028.571,43 €
70 % Förderung	80.000,00 €	120.000,00 €	40.000,00 €	720.000,00 €
30 % Eigenanteil	34.285,71 €	51.428,57 €	17.142,86 €	308.571,43 €
Sonstige Finanzierungsquellen				
GAK				
100 % Gesamtkosten	200.000,00 €	200.000,00 €	200.000,00 €	1.400.000,00 €
90 % Förderung	180.000,00 €	180.000,00 €	180.000,00 €	1.260.000,00 €
10 % Eigenanteil	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	140.000,00 €

Bezogen auf den LEADER-Finanzrahmen stehen für die Jahre 2023-29 insgesamt 3.857.142,86 € zur Verfügung, die sich auf Fördermittel und Eigenmittel der Projektinitiativen in Höhe von 2.700.000 € bzw. 1.157.142,86 € aufteilen. Für die laufenden Kosten des Trägervereins, die vornehmlich für das Regionalmanagement, Verwaltungs- und Reisekosten der Vereins- und LAG-Mitglieder aufzuwenden sind, werden 20% des Gesamtbudgets in Ansatz gebracht – also 771.428,57 € (540.000,00 € Förderung/231.428,57 € Eigenanteil des Trägervereins). Hier handelt es sich um den maximalen Anteil, der für die laufenden Kosten zu kalkulieren ist. Die Erfahrung der letzten Förderperiode zeigt, dass dieser geringer ausfallen kann und so freiwerdende Fördermittel in die Projektfinanzierung umgeschichtet werden könnten. Für die reine Projektförderung stehen 2.160.000,00 € an LEADER-Fördermitteln für die kommenden sieben Jahre zur Verfügung.

Bezogen auf die Handlungsfelder findet keine finanzielle Priorisierung statt, da die Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie ergeben hat, dass für eine erfolgreiche Umsetzung der gesetzten Ziele die drei Handlungsfelder (vgl. Kap. 6) gleich bedeutsam sind. Gerade vor dem Hintergrund der Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Region (Resilienz) in den kommenden Jahren der LEADER-Förderung, ist es wichtig alle thematischen Schwerpunkte der Strategie zu bedienen. Vielmehr wird es zielführend sein, durch das laufende Monitoring bei der Umsetzung der Projekte dafür Sorge zu tragen, dass Ungleichgewichte bei der Zuweisung der Fördermittel durch eine zu starke Konzentration auf ein oder zwei Handlungsfelder der Strategie, mit Hilfe geeigneter Maßnahmen gegenzusteuern. Denkbar sind dafür ein gezielter themenbezogener Aufruf für neue Projekte, die ein möglicherweise unterrepräsentiertes Handlungsfeld unterstützen könnten oder die gezielte Ansprache von Experten, um entsprechende Projekte anzubahnen.

11 Literaturhinweise

- BERTELSMANN STIFTUNG (Hrsg.) (2021): Wegweiser Kommune. Online unter: www.wegweiser-kommune.de/
- BEZIRKSREGIERUNG ARNSBERG (2012): Regionalplan Arnsberg – Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis.
- IT.NRW (2021): Verschiedene Demografiedaten. Online unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/online?operation=themes&levelindex=0&levelid=1633952095384&code=12#abreadcrumb>
- KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG WESTFALEN LIPPE (KVWL) (2022): Arzt- und Psychotherapeutensuche. Online unter: <https://www.kvwl.de/earzt/index.htm>
- KREIS SOEST (2011): Klimaschutzkonzept.
- KREIS SOEST (2014): Naturschutzgebiete. http://www.kreis-soest.de/umwelt_tourismus/um-welt/natur/naturschutzgebiete/Naturschutzgebiete.php
- KREIS SOEST (2021): Örtliche Planung für Alter und Pflege 2021/2022. Soest
- KREIS UNNA (2020): Klimakonferenz Kreis Unna. Online unter: https://www.kreis-unna.de/fileadmin/user_upload/Kreishaus/69/pdf/klimakonferenz/Eroeffnungsfolien_Plenum_-_Vortrag_Holzbeck_-_Podiumsdsikussion.pdf
- LANUV NRW (o.J.): Solarkataster NRW. Online unter: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster
- LANUV NRW (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen) (o.J.): Naturschutzgebiete. <http://www.naturschutzinformationennrw.de/nsg/de/fachin-fo/gebiete/rp/arnsberg>
- LANUV NRW (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen) (2015a): NSG Wälder um Welver. http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/nsg/de/fachinfo/gebiete/gesamt/SO_056
- LANUV NRW (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen) (2015b): Weichholzaue Ense. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/natura2000-melddok/de/fachinfo/listen/melddok/DE-4513-304>
- LEADER-REGION BÖRDE TRIFFT RUHR E.V. (Hrsg.) (2014): Regionale Entwicklungsstrategie LEADER-Region Börde trifft Ruhr
- IFT – FREIZEIT UND TOURISMUSBERATUNG GMBH (2012): Tourismuskonzept Fröndenberg/Ruhr
- MOBILFUNKINFRASTRUKTURGESELLSCHAFT MBH (2022): Breitbandatlas. Online unter: <https://netzdamig.de/breitbandatlas>
- NATURPARK ARNSBERGER WALD (o.J.): Naturpark. <http://www.naturpark-arnsberger-wald.de/>
- WESTFÄLISCH-LIPPISCHER LANDWIRTSCHAFTSVERBAND E. V. (WLV) (2022): Kreisverband Soest. Landwirtschaft in der Region. Online unter: https://wlv.de/kreisverbaende/soest/landwirtschaft_in_der_region.php

12 Anlagen

A Satzung des LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

B Übersicht der kommunalen Ratsbeschlüsse zur Finanzierung des Eigenanteils des LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

C Letter of intent der südwestfälischen LEADER-Regionen

A Satzung des LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

Satzung des Vereins „LEADER-Region Börde trifft Ruhr“
in Wickede (Ruhr)

§ 1 Name, Sitz, Eintragung

- (1) Der Verein führt den Namen: LEADER-Region Börde trifft Ruhr.
- (2) Sitz des Vereins ist Wickede (Ruhr).
- (3) Der Verein ist in das Vereinsregister einzutragen. Er erhält nach erfolgter Eintragung den Zusatz „e.V.“.

§ 2 Vereinszweck

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung der nachhaltigen Regional- und Strukturentwicklung im Raum der Kommunen Ense, Fröndenberg/Ruhr, Welver, Werl und Wickede (Ruhr). Er setzt sich dazu mit den Fragen und Aufgaben der ländlichen Entwicklung auseinander, entwickelt und unterstützt bzw. organisiert Ansätze, Strategien und Aktivitäten zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Region und ihrer Kommunen. Dazu gehört insbesondere auch das EU-Förderangebot LEADER.
- (2) Der Verein vernetzt aktiv Kommunen, Bürgerinnen und Bürger der Region, Vereine, Verbände und nicht-staatliche Organisationen, Institutionen, Unternehmen sowie weitere geeignete Akteure, um Projekte zur regionalen und örtlichen Strukturentwicklung, Daseinsvorsorge und Lebensqualität zu initiieren und umzusetzen. Er kann solche Vorhaben im Einzelfall auch selbst umsetzen. Für die ihm zur Verfügung stehenden Fördermittel hat der Verein die Aufgabe, über die Förderung von Vorhaben zu entscheiden. Der Verein stellt dazu ein nicht diskriminieren-

des und transparentes Auswahlverfahren sowie objektive Projektauswahlkriterien für die Auswahl der Vorhaben auf.

- (3) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

§ 3 Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft können volljährige natürliche Personen, juristische Personen des öffentlichen und des Privatrechts sowie Personengesellschaften erwerben. Mitglieder sind in der Region ansässig oder sind der Region in besonderer Weise verbunden.
- (2) Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand nach freiem Ermessen aufgrund eines schriftlichen Antrags, der enthalten soll:

a) bei natürlichen Personen:

den Namen, den Beruf, das Geburtsdatum und die Anschrift der antragsstellenden Person;

b) bei juristischen Personen und Personengesellschaften:

die Firma bzw. den Namen, den Sitz, die Branche, die Postanschrift sowie die vertretungsberechtigten Organe der Antragstellerin.

Die Ablehnung der Aufnahme muss nicht begründet werden. Gegen die Ablehnung eines Aufnahmeantrags kann die antragsstellende Person innerhalb eines Monats nach Zugang des Beschlusses eine Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragen.

- (3) Die Zahl der Mitglieder ist nicht beschränkt.

§ 4 Mitgliedsbeiträge

Von den Mitgliedern können Beiträge erhoben werden. Entsprechende Regelungen werden in einer Beitragsordnung festgehalten.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, durch den Tod eines Mitglieds, durch Auflösung des Vereins oder durch Ausschluss aus dem Verein.
- (2) Der freiwillige Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber einem Mitglied des Vorstands. Er ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Frist von einem Monat zulässig.
- (3) Der Vorstand kann ein Mitglied aus dem Verein ausschließen, wenn es trotz zweimaliger Mahnung mit der Zahlung des Beitrags ganz oder teilweise im Rückstand ist. Das zweite Mahnschreiben muss einen Hinweis auf den bevorstehenden Ausschluss enthalten. Der Ausschluss darf erst beschlossen werden, nachdem seit der Absendung des zweiten Mahnschreibens drei Monate verstrichen sind. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Mahnschreibens folgenden Tag. Der Ausschluss ist dem Mitglied mitzuteilen. Durch den Ausschluss des Mitglieds wird seine Verpflichtung zur Zahlung der rückständigen Beiträge nicht berührt.
- (4) Der Ausschluss ist im Übrigen nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn ein Mitglied schuldhaft in schwerwiegender Weise den Interessen des Vereins zuwider handelt. Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand. Vor der Beschlussfassung ist dem Mitglied unter Setzung einer angemessenen Frist Gelegenheit zu geben, sich persönlich oder schriftlich zu rechtfertigen. Der Beschluss ist dem Mitglied unter Angabe der Gründe schriftlich mitzuteilen. Gegen den Ausschluss kann das ausgeschlossene Mitglied innerhalb eines Monats nach Zugang des Beschlusses schriftlich Einspruch einlegen und vom Vorstand die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragen. Der Vorstand hat innerhalb von zwei Monaten ab Zugang des Einspruchs die Mitgliederversammlung zwecks Entscheidung über den Ausschluss einzuberufen. Unterlässt der Vorstand die fristgerechte Einberufung der Mitgliederversammlung, so ist der Ausschließungsbeschluss des Vorstandes wirkungslos.
- (5) Mahnschreiben und sonstige Mitteilungen nach Absatz 3 und 4 gelten dem Mitglied als zugegangen, wenn sie an die letzte vom Mitglied dem Verein schriftlich bekannt gegebene Adresse gerichtet sind.

§ 6 Organe

Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand,
- b) die Lokale Aktionsgruppe (LAG),
- c) die Mitgliederversammlung.

§ 7 Vorstand

- (1) Insgesamt besteht der Vorstand aus mindestens fünf, maximal zehn Mitgliedern. Diese werden durch die Mitgliederversammlung gewählt. Ihm gehören an: ein Vorsitz, eine Stellvertretung, eine Kassenverwaltung sowie bis zu sieben Beisitzende. Die Anzahl der Beisitzenden bestimmt die Mitgliederversammlung.
- (2) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren, vom Tage der Wahl an gerechnet, gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Ist am Tag des Ablaufs der Amtszeit ein neuer Vorstand nicht gewählt, führt der bisherige Vorstand die Geschäfte weiter, bis der neue Vorstand gewählt ist.
- (3) Das Amt eines Vorstandsmitglieds endet durch
 - a) Ablauf seiner Amtszeit; das bisherige Vorstandsmitglied führt jedoch die Geschäfte weiter, bis der neue Vorstand gewählt ist;
 - b) Tod;
 - c) Amtsniederlegung; sie ist jederzeit zulässig und schriftlich unter Einhaltung einer Frist von einem Monat gegenüber einem Mitglied des Vorstands zu erklären.

Scheidet ein Vorstandsmitglied während der Amtsperiode aus, so kann der Vorstand ein Ersatzmitglied für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung wählen.

§ 8 Aufgaben des Vorstands

- (1) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Er nimmt auch folgende Aufgaben wahr:
 - a) Vorbereitung der Mitgliederversammlungen sowie Aufstellung der Tagesordnungen;
 - b) Einberufung der Mitgliederversammlungen und der LAG;
 - c) Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlungen;
 - d) Verzeichnung der Einnahmen und der Ausgaben sowie Erstellung einer Jahresrechnung nach § 19 Absatz (3);
 - e) Bestätigung nach § 2 Abs. (2) Satz 4;

- f) Führung der laufenden Geschäfte einschließlich Anschaffungen für Zwecke des Vereins;
 - g) Steuerung der Geschäftsführung (LAG Management) auf der Grundlage einer vom Vorstand zu verabschiedenden Geschäftsordnung;
 - h) Abschluss und Kündigung von Dienst- und Arbeitsverträgen sowie von Dienstleistungsverträgen mit Dritten,
 - i) Entscheidung und Beschlussfassung über den Ausschluss von Vereinsmitgliedern.
- (2) Eine Abgrenzung der Geschäftsbereiche unter den Vorstandsmitgliedern erfolgt durch Vorstandsbeschluss. Über wichtige Ereignisse, die einen Geschäftsbereich betreffen, sind die anderen Vorstandsmitglieder unverzüglich zu unterrichten.
- (3) Die Mitglieder des Vorstands haften, soweit gesetzlich zulässig, nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.

§ 9 Beschlussfassung des Vorstands

- (1) Der Vorstand tritt so oft es die Geschäftslage erfordert, mindestens jedoch halbjährlich, zusammen. Er muss einberufen werden, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstands dies beantragt.
- (2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse im Allgemeinen in Vorstandssitzungen, die von dem Vorsitz, bei Verhinderung von der Stellvertretung, telefonisch oder in Textform (schriftlich oder im Wege der elektronischen Medien) einberufen werden. In jedem Fall ist eine Einberufungsfrist von drei Tagen einzuhalten.
- (3) Die Vorstandssitzung leitet der Vorsitz, bei Verhinderung die Stellvertretung des Vereins.
- (4) Ein Vorstandsbeschluss ist gültig, wenn sich mindestens 51 % der Mitglieder des Vorstands daran beteiligen, das schließt eine schriftliche Beteiligung (beispielsweise Brief, elektronische Abstimmung) ein.
- (5) Beschlüsse des Vorstands sind schriftlich niederzulegen und von der Sitzungsleitung zu unterzeichnen. Die Niederschrift soll Ort und Zeit der Vorstandssitzung, die Namen der Teilnehmenden, die gefassten Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis enthalten.
- (6) Der Vorstand tagt grundsätzlich nichtöffentlich. Der Vorstand kann Dritte als Berater zur Aufklärung von Sachverhalten zur Sitzung hinzuziehen.

§ 10 Vertretung des Vereins

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch zwei Mitglieder des Vorstands vertreten, dabei muss ein

Mitglied der Vorsitz oder die Stellvertretung sein. Für Geschäfte der laufenden Verwaltung wird den Vorstandsmitgliedern die Einzelvertretungsbefugnis erteilt.

§ 11 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

- (1) Der Verein beruft für seine Mitwirkung im EU-Förderprogramm LEADER eine Lokale Aktionsgruppe (LAG). Die LAG setzt sich aus mindestens 20 Mitgliedern, jedoch nicht mehr als 30 Mitgliedern zusammen. Mindestens 51 % der LAG-Mitglieder sind aus den Bereichen der Wirtschafts- und Sozialorganisationen, Verbände sowie sonstigen juristischen und natürlichen Personen. Die öffentlichen Vertretungen im Sinne der LEADER-Vorgaben werden mit je einem Mitglied der beteiligten LEADER-Kommunen und ggf. weiteren Personen besetzt. Die LAG kann bis zu 5 weitere beratende Mitglieder hinzuziehen, dabei soll insbesondere dem Bereich „Jugend“ Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die LAG wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. Mindestens ein Drittel der Mitglieder der LAG soll weiblich sein und es soll mindestens eine Vertretung den Bereich Jugend abdecken.
- (2) Die LAG wird von der Mitgliederversammlung des Vereins auf die Dauer einer EU-Förderperiode gewählt. Ihre Funktion währt auch für eine Übergangsperiode zwischen EU-Förderperioden fort. Scheidet ein Mitglied der LAG innerhalb seiner Wahlzeit aus, wählt die Mitgliederversammlung ein Ersatzmitglied für die verbleibende Wahlzeit.
- (3) Die LAG wird vertreten durch den Vorsitz und ein weiteres Mitglied, das durch die Mitglieder der LAG gewählt wird und aus den Reihen der Wirtschafts- und Sozialorganisationen stammt.
- (4) Die LAG kann zur Beratung bei der Entscheidung über Projektanträge einen Fachbeirat einrichten. Die Aufgaben des Fachbeirates werden bei Einrichtung in einer Geschäftsordnung dokumentiert.
- (5) Die Benennung einer persönlichen Vertretung eines LAG-Mitglieds ist durch die Mitgliederversammlung möglich.

§ 12 Aufgaben der LAG

Die LAG ist das LEADER-Entscheidungsgremium und nimmt – unterstützt durch das Regionalmanagement – insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- a) Entscheidungen als Auswahlgremium über Anträge für förderfähige Projekte;

- b) laufende Steuerung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und der Projekte einschließlich des internen Monitorings und der Berichterstattung gegenüber dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und der EU-Kommission;
- c) Einbindung der Öffentlichkeit und regionalen und kommunalen Beteiligten zur Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung an die Bürgerinnen und Bürger;
- d) Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen und regionalen Netzwerken;
- e) Beteiligung an nationalen und europäischen Netzwerken.

§ 13 Beschlussfassung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

- (1) Die LAG tritt so oft es die Geschäftslage erfordert, mindestens jedoch halbjährlich, zusammen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder der LAG dies beantragen.
- (2) Die LAG fasst ihre Beschlüsse im Allgemeinen in LAG-Sitzungen, die von der LAG-Vertretung telefonisch oder in Textform (schriftlich oder auf dem Wege der elektronischen Medien) einberufen werden. Eine Einberufungsfrist von einer Woche ist einzuhalten.
- (3) Die LAG-Vertretung leitet die LAG-Sitzungen.
- (4) Die LAG ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder der LAG anwesend sind. Der Anteil der beteiligten Vertretungen aus Wirtschafts- und Sozialorganisationen, die an der Beschlussfassung mitwirken, muss mindestens 51 % betragen. Bei der Beschlussfassung entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen.
- (5) Die Projektauswahl erfolgt anhand transparenter und diskriminierungsfreier Kriterien.
- (6) Die Beschlüsse der LAG sind schriftlich niederzulegen und von der Sitzungsleitung und der Protokollführung zu unterzeichnen. Die Niederschrift soll Ort und Zeit der LAG-Sitzung, die Namen der Teilnehmenden, die gefassten Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis enthalten.
- (7) Ein LAG-Beschluss kann auch in Form einer Video-/Telefonkonferenz, in Textform oder auf digitalem Weg gefasst werden.

§ 14 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Vereins ist insbesondere zuständig für:

- a) die Festsetzung der Höhe und der Fälligkeit der von den Vereinsmitgliedern zu entrichten- den Beiträgen durch die Beitragsordnung (§ 4);
- b) die Bestellung des Vorstands (§ 7);
- c) die Bestellung der Mitglieder der LAG und die Festlegung der Zahl der LAG-Mitglieder sowie deren Vertretung (§ 11);
- d) die Bestellung einer Rechnungsprüfung. Die Rechnungsprüfung wird von der Mitgliederversammlung jährlich jeweils für das laufende Geschäftsjahr bestellt;
- e) die Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichts;
- f) die Entlastung der Mitglieder des Vorstands;
- g) Satzungsänderungen (§ 16 Absatz (4) lit. a);
- h) die Auflösung des Vereins (§ 16 Absatz (4) lit. b).

§ 15 Einberufung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn es das Interesse des Vereins erfordert, jedoch mindestens einmal jährlich zur Jahresversammlung.
- (2) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss einberufen werden auf Antrag eines Vorstandsmitglieds oder wenn dies mindestens ein Drittel aller Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe vom Vorstand verlangt.
- (3) Mitgliederversammlungen werden vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von 10 Tagen in Textform (schriftlich per Briefpost oder E-Mail) unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein schriftlich bekannt gegebene Adresse oder E-Mail-Adresse gerichtet ist. Die Tagesordnung setzt der Vorsitz fest.
- (4) Daneben gibt es regelmäßige Mitgliedertreffen, zu denen der Vorstand formlos einlädt.

§ 16 Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird von dem Vorsitz, bei Verhinderung von der Stellvertretung oder einem anderen Vorstandsmitglied geleitet. Ist kein Vorstandsmitglied anwesend, bestimmt die Versamm-

lung die Leitung. Bei Wahlen kann die Versammlungsleitung für die Dauer des Wahlgangs und der vorhergehenden Diskussion einer Wahlleitung übertragen werden.

- (2) Die Art der Abstimmung bestimmt die Versammlungsleitung. Die Abstimmung muss jedoch schriftlich durchgeführt werden, wenn ein Drittel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.
- (3) Die ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.
- (4) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Beschlüsse bedürfen grundsätzlich der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; Stimmenthaltungen bleiben daher außer Betracht.

Zu folgenden Beschlüssen ist jedoch eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich:

- a) Beschlüsse über Satzungsänderungen einschließlich Änderungen des Vereinszwecks;
 - b) Beschlüsse über die Auflösung des Vereins.
- (5) Bei der Beschlussfassung kann sich ein Mitglied durch ein anderes Mitglied vertreten lassen. Die Vollmachten bedürfen der Schriftform und sind für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen.
 - (6) Ein Mitglieder-Beschluss kann auch in Form einer Video-/Telefonkonferenz, in Textform oder auf digitalem Weg gefasst werden.

§ 17 Niederschrift über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung

Über die von der Mitgliederversammlung gefassten Beschlüsse ist eine Niederschrift anzufertigen, die von der Versammlungsleitung und der Protokollführung zu unterzeichnen ist.

§ 18 Verwaltung des Vereinsvermögens

Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden und sind im Übrigen nach Maßgabe dieser Satzung zu verwalten.

§ 19 Geschäftsjahr, Rechnungslegung

- (1) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.
- (2) Die Kassenverwaltung hat für eine ordnungsmäßige Verzeichnung des Vermögens sowie der Einnahmen und Ausgaben des Vereins zu sorgen.

- (3) Innerhalb von drei Monaten nach dem Schluss eines jeden Geschäftsjahres hat der [...] Vorstand eine Jahresrechnung mit einer Vermögensübersicht und einen Jahresbericht zu erstellen. Der Jahresbericht hat Aufschluss über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr zu geben.

§ 20 Vermögensanfall

Bei Auflösung entscheidet die Mitgliederversammlung über die Verwendung des Vermögens.

§ 21 Liquidation

Die Liquidation erfolgt durch die Vorstandsmitglieder als Liquidator/innen. § 7 bis § 10 gelten während der Liquidation entsprechend.

§ 22 Bekanntmachungen

Soweit öffentliche Bekanntmachungen vorgeschrieben sind, erfolgen sie über die Internetseite www.boerdetrifftuhr.de.

Die vorstehende Satzung wurde in der Gründungsversammlung vom 25.06.2015 beschlossen. Erste Änderung vom 18.10.2017. Zweite Änderung vom 03.03.2021. Dritte Änderung vom 19.09.2022. Vierte Änderung vom 02.05.2023.

Wickede (Ruhr), 02.05.2023

Der Vereinsvorstand

B Übersicht der kommunalen Ratsbeschlüsse zur Finanzierung des Eigenanteils des LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

Folgender Beschlusstext wurde in den fünf Kommunen der LEADER-Region zur Beschlussfassung vorgeschlagen – hier am Beispiel der Gemeinde Wickede (Ruhr):

Beschluss: Neubewerbung der Kommunen Ense, Fröndenberg/Ruhr, Welver, Werl und Wickede (Ruhr) als LEADER-Region Börde trifft Ruhr

„Die Gemeinde Wickede (Ruhr) beabsichtigt sich zusammen mit den oben genannten Kommunen am LEADER-Wettbewerb des Landes NRW für die EU-Förderperiode 2023-2027/29 zu beteiligen. Sie wird im Falle einer erfolgreichen Bewerbung 10.000 € je Laufzeitjahr zum erforderlichen regionalen Eigenanteil an der Gesamtfinanzierung beitragen“

Kommune	Beschluss am	Beschlussergebnis
Rat der Gemeinde Ense	15.12.2021	Einstimmig
Rat der Stadt Fröndenberg/Ruhr	15.12.2021	Einstimmig
Rat der Gemeinde Welver	03.03.2022	Einstimmig
Rat der Stadt Werl	09.12.2021	Einstimmig
Rat der Gemeinde Wickede (Ruhr)	08.12.2021	Einstimmig

C Letter of intent der südwestfälischen LEADER-Regionen



LETTER OF INTENT



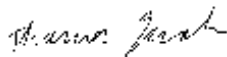
Zwischen den
Lokalen Aktionsgruppen der südwestfälischen LEADER-Regionen
wird folgende Absichtserklärung getroffen:

In der kommenden LEADER-Förderperiode (2023-2029) erfolgt ein stetiger Strategieaustausch, verbunden mit der Umsetzung von Kooperationsprojekten, der bereits bestehenden elf südwestfälischen LEADER-Regionen sowie den sich neu bewerbenden Gebietskulissen. Die Kooperationsvereinbarung dient dem Ziel des langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung neuer Ansätze und Projekte.

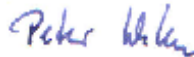
Diese Bestrebungen beruhen auch auf der Grundlage vorhandener Kooperationen im laufenden LEADER-Prozess und beinhalten folgende Themenschwerpunkte:

- Förderung regionaler Produkte und Regionalvermarktung
- Digitalisierung dörflicher Prozesse und Strukturen
- Schutz und Weiterentwicklung ökologischer Vielfalt und Kulturlandschaft

Durch das gemeinschaftliche Auftreten der Lokalen Aktionsgruppen wird die Öffentlichkeitswahrnehmung für das LEADER-Programm als Förderinstrument weiter forciert sowie die Stärkung von Bürgerschaft und Ehrenamt unterstützt.



Thomas Gemke, Vorsitzender LEADERsein! e.V. Bürgerregion am Sorpensee



Peter Weber, Vorsitzender Regionalverein BiggeLand – Echt.Zukunft. e.V.



Dr. Martin Michalzik, Vorsitzender LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.



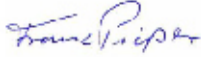
Thomas Grosche, Vorsitzender Regionalverein LEADER-Region Hochsauerland e.V.



Andreas Späinghaus, Vorsitzender Verein für Regionalentwicklung Region LenneSchiene e.V.



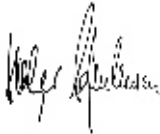
Matthias Lürbke, Vorsitzender Lokale Aktionsgruppe Lippe-Möhnesee e.V.



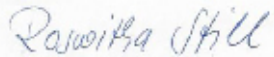
Franz Pieper, Vorsitzender Lokale Aktionsgruppe (LAG) 5verBund - Innovation durch Vielfalt e.V.



Olaf Stelse, Vorsitzender Regionalentwicklung Oben an der Volme e.V.



Holger Saßmannshausen, Vorsitzender LAG Wittgenstein e.V.



Roswitha Still, Vorsitzende Regionalverein LEADER-Region 3-Länder-Eck e.V.



Reinhold Weber, LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“



Sabine Noll, Vorsitzende VITALNRW Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.



Tobias Puspas, Bewerber-LEADER-Region Lennestadt-Kirchhundem-Hilchenbach



Carina Gramse, Bewerber-LEADER-Region Märkisches Sauerland

Südwestfalen, den 22. Februar 2022

Börde trifft Ruhr

Zusammen Heimat Zukunft geben

